

XIV. JAHRESBERICHT

DER

K. K. STAATSRREALSCHULE

IN

TESCHEN.

1887

AM SCHLUSSE DES SCHULJAHRES 1886/87.



VEREFFENTLICHT DURCH DIE DIRECTION.

I N H A L T.

BEITRAG ZUR METHODIK DES GRAMMATISCHEN UNTERRICHTES IM FRANZÖSISCHEN, VORNEHMlich IN DER OBERSTEN CLASSE DER REALSCHULE. VON FRITZ BOCK.
SCHULNACHRICHTEN. VON DIRECTOR LUDWIG ROTHE.
VIERZEHNTER RECHENSCHAFTSBERICHT ÜBER DIE SCHULERLADE AN DER K. K. OBERREALSCHULE.
ZWOLFTER JAHRESBERICHT ÜBER DIE GEWERBLICHE FORTBILDUNGSSCHULE.

TESCHEN.

K. K. HOFBUCHDRUCKEREI KARL PROCHASKA.



Dr. i.v.v.
Apr. 24.

Beitrag zur Methodik des grammatischen Unterrichtes im Französischen, vornehmlich in der obersten Classe der Realschule.

Von Fritz Bock.

Indem der Referent darangeht, unter dem obenstehenden Titel sein Schärfelein zu der vielumstrittenen, weil überaus schwierigen Frage der Methodik des französischen Unterrichtes beizusteuern, hält er es für angezeigt, voranzuschicken, daß er, wie es in der Natur der Sache begründet ist, sich nicht auf das specielle Thema wird beschränken können, daß er vielmehr vielfach auf Ziel und Methodik dieses Unterrichtes im allgemeinen eingehen wird, und ferner, daß er sich keineswegs schmeichle, durchaus Neues vorzubringen. So vieles ist auf diesem Gebiete in den letzten Jahren geschrieben und gesprochen worden, daß es nicht anders sein kann, als schon Bekanntes zu wiederholen und daß man ganz zufrieden sein muß, wenn es gelingt, eben durch diese Wiederholung, oder vielleicht doch durch einen glücklichen neuen Gedanken, da oder dort anregend gewirkt zu haben.

Der heftige Kampf, der zwischen den Anhängern der (relativ) alten grammatischen Methode und den Verfechtern der directen Methode entbrannt ist und in dem die Neuerer im großen und ganzen durch die Bedeutsamkeit der Argumente bisher freilich nur theoretisch siegreich geblieben sind — diesen Kampf zu schildern ist nicht unsere Aufgabe. Die Seite, auf die wir Lehrer an österreichischen Schulen uns zu stellen haben, die Methode, an deren Vervollkommnung wir unsere Kräfte zu setzen haben, ist die grammatische. Denn so wollen es die „Instructionen.“ Schon im Anhange zum Organisations-Entwurfe heißt es, wo von dem grammatischen Unterrichte in der Muttersprache die Rede ist, daß der letztere einen anderen Zweck verfolge, als der grammatische Unterricht in einer fremden Sprache „denn während man im letzteren Falle am Leitfaden der Grammatik die Sprache erlernen will...“ Also ist und bleibt die Grammatik die Führerin zum Erlernen des Französischen; sie ist es von der ersten Classe an und bleibt es bis zur letzten; denn „in der VII. Classe werden die Hauptpunkte der Syntax an Beispielen, welche der Lectüre entlehnt, oder von den Schülern selbständig gebildet werden, recapituliert, damit die Schüler sich die für die Maturitätsprüfungs-Elaborate erforderliche grammatische Sicherheit bewahren.“ Wie nun die geforderte Befestigung des grammatischen Wissens, nachdem schon in der VI. Classe der gesammte grammatische Lehrstoff absolviert worden ist, am zweckmäßigsten zu bewerkstelligen sei, dafür will der Referent jene Gedanken und Vorschläge beisteuern, die sich ihm durch seine allerdings kurze Erfahrung, aber längeres Nachdenken dargeboten haben.

Um diese Erfahrung zunächst zum Worte kommen zu lassen, sei ein Citat gestattet aus der wissenschaftlichen Beilage zum Programm des Friedrichs-Realgymnasium, 1884, worin der Verfasser Dr. D. Ulbrich sich auf Seite 10 also vernehmen läßt: „Wer aber unsere gegenwärtige Methode nicht für unübertrefflich hält und mit den Erfolgen, die sie erzielt, nicht zufrieden ist, wer sich sagt, daß es doch ein klägliches Ergebnis eines sechsjährigen Unterrichts in der Grammatik ist, wenn die schriftlichen Arbeiten der Primaner von groben Fehlern wimmeln, wenn kein Paragraph der Grammatik vor ihren Verstößen sicher ist, wenn sie nicht fünf Worte hintereinander correct und fließend sprechen, keine Zeile ohne Anstoß und mit echt nationaler Aussprache lesen können, — wer diese Zustände nicht für die denkbar besten hält, der wird sich dazu verstehen müssen. . . Besserung zu suchen.“ Kann sein, daß Behmuth über den sehr unbefriedigenden, traurigen Stand der Kenntnisse seines Primaners den genannten Schulmann zu Bitterkeit und Übertreibung geführt hat, kein Zweifel dennoch, daß das Urtheil durch die Wirklichkeit als allgemein berechtigt erscheinen muß. Als der Referent im Schuljahre 1885/6 den französischen Unterricht in der VII. Classe der hiesigen Anstalt übernahm, konnte er sich nach einigen wenigen orientierenden Fragen überzeugen, daß es für alle Maturitäts-Candidaten (es waren darunter auch einige, die aus einer fremden Anstalt eben in die hiesige Septima eingetreten waren, und das fügt der Referent darum hinzu, damit er nicht in dem schon zur Genüge stigmatisirten Lichte erscheine, als wolle er seine Vorgänger im Amte anklagen. Der Referent verweist zu dem Zwecke auch nochmals auf das obgenannte Friedrichs-Realgymnasium in Berlin, wie er auch Urtheile über viele andere Realgymnasien, höhere Bürgerschulen, Oberrealschulen besonders aus dem deutschen Reiche anführen könnte, worin doch höhere Stundenzahl und lateinische Sprache einen günstigeren Erfolg ermöglichen) — wir sagen, daß es da für alle Candidaten zwischen den beiden dunkelbraunen Einbanddeckeln des französischen Lehrbuches Dinge gab, von denen sich ihre Weisheit nichts träumen ließ. Es mußte geradezu verblüffen, Unsicherheit oder Nichtswissen in Formenlehre und Syntax da zu finden, wo man es nicht für möglich gehalten hätte. Vieles, was in der Lectüre fast auf jeder Seite sich darbieten mußte, versank gleichsam in Halbdunkel oder Wesenlosigkeit, wenn es vom grammatischen Standpunkte aus um den Namen befragt wurde, oder beim Sprechen und bei Exercitien sich in Reih und Glied stellen sollte. Bei Klagen über Mangel an Fleiß oder Talent der Schüler, obwohl zu beidem reichlich Veranlassung vorlag, konnte nicht stehen geblieben werden, vielmehr handelte es sich darum, nachzudenken, welche Mittel geeignet wären, die Kenntnisse in der Grammatik so rasch, so angenehm und so gründlich als möglich zu befestigen und weiterhin sich darüber klar zu werden, welches die Fehler des Systems des französischen Unterrichtes (wohl-gemerkt, des grammatischen Systems, denn um ein anderes kann es sich eben nicht handeln) seien, durch die es an den Mißerfolgen seine Mitschuld trägt und wie denselben abzuhelpen wäre.

Wie sollte nun also in zwölfster Stunde in rascher, angenehmer und gründlicher Weise eine Festigung der grammatischen Kenntnisse erreicht werden? die Absicht, diese Arbeit für die Schüler (und wohl auch für den Lehrer) angenehm

zu gestalten, kann nicht befremden. Es dürfte wohl kaum auf Widerspruch stoßen, wenn im allgemeinen behauptet würde, daß die Schüler rein grammatischen Übungen in der letzten Classe wenig Lust entgegenbringen. Die Lust daran ist gemeinlich in den früheren Jahren des französischen Unterrichtes größer, als in den späteren. Ganz natürlich! Wurde doch den Schülern beim Beginne wiederholt betheuert und mochten sie vielleicht gar selber davon überzeugt sein, daß sie, die Grammatik, das Mittel sei, wodurch die begehrte, in so hohem Ansehen stehende französische Sprache allein nur zu erlernen sei, während am Schlusse der Studien, da wo sie sich gestehen müssen, daß sie im ganzen von der lebenden Sprache wenig und von der Grammatik oft am wenigsten wissen, ein Widerwille gegen die trockene Führerin plaggreift, die so viel schwere, unfruchtbare Mühe gekostet hat. Daß die Grammatik an und für sich nicht imstande sei, bei denkfähigen und denkeifrigen Schülern Lust, ja zuweilen große Lust zu erwecken, das kann nicht geleugnet werden. Viktor Cherbuliez äußert sich darüber in der *Revue des deux Mondes*, 1869, 1. avril, folgendermaßen: „*Quel imbécile! dit-il en pousseant un soupir. Ne pas aimer la grammaire, qui est de toutes les choses de ce bas monde la plus aimable! mais plus imbéciles sont encore les grammairiens, qui ont eu l'art d'en faire une chose ennuyeuse. Ils enseignent les lois du langage comme les règles du trictrac, et cependant quoi de plus raisonnable que les langues! À vrai dire, la raison n'est que là. Dans les langues, tout s'explique ou par la logique ou par l'histoire, qui est une autre logique.*“ Zweierlei ist wahr: Das was in der fremden Sprache willkürlich und also durch die Logik nicht faßbar ist, und dessen gibt es leider im Französischen mehr, als man nach Cherbuliez glauben könnte, das stößt den Lernenden ab, es kommt ihm als rauhes Dogma, mit dem er sich nur durch anderweitige Umstände z. B. hohe Wichtigkeit, oder noch mehr, angenehme Form des Darbietens veröhnen kann. Was aber in der fremden Sprache Logik ist, und dessen gibt es wiederum mehr, als viele zu glauben scheinen, das ist geeignet, mit Liebe erfaßt zu werden. Begriffenes ist nur des Menschen geistiges Eigenthum. Die verstandesmäßige Überlegung, durch die es möglich wurde, eine Reihe von Erscheinungen der Sprache unter einen einheitlichen höheren Gesichtspunkt zu fassen, sie braucht späterhin nur wieder angeregt zu werden, und alles durch sie erfaßte Einzelne gelangt wieder zum Bewußtsein. Bei voller Berücksichtigung der methodischen Forderung, daß im Falle eines Widerstreites die Natur des Lernenden den Vorrang haben müsse über die Natur der zu lernenden Sache, so daß also für die kleineren Geister manches zurechtgelegt und in kleineren Portionen verabreicht werden muß, was ein stärkerer Geist in seiner Zusammengehörigkeit genießen kann, bleibt es doch eine Thatsache, daß das Logische in der Sprache viel zu wenig aufgesucht wird, daß das Gedächtnis, ohnehin mit reichlichem Stoff bedacht, zu Dingen herbeigezogen wird, die der begreifende Verstand leichter, vollständiger und freudiger zu seinem Eigenthume macht. Wie es möglich ist, rechtfertigen zu können, wenn dem niedrigeren Grade der Ausbildung des Schülers dadurch Rechnung getragen werden will, daß man eine, wie es oft geschieht, einzelne, jedem Zusammenhange entrückte Regel bietet, die wie ein erraticus Block verblüfft und eben deshalb oft

falsch ist, oder daß man der Redetheile, oft gar der rein äußerlichen capitelmäßigen Eintheilung des Lehrbuches zuliebe, Zusammenhängendes trennt, ist unbestreitlich. Man muß doch stets das Ganze des Unterrichtes im Auge behalten. Man unterlasse also eine Regel 1) wenn das in ihr Enthaltene im Hinblick auf das wünschenswerte gesammte Sprachwissen von ganz untergeordneter Bedeutung ist, und 2) wenn die Zeit noch nicht gekommen ist, wo die Regel dort eingestellt werden kann, wo sie sich mit anderen Erscheinungen vermählt. Man findet hierin bei wissenschaftlichen Grammatiken, wie Mätzner, Lücking u. v. vieles so klar, durchsichtig zusammengestellt, was getrost jedem Schüler geboten werden könnte, dem man aber zumuthet, bunt Zusammengewürfeltes rein gedächtnismäßig in sich aufzunehmen. Der Referent weist bei Lücking auf die Regeln von der Flexibilität des Pers.-Partc., die Concordanz der Redetheile hin. Gewiß kann nicht behauptet werden, daß diese Paragrafhe unverändert in eine Schulgrammatik aufzunehmen seien; sie enthalten zu viel; aber die Klarheit der Anordnung dürfte wohl beizubehalten sein. Es ist in vielen Punkten der Syntax wie der Formenlehre in zahllosen wissenschaftlichen Grammatiken, Monographien, Schulgrammatiken, gelehrten und methodischen Abhandlungen über französische und andere fremde Sprachen schon so vielerlei Treffliches in der Logischen, daher eminent schulmäßigen Behandlung einzelner Gruppen von Spracherscheinungen geleistet worden, was man als „gut“, oder doch „besser als bisher“ bezeichnen kann, daß es schwer, ja gewiß für den Einzelnen unmöglich ist, heute eine Schulgrammatik zu schreiben, die von berechtigtem Tadel frei sei. Denn Tadel verdient sie und schweren Tadel, wenn auch nur in einigen Dingen Besseres schon Bestehendes unbenutzt gelassen wurde.

Der Schluss, der sich aus dieser Unmöglichkeit für den Einzelnen ergibt, ist, daß unserer Meinung nach ein Lehrbuch nach einheitlichem Plane eine Vielheit von Verfassern haben müßte, daß die Unterrichtsverwaltung die Leitung übernehme, eine größere Zahl von gebiegenen Fachmännern mit der Arbeit betraue, alle Lehrer auffordere, sich über Verbesserungen dieses so entstandenen Lehrbuches selbst in den unscheinbarsten Dingen häufig zu äußern. So nur kann es möglich sein, der Vollkommenheit sich zu nähern, die nie zu erreichen ist. Wodurch sich die Abfassung eines guten Lehrbuches des Franz. Sprache noch ganz besonders erschwert, wird weiter unten noch anzuführen sein, wo einiges über den Übungsstoff gesagt werden wird.

Nun aber gehen wir daran, einen Weg und diesen auch nur an einem Beispiele zu zeigen, der sich aus der Forderung der Logik und umfassenden Einheitlichkeit in der Regelstellung ergibt, auf dem die Befestigung des grammatischen Wissens der Schüler vorgenommen werden konnte.

Raum auf einem Punkte der Syntax herrschte bei ihnen so viel Unsicherheit wie in der Anwendung des Conjunctions. Etwa das in ihrer Hand befindliche Lehrbuch (Bechtel) herzunehmen und im Anschlusse daran die einzelnen Regeln zu besprechen, war unthunlich. Erstens gedachten wir, die leitenden Principien, die diesen Modus in seinem Verhältnisse zum Indicativ beherrschen, deutlicher hervortreten zu lassen, und zweitens war, wie schon gesagt, Annehmlichkeit in diese Arbeit

zu bringen, dadurch daß das meiste der leicht durchzuführenden Selbstthätigkeit des Schülers überlassen wurde.

Der Vorgang war folgender:

„Der Coniunctiv ist die Form, in der etwas I. Gewolltes, II. Angenommenes erscheint.“

I. Wie auch der Imperativ und der Indicativ (Futurum) Träger eines Willensäußerung sein können, ist leicht ausgetrieben. Es folgt nun eine Discussion darüber, daß unter Willensäußerung alles zu verstehen sei, was als etwas Gewolltes, Gewünschtes, Gefordertes, Erstrebtes, Beabsichtigtes, Erlaubtes, Zugestandenes hingestellt wird. Die Abhängigkeit von einem Willen kann sich zeigen:

- a) in einem Hauptsätze,
- b) in Nebensätzen:
 1. Subjectssatz,
 2. Objectssatz,
 3. Adjectivsatz,
 4. Adverbialsatz:
 - α) Temporalsatz,
 - β) Concessivsatz,
 - γ) Consecutivsatz,
 - δ) Finalsatz.

Nun wird das Schema ausgefüllt, hauptsächlich um das Gefühl des Schülers für feinere Grade der Willensäußerungen zu schärfen.

a) Hauptsatz.

(Que) Dieu vous garde! Vous le voulez, soit! (nun gut, meinethwegen, es soll sein)

Puisqu'il veut périr, qu'il périsse!

b) Nebensätze:

1. Subjectssatz.

Par où vous plaît-il que nous commençons? Il me tarde que je le revoie. Il m'importait que vous fussiez présents. Il dépend de moi que cela se fasse. Il tient à vous que cela se fasse. Il faut, il est temps que vous y alliez. Il suffit qu'il se taise.

2. Objectssatz.

Tâchons du moins qu'on ne nous attende pas pour partir. Dites-lui qu'il vienne. J'entends que rien ne se fasse que par mon ordre. Je suis d'avis qu'il parte tout de suite. Je consens (à ce) que vous le fassiez. L'intérêt de notre pays était qu'on n'importât plus de chevaux. Évite, prends garde, fais attention que l'on ne te voie. Empêcher, défendre, retenir qu'il ne sorte. J'approuve, juge à propos, trouve bon qu'il s'en aille. Faites que cela soit bientôt terminé.

3. Adjectivsatz.

Apprenons autre chose qui soit plus joli. Il y a plaisir à travailler pour des personnes qui soient capables d'apprécier nos productions.

4. Adverbialsatz.

α) Temporalsatz.

Ce bataillon tint ferme jusqu' à ce qu'on amenât du canon. Il satisfera, sire, et vienne qui voudra. Attendant qu' il l'ait su voici qui répondra. (Cid II. 7.) Différez encore cette visite tant que maître absolu de votre jugement, vous soyez en état de faire un compliment.

β) Concessivsatz.

Qu'il perde son procès (= meinethalben, gut, er soll den Proceß verlieren, oder:) ou qu'il le gagne, il partira. Que ce mot ait été dit ou non, il peut servir de leçon. Soit qu'il ait de l'appétit ou qu'il n'en ait pas, il croit toujours qu'il est malade. Bien que, encore que, quoique. Qui, quoi, quel — que; quelque (Adj.) — que; quelque (Adv.) — que; tout — que; si petit qu'il soit. Si peu, pour peu qu'il soit irrité. En admettant que.

γ) Consecutivsatz.

Placez-le de manière (de sorte, de façon) qu'il soit bien ferme. Retirez-vous qu'on ne vous voie. Retournez chez lui si souvent (tant de fois) qu'enfin vous le trouviez. L'Autriche doit se conduire de telle sorte qu'elle n'ait que l'Italie à combattre.

δ) Finalsatz.

Afin que, à dessein que, pour que.

Die Arbeit des Schülers war schon bei der Aufstellung dieses Schemas theiligt. Er hatte jene im Lehrbuche gegebenen Regeln, Verba, Conjunctionen zu suchen, welche den Coniunctiv der Willensäußerung vorschreiben und so fand er z. B. die Consecutiv- und Finalsätze leicht von selbst. Auch die Regel über jus qu'à ce que erschloß sich ihm als hieher gehörig. Als weitere Aufgabe hatte er alle französischen Sätze im grammatischen Theile des Lehrbuches zu sondieren und an den Platz hineinzustellen, der ihnen zukommt.

Welchen Vortheil diese Zusammenfassung von logisch Zusammengehörigem bietet, ist offenbar. Aus dem leitenden Principe hat sich so für den Schüler das Einzelne ergeben, das nun den Charakter des dogmatischen und Zufälligen verloren hat. Was hier für den Septimaner gethan wurde, hätte seinerzeit schon dem Quartaner geboten werden sollen u. zw. durch das Lehrbuch. Wie gar manche „Regel“ wäre dadurch überflüssig geworden und wie vieles hätte französischen und deutschen Übungszätzchen überlassen werden können! Das aber ist von hoher Bedeutung. Nachdem es dem Schüler klar geworden, welchen Einfluß die Willensäußerung in ihren verschiedensten Schattierungen übt, wäre es z. B. nicht nothwendig gewesen, eine Liste von Zeitwörtern wie vouloir, désirer, exiger, demander u. zu geben. Diese Verba sind ihm ja schon lange sehr bekannt, und da das Wesen der Sache nicht deutlich hervorgekehrt wurde, da war er von dem verhängnisvollen Irrthume befangen, daß die Wörter an und für sich die Bösewichter seien, die den „Coniunctiv regieren“ und er machte sich daran, dieselben als Liste einzupauken, dann erst mit sich zufrieden, wenn er auch nicht eines im

Hersagen übergangen hatte. Vielmehr konnte es in dem Schema zu b) 2) etwa heißen: „Neben hundertten von verbalen Ausdrücken ist leicht begreiflich, daß auch Zeitwörter wie *craindre* zc., *garder* zc., *empêcher*, *éviter* zc., *retenir* qu. zc., Träger einer Willensäußerung sind. (Dazu naturgemäß die Bemerkung wegen *ne*.) Nach *ordonner* zc., kann auch Futurum respective Conditionalis gebraucht werden, in- folge der zuversichtlichen Erwartung des Eintretens des Befohlenen zc.“ Lernt nun der Schüler einmal den Ausdruck „*je tiens à ce que*“ kennen, so wird er sich nicht einen Augenblick befinnen, den Coniunctiv anzuwenden und wird gewiß nicht erst die Grammatik befragen. Man könnte nun vielleicht meinen, es wäre vortheil- haft, interessante, weniger bekannte Zeitwörter und Redensarten dort in die Gram- matik aufzunehmen, um den Wortschatz zu vermehren; aber abgesehen davon, daß die Grammatik nicht der Ort ist, Vocabeln um ihrer selbst willen zu lehren, ist es rathsam, davon Abstand zu nehmen, damit nicht die eben besprochene Gefahr ein- trete, daß die Schüler sie als die gewissen Bösewichter auffasse und „wegen des Coniunctivs“ auswendig lerne.

II. a) Hauptsatz.

Soient ces phrases: (angenommen) es seien (gegeben) folgende Sätze.

Qu'une fille soit pauvre ou laide!

Mit etwas so Angenommenem kann die Existenz von etwas anderem ver- knüpft sein z. B. jeder läßt sie alsdann unbeachtet. Dies ergibt ein hypothetisches Satzgefüge. Daher

b) Nebensatz.

1. Conditionalsatz.

Qu'il fasse le moindre excès il est malade. Hieher gehören: Posé que cela fût. Supposé, en supposant que; pourvu que; au (en) cas que; à con- dition que, à la charge que; à moins que.

Vorbemerkung. Die Mittheilung einer Thatfache erfolgt im Indicativ: *je dis, je crois, il est évident qu'on nous a vus*. Ob ich mich mit dieser Aussage nicht vielleicht doch geirrt habe, tangiert nicht die Form der Aussage. Wenn ich mich aber sträube, oder nicht recht wage, als Thatfache hinzustellen: *qu'on nous a vus*, so wähle ich den Coniunctiv: *je nie, je ne crois pas, il est peu probable qu'on nous ait vus*. Was nun folgt, sind keine Regeln mehr, sondern hat den Zweck, das Gefühl des Schülers zu schärfen, um zu beurtheilen, wann Zuversichtlichkeit der Mittheilung stattfindet und wann nicht. In dem ersten Falle wird er im Stande sein, vor den *que*-Satz das Wort „die Thatfache“ zu stellen, im letzteren dagegen nicht, wohl aber das Wort „die Annahme“ oder „die Vorstellung“. Dieser Nothbehelf darf nicht mechanisch erscheinen, denn er betrifft das Wesen dieses Coniunctivs und leistet vorzügliche Dienste.

Handelt es sich um die Thatfache des Hörens, so ist es unmöglich zu sagen: wir glauben es nicht, es ist nicht wahrscheinlich, es ist zweifelhaft, wir leugnen es, er bestreitet es, es kann sich schwerlich ereignen; denn eine Thatfache kann nicht als zweifelhaft hingestellt werden, wohl aber eine Annahme, Vorstellung. Kann man nicht vielleicht doch sagen: er glaubt die Thatfache nicht? Unter Umständen ja, dann aber befindet er sich in einem offenkundigen Irrthume, was somit con-

statiert wird, die Thatsache behält ihren Indicativ. Kann man die negierten Begriffe douter, disconvenir, nier, désespérer, contester, disputer, méconnaître auf eine Thatsache beziehen z. B. daß mein Vater gestorben ist? Schwerlich. Denn es geht nicht an zu sagen: ich bezweifle, leugne u. s. w. eine Thatsache nicht. Daher: je ne nie pas que cela soit. Allerdings findet man hier auch den Indicativ, dann aber liegt eine Thatsache vor, die als solche bestimmt hervorgehoben wird z. B. nier cette verité c'est nier qu'il fait jour en plein midi; vous ne sauriez nier qu'il vous a parlé; nul doute que ce verbe, devant un infinitif se met sans préposition. Nun zur Übung einige Sätze.

2. Subjectssatz.

Il ne suit pas de là (die Annahme) que vous ayez raison; il est probable qu'il ait raison; il se peut que votre projet réussisse; aber: il paraît oder il ne paraît plus à ses yeux (die Thatsache) qu'elle a pleuré.

3) Objectssatz.

Je ne crois pas (die Annahme, Vorstellung) qu'on puisse mieux chanter; on dirait qu'il soit aveugle; je ne conclus pas de là que le monde doive rester stationnaire; je doute qu'il vienne; s'il est vrai, dit Voltaire, qu'Homère ait fait Virgile, c'est son plus bel ouvrage; pouvez-vous désespérer que vous ne la revoyiez un jour?

Aber: Je ne puis oublier (die Thatsache) qu'elle a porté mon nom; si le prince se doute que j'y ai mis les pieds, je suis perdu; ils ignorent sans doute qu'il y a des hommes; ne vois-tu pas que l'escalier est rompu? je ne nierai pas que la Grèce est ma patrie.

In zahlreichen Fällen wie: Permettez, je ne dis pas que l'histoire est neuve, mais elle est vraie; crois-tu que nous supporterons toujours tes insolences? Loin de conclure d'un si petit nombre de suffrages négatifs contre un sigrand nombre de suffrages positifs que la satisfaction était générale, j'en conclurai tout au contraire wird in Form einer Correctur die wirklich erfolgte, oder als wahrscheinlich vermuthete Behauptung der Thatsache que . . . eines anderen abgewiesen.

Mit Benützung der oben als Nothbehelf bezeichneten Vorsetzung des Wortes „Thatsache“ vor den que-Satz wurde nun von den Schülern mit überraschender Leichtigkeit herausgefunden, in welchen der im Übungsbuche reichlich gegebenen deutschen Sätze der Conjunctiv zu setzen sei. So mannigfaltig sind die Schattierungen, die die Sprache den regierenden Ausdrücken des Sagens und Denkens gibt, daß die gewissen Regeln von „verneint, fragend, bedingt“ nicht geeignet sind, das Verhältnis zwischen ihnen und dem im que-Sätze Enthaltene auch nur annähernd zu bezeichnen. Immer wieder wird sich an den verschiedensten Stellen der nachhinkende Zusatz einstellen müssen: „außer, wenn eine Thatsache angegeben wird“ und immer mehr drängt sich besonders bei der Prüfung der französischen Sprache unserer Tage die Überzeugung auf, daß man mit den in den Schulbüchern gegebenen Regeln bezüglich dieses Conjunctivs sein Auslangen entfernt nicht findet, daß aber der von uns eingeschlagene Vorgang viel früher und mit bleibendem Erfolge dahin führt, die Entscheidung in der Moduswahl zu lehren und aus dem-

selben Grundprincipe heraus zu lehren, welches dem Franzosen beim Sprechen und Schreiben unbewußt vorschwebt. Um nochmals schon früher Gesagtes zu wiederholen: Außer der eingangs genannten Hauptregel für diesen Coniunctiv gehört nur noch sehr wenig in den grammatischen Leitfaden, damit der Schüler nicht verleitet werde, an Wörter als solche einen falschen Maßstab anzulegen. Aufzunehmen wären etwa *hier, contester* u., *douter* u. um die Bemerkung wegen *ne* daranzuknüpfen, alles andere wäre einer Sammlung französischer und deutscher Beispiele zuzuweisen.

Zusatz zu b) 1. und 2.

Der Coniunctiv der Annahme wird in Subject- und Object-sätzen auch dann gesetzt, wenn der Gefühlseindruck des nach *que* folgenden auf den Sprechenden angegeben wird. Schon wenn etwas als ungewöhnlich, begreiflich, befriedigend erklärt wird, genügt dies, um diesen Coniunctiv zu veranlassen.

Je trouve mauvais (révoltant) que vous ayez fait cette démarche. Je regrette qu'il soit parti. Il gronda, qu'on l'eût éveillé. Le comte B. fit retirer cet insolent en lui déclarant que ce n'était pas l'usage qu'on s'assît de cette sorte à côté des empereurs. C'est un miracle qu'elle n'ait pas pris feu. Il est bien que cela soit ainsi. Ah! quel dommage que l'autre soit là!

4. Adjectivsatz.

Einem Wesen, dessen Existenz sicher ist, schreibe ich eine mir bewußte Eigenschaft mit dem Indicativ zu. Ist dagegen die Existenz desselben nicht völlig sicher, oder zwar sicher, zögere ich aber, ihm eine gewisse Eigenschaft beizulegen, so verwende ich den Coniunctiv.

Je ne vois rien là qui puisse vous blesser. Y a-t-il quelqu'un qui m'attende au vestibule? Si c'est une chose qui se puisse faire, je vous en aurai obligation. Aber: Où est ce chien qui vous a mordu? Plus de péchés qui étaient si agréables au goût!

Bescheidenheit im Urtheilen ist es, wenn ich zögere, eine Eigenschaft einem Dinge mit gänzlicher oder fast gänzlicher Ausschließung aller anderen Dinge beizulegen. Glaube ich aber, diese Bescheidenheit aufgeben zu müssen, so setze ich den Indicativ.

C'est le mieux que vous puissiez faire. Il n'y a donc qu'un moyen qui me convienne. Aber: Il n'y eut que moi qui espérai la victoire. C'est le meilleur éloge qu'on peut faire d'un livre.

Auch in Beispielen wie den folgenden zögert man, existierenden Dingen Eigenschaften zuversichtlich beizulegen.

Était-ce un homme qui recherchât soigneusement la faveur populaire, qui fit du bruit dans les rangs d'une opposition publique, qui attirât les regards en flattant les esprits et s'inquiétât de plaire à la foule des spectateurs?

Si en effet Épicure et son disciple n'avaient fait la guerre qu' à une superstition qui n'existât plus aujourd' hui, ou bien qui ne se conservât que parmi les esprits du dernier étage et qui fût désavouée de tout ce qui a quelque rang et quelque autorité entre les croyants, nous lirions encore le poète avec admiration sans doute, mais sans émotion.

(Beide Beispiele entnommen: „Beiträge zur Feststellung des gegenwärtigen franz. Sprachgebrauchs“ von Bertram, Herrig's Archiv, XLVII B. I.)

5. Consecutivsatz.

Eine Folge, z. B. unser Unglücklichsein, ist dann mit dem Conjunctiv der Annahme zu geben, wenn die Voraussetzung dieser Folge und mithin diese selbst nicht oder nur unsicher besteht.

Nous n'avons pas tellement échoué, nous ne sommes pas si infortunés, nous n'avons pas éprouvé tant de revers — que nous soyons déjà au comble de la misère dagegen: Nous avons tellement échoué, nous avons éprouvé tant de revers — que nous sommes au comble de la misère.

Qui a donc jamais été placé si haut qu'il pût se passer d'amis, qu'il n'eût eu besoin d'amis?

Wenn das dem que correspondierende Adv. si, tant, tellement im Vorder-
satz fehlt, bekommt que mit dem folgenden ne für den deutschen den Wert von „bevor nicht“, „ohne daß“. Il n'est pas content qu'il ne m'ait consulté. Je ne soupe guère que je ne m'en trouve incommodé.

Der Conjunctiv der Annahme in Bedingungs- und Concessivätzen nach si und quand wurde hier nicht aufgenommen, schon aus dem Grunde nicht, weil er hier nicht ungeschmälerte Herrschaft hat und dann, weil es nothwendig war, in gesonderter Behandlung die wichtigsten Vertretungen dieser Sätze übersichtlich vorzuführen.

Die Herren Collegen, welche die vorstehende Art, das Wesen und die Verwendung des Conjunctivs zu lehren nach einiger Prüfung nicht werden gutheißen können, werden vielleicht doch einiges davon für die Schule recht tauglich finden. Im vorliegenden Falle aber erreichte die befolgte Methode den erwünschten Zweck vollkommen. Die Septimaner fanden Vergnügen daran, ohne mit mannigfaltigen Regeln und noch mehr Wortkram das Gedächtnis belasten zu müssen, auf Grund einiger weniger leitenden Principien hunderte von deutschen Sätzen des in Verwendung stehenden Übungsbuches auf den Conjunctiv zu prüfen und sich mit überraschender Sicherheit das Richtige treffen zu sehen. Dabei wurden nun keineswegs alle diese Sätze vollständig übersetzt, sondern es wurde nur der hier in Betracht kommende Punkt hervorgesucht; sonst hätte zu viel Zeit geopfert werden müssen. Zudem ist es ja eine oft zugestandene und daher ebenso oft dem jetzt herrschenden grammatischen Lehrsystem verübelte Thatsache, daß der Schüler in jedem deutschen Satze nur die Aufgabe sieht, eine bestimmte, eben behandelte Regel richtig anzuwenden und daß er sich um alles übrige recht wenig kümmert. Dieser Neigung des Schülers kann man mit viel Vortheil dadurch nachkommen, daß man den Satz dem Sinne nach recht deutlich zum Bewußtsein kommen läßt und dann nur das in Betracht zieht, was gerade eingeübt werden soll. Auf diese Weise ist es möglich, viel intensiver gewisse Schwierigkeiten der Grammatik zu überwinden, drei bis vier mal mehr einschlägige Beispiele vorzuführen und für vieles Zeit zu gewinnen, was zum erspriesslichen Studium der Sprache mindestens ebenso, ja entschieden mehr noth thut als Grammatik.

An dieser Stelle kann es sich der Referent nicht versagen, auf mehreres einzugehen, was nach seiner Meinung geschehen müßte, um einerseits der von den Instructionen vorgeschriebenen grammatischen Methode, andererseits den sich so mächtig vernehmbar machenden Reformvorschlägen gerecht zu werden.

Nachdem es durch die vereinten Kräfte vieler gelungen sein wird, eine Grammatik zustande zu bringen, die in wahrhaft didaktischer Weise das Wesen der Sache, die Logik der Spracherscheinungen wird hervortreten lassen, wenn es nur immer geht die leicht zu ziehenden Consequenzen des Princips in das Übungsbuch verweisen, alles im Lichte des Ganzen als minder bedeutungsvoll Erscheinende verschweigen wird, dann wird dieses Übungsbuch erhöhte Wichtigkeit erhalten. Seine Aufgabe kann nicht damit erschöpft sein, daß es für jeden Paragraphen und jede specielle Regel der Grammatik eine genügende Anzahl von Übungsbeispielen bringe. Denn man vergesse Folgendes nicht: Die Grammatik ist die Führerin zur Sprache, nicht diese selbst; sie ist die Krücke, welche dem zum Gehen verhelfen soll, den der fremde Sprachgeist nicht sein liebes Kind nennt; allerdings eine wertvolle, unentbehrliche Krücke, ohne die es kein sicheres Gehen gibt. Aber wie der physisch Lahme in seiner Krücke das köstliche Mittel schätzt, das ihn befähigt, mithineinzutreten in das wogende Leben, mitzuschauen und zu genießen die Gottesherrlichkeit in Wald und Flur und wie er thöricht wäre, wollte er seine Tage in dunkler Stube vertrauern, bestrebt, seine Krücke immer mehr zu festigen und zu zieren: so auch ist die Grammatik die kostbare Führerin in die reichen Gefilde, in welchen der Sprachgenius lebendig schafft, thörichte, verblendete Liebe, die sich an sie klammert und verhindert, daß sie ihre Reise antrete. Das Übungsbuch hat nun aber die hohe Aufgabe, die lebendige Sprache darzubieten; was es erschließen soll, ist wie ein weiter, freier Garten, in dem der Krückengänger froh lustwandelt, bis Übung ihm die Kraft verleiht, sich höher emporzuschwingen zum Genuße der edelsten Früchte, welche die Werke der Literatur sind.

Wenn dem nun so ist, wie soll das Übungsbuch beschaffen sein? Sehen wir einmal zu, wie es jetzt ist und ich glaube, jeder muß empfinden, daß es so nicht gut ist. Tausend Einzelsätze, den verschiedensten Stoffgebieten mit immer wechselndem Gedankeninhalt starren entgegen. Hast du dich wie ein geschickter Turner geschwungen und den Standpunkt richtig gewählt, den dir der neue Satz vorschreibt, so wisse: der Satz segelt unter der Flagge des veränderlichen Perf.-Particips oder des reinen Infinitivs! Und nun lustig weiter gesprungen! Jetzt siehst du den ewig lachenden Himmel über Griechenland sich wölben, dann spricht Cäsar, jetzt klagt ein Großvater und dann sind es die Wurzeln, von denen so mancher Einsiedler sich wirklich erbärmlich nährt! Die Sprünge sind weit und halsbrecherisch, umso mehr, als man dir überall in tückischer Absicht einen spitzen Nagel in Form eines Gerundiums oder volkslogischen ne entgegenhält. Muß das so sein! Die Nägel sollen die Krücke zimmern helfen! Nun gut, so nehme ich sie ohne die Umhüllung, die sie verbergen und aus der ich sie erst herauschälen muß, ich hole sie auch nicht aus Griechenland, Rom, oder der Schmiede Cäsars, Catos und Carls XII. her, hat doch mein Leibschmied ihrer in genügender Fülle. Was ich an der Herbeischaffung der Werkzeuge an Zeit erspare, kommt der Arbeit selbst zugute, die

nun flinker vorstatten geht. Deutlicher gesprochen: ein kurzes Sätzchen, dem alltäglichen Gedankenkreise entlehnt, verrichtet seinen Dienst. Erstens, gibt es sich als das, was es ist: ein Exempel. Zweitens, ist sein Inhalt rasch und richtig erfasst. Drittens, lässt es an seiner Alltäglichkeit empfinden, wie wichtig das ist, was es lehrt. Viertens, es ist kurz und lässt reichlich Zeit für das, wonach Geist und Herz verlangen. Es ist ein großer Irrthum, wenn etwa gemeint wird, dass die gewisse Einhüllung, von welcher gesprochen wurde, geeignet sei, nebenbei durch den Inhalt zu interessieren, vielleicht gar zu belehren; also dass etwa in Sätzen wie „der Sieg der Christen bei Tiberias wäre am 4. October 1189 vollständig gewesen, wenn sie nicht die Gesetze der Kriegszucht verkannt hätten“, oder „Man bediente sich vor dem Ministerium des Louvois (1166—1191) manchmal des Bajonnettes; aber es gab nur wenige Compagnien, welche mit dieser Waffe kämpften“, die hier angegebenen historischen Thatfachen willkommene Belehrung brachten. Keineswegs bleibt davon etwas im Gedächtnis haften. Denn da gleich in den nächstfolgenden Sätzen von etwas ganz Heterogenem die Rede ist, ist der Schüler lange schon daran gewöhnt, auf das was? gar nicht, allein nur auf das wie? zu achten und zw. meist nur in einem Punkte.

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass mit den kurzen, nothwendigen Regelsätzchen, die zur Übung im Einzelnen beibehalten werden sollen und wohl müssen, das Übungsbuch noch ungeheuer weit davon entfernt ist, die Sprache vorzuführen. Wir wollen nun hier davon absehen, was sich von selbst versteht, dass die franz. Sprache nicht an der deutschen, sondern eben zunächst nur an der französischen gelernt werden kann, dass also die fertige, nicht erst durch Übersetzungskunst construierte, die echte französische Sprache beständig Aug und Ohr beschäftigen müsse, um durch Analyse, Nachahmungstrieb, Gedächtnis und ein gewisses Gefühl ihre Eigenart und ihr Wesen zu erfassen. Wir schließen uns der Meinung des „Quousque tandem“ nicht an, der da meint und mit Begeisterung verkündet, dass das Übersetzen aus der Muttersprache eine Kunst sei, die die Schule nichts angehe. Vielmehr ist es unsere und auch vieler der eifrigsten Neuerer feste Überzeugung, dass diese Übungen unbedingt nothwendig seien, um ein sicheres Wissen in Formenlehre und Syntax zu vermitteln. Nur ist dabei im Auge zu behalten, dass die Sprache ein organisches Ganze ist. Bis auf die wenigen Regelsätzchen ist daher immer nur etwas Ganzes zur Übung vorzulegen. In dem Ganzen der Sprache gibt es solches, das von der allergrößten Bedeutung ist, das sich immer und immer wieder einfindet und solches, das als Besonderheit in Formenlehre und Syntax sich weniger oft, oder gar selten trifft. Das erstere muß daher dem Lernenden immer wieder, das letztere weniger oft geboten werden; jenes muß er völlig beherrschen, dieses darf ihm Überlegung kosten zu suchen. Dieser Forderung können nur Übungen an zusammenhängenden Stücken genügen. Denn durch die Einzelsatzmethode muß erklärlicherweise das in den Vordergrund rücken, was „schwer“ ist, also mehr Übung verlangt, dagegen das zurücktreten, was „leicht“ ist. Dieses Leichte, obwohl oft Allernothwendigste, wird daher sehr häufig ebenso mangelhaft gemusst als das Schwere. Selbstverständlich darf dem nicht so sein, ist aber leider doch eine Thatfache, die sich bekundet im Wissen bezüglich des Wortschazes, der Phraseologie,

Formenlehre, Syntag. Der Grund steckt überall im Hervorkehren und Auffuchen des Entlegenen.

Die Klage über mangelhafte Vocabel- und Phrasenkenntnis die alltäglichen Dinge betreffend, ist allgemein. Diese Klage birgt aber einen schweren Vorwurf gegen das angewandte Lehrsystem in sich. Denn es liegt mannigfache Veranlassung vor, gerade ihrer im Unterrichte sich zu bedienen. 1. Handelt es sich doch hier um Begriffe, die dem Schüler ganz vertraut sind. Vom Standpunkte der Onomatik muß es nun dringend anzurathen sein, mit Elementen zu operieren, an die der Lernende unmittelbar eine Vorstellung knüpft und zwar eine richtige. Raum ein Realschüler, der nicht wußte, wie „Basco de Gama ist ums Cap der guten Hoffnung gefahren“ zu übersetzen sei, weitaus die Mehrzahl steht rathlos vor dem Satze „der Schuldiener hat sich den Fuß verstaucht.“ Nebenbei sei hier bemerkt, daß es eine höchst vortreffliche Einrichtung wäre, wenn die Lehrbücher der Naturgeschichte, Physik u. in Klammern die französischen Bezeichnungen der Objecte beifügen wollten, die sie dem Schüler vorführen. Der Fleißige nähme mit Freuden die ihm so gebotene Gelegenheit wahr, seinen Wortschatz zu bereichern. 2. Der Lernende muß vorerst in jenes Gebiet der Sprache eingeführt werden, in denen eben jene alltäglichen Begriffe herrschen, in die Sprache der vielgelästerten „Conversation“. Denn die Sprache der Literatur ist doch nur die kunstmäßig durchgebildete Sprache des Umganges. Der Schriftsteller hat diese zuerst gut gekannt, bevor er sich jene erworben hat. Dem Lernenden aber will man diese höchste Blüte bieten, welche ohne den Boden, dem sie entsprossen, undenkbar, unverständlich ist. Also muß doch wohl zuerst das gelernt werden, was erlaubt, nachdem es emsig gepflegt worden, jene edelsten Reiser anzupfropfen. Ganz natürlich haben wir unter Conversation diejenige der Gebildeten im Auge. Nirgends aber treten das Wesen, die Schönheit, die Vorzüge der französischen Sprache so unmittelbar und deutlich zutage, als in der auf Anmuth, Geist abzielenden Umgangssprache. Alles was selbst eingehendes grammatisches Wissen zur Bethätigung suchen mag, es ist hier zu finden. Daß man bei Tische, im Gasthose, zu dem Nachbar im Theater, Eisenbahnwagen gebiegen, taktvoll, gewandt und gewinnend sprechen kann, aber auch dumm, anstößig, plump und lächerlich — das ist wohl anerkannt und tritt nirgends so kläglich zutage, als bei der Mehrzahl der Jünglinge, die unsere Mittelschulen verlassen und die vor Verlegenheit über und über erröthen, wenn sie von einem vornehmen Herrn, oder gar einer Dame gefragt werden, wie es ihnen denn gehe? Wir meinen, daß es gar nichts schaden könnte, wenn gelegentlich das Studium des Französischen auch Winke über Umgangsformen brächte. Noch viel mehr und für den jungen Mann wirklich Wissenswerthes könnte ihm die Sprache vorführen: Sitten und Einrichtungen in Stadt und Gesellschaft, bald in Form eines Gespräches mit einem Polizeicommissär, einem Pfandverleiher, einem Steuereinnehmer, Zeitungsredacteur, bald in Form einer Wanderung durch die Stadt (Paris vor allem, dessen Stadtplan jeder Abiturient kennen sollte), durch eine Gemäldegallerie, Markthalle, Curort, Invalidenhans u. s. w. Alles das brächte Leben, Bereicherung des Ideentreibes und vor allem, es wäre die wirkliche Sprache, deren Odem der Lernende verspürt. Die Grammatik käme dabei, wie gesagt, nicht zu kurz, und wenn schon Übungsstücke

für eine beschränkte Zahl von Regeln bestimmt sein müssen, so halten wir z. B. für die Stellung des Adjectivs ein recht geistreich geführtes Gespräch über die Mode für weit vorzüglicher als die Beschreibung eines amerikanischen Urwaldes. Denn abgesehen davon, daß der aus dem Leben gegriffene Stoff besonders anmuthet, erscheint die Nothwendigkeit und der Nutzen der Grammatik dem Lernenden umso deutlicher und er gibt sich ihrem Studium umso lieber hin, als er sieht, wie sie auch da Geltung hat, wo es sich um den Ausdruck von Gedanken handelt, die ihm ganz nahe liegen. Solche Musterstücke von Dingen der Alltäglichkeit handelnd, müßten für die Zwecke des französischen Unterrichts zum großen Theile erst geschaffen werden und sie könnten den Namen von kleinen Meisterwerken verdienen.

Wenn der Übungsstoff so beschaffen ist, wie es hier ausgeführt worden ist, würde also die berechtigte Klage, daß die gewöhnlichsten Wörter und Phrasen dem Realschüler unbekannt geblieben, beseitigt werden, sowie auch dadurch, daß immer etwas Ganzes geboten wird, das Nothwendigste im Vordergrund bleibt und Verstöße gegen die Pluralbildung von corail chacal etc. dort nicht als ein Capitalverbrechen angesehen werden könnten, wo über die Verwendung von aller die größte Unsicherheit herrscht.

Wir haben auch bezüglich Formenlehre und Syntax gesagt, daß das Entlegene gesucht werde, und daß daher auch hier das Elementare nicht beherrscht werde. Das erklärt sich dadurch, daß die Lehrbücher nicht so eingerichtet sind, als unbedingt gefordert werden muß. Der grammatische Stoff ist in concentrisch sich erweiternden Kreisen vorzuführen. Gewöhnlich wird es so gehalten: Ein Elementarbuch bringt das Nöthigste vom Nothwendigen; dieses wird in 2 Classen absolviert. Nun kommt in die Hand der Schüler in der 3. Classe eine Oberstufe und sie begleitet dieselben bis in die letzte Classe. Zwar findet sich in einigen Büchern bei den einzelnen Capiteln manches, was, klein gedruckt, für die oberen Jahrgänge aufgespart bleiben soll, aber dies ist nur wenig und gewöhnlich werden nun Artikel, Pluralbildung, Particip u. s. w. der Reihe nach in der vom Lehrbuche gebrachten erschöpfenden Vollständigkeit durchgegangen. Daraus aber ergibt sich, daß oft wochenlang eine Gruppe von Sprachererscheinungen an den leidigen Übungsfäßen in eingehendster und natürlich überaus ermüdender, abstoßender Weise die Aufmerksamkeit ausschließlich beschäftigen. Kommt dann endlich etwas anderes an die Reihe und ist man damit ans Ende gelangt, so ist das frühere schon dunkel geworden und ist ganz im Nebel verschwunden, wenn man beim dritten und vierten angelangt ist. Das läßt sich vermeiden, wenn in bedeutend rascherem Tempo von dem einen zum anderen übergegangen wird. Eine Mittelstufe (3. und 4. Classe) stehe auf den Schultern des Elementarbuches und trage eine Oberstufe. Die Mittelstufe umfaßt die ganze Formenlehre und von der Syntax sämmtlicher Redetheile das Wichtigste. Was aus dem Elementarbuche unbedingt als bekannt vorausgesetzt werden muß, ist in ihm nicht enthalten. Die Oberstufe enthält nur Syntax, wiederholt eingangs durch französische Beispiele das bisher Bekannte und bringt die Vervollständigung. Regelspäßen von der oben beschriebenen Art dienen zur Einübung und so kann in übersichtlicher, überblickender Weise es möglich sein, das ganze Gebiet der Syntax gleichmäßig frisch im

Gedächtnis zu behalten. Nicht das kann die Aufgabe der Grammatik in der Schule sein, daß sie durch ihre Einrichtung den emsigen Büffler in den Stand setze, gedächtnismäßig herzuleiern, z. B. in wie viel Fällen der bestimmte Artikel im Französischen wegfällt, sondern sie will ihm der Lernstufe entsprechend das vordringen, was dem Schüler neu ist. Sie kann sich da nicht auf Dinge einlassen wollen, die ihm schon in *succum et sanguinem* übergegangen sein müssen, wofern die besorgte Unterrichtsmethode nicht gänzlich verfehlt war.

In der 7. Classe hat die Beschäftigung mit Grammatik auch noch eine Stelle. Es wird dies sowohl im Normallehrplane als von den Instructionen verlangt: durch cursorische Wiederholung ist die für die Maturitätsprüfungs-Laborate erforderliche grammatische Sicherheit zu bewahren. Unter Umständen bleibt also, wie wir gesehen haben, der letzten Classe in diesem Punkte ein recht hübsches Stück Arbeit vorbehalten. Oben hat der Referent mitgetheilt, wie er bestrebt war, die Moduslehre in neuer, daher jedenfalls für die Schüler anziehenden Form zu wiederholen. Die Rolle, die das Präsenzparticip und das Gerundium im Satz spielt, besonders auch wie der Infinitiv und der Relativsatz geeignet sind, sie zu vertreten, wurde ebenfalls im Zusammenhange vorgeführt. Allein ein besonderer Vorgang zum Zwecke der Wiederholung ergab sich aus den für die Lectüre bestimmten Unterrichtsstunden.

Bei der Lectüre hat wohl jeder Lehrer vor einem peinlichen Dilemma gestanden, welches in der Schwierigkeit besteht, zwei allgemein anerkannten Forderungen gerecht zu werden: das Lesen darf nicht derart durch grammatische Erörterungen unterbrochen werden, daß das Interesse und die Intensität des Lesens Schaden nimmt; und das Gelesene darf in grammatischer Beziehung für den Schüler nichts Unklares, oder gar Unverständenes zurücklassen. Es wird nun gewöhnlich verlangt, daß grammatische Notizen nur dann anzubringen seien, wo sie nothwendig erscheinen, um das Verständnis der gewissen Stelle zu erschließen. Nun aber ereignet es sich bei schlecht besattelten Schülern nur gar zu oft, daß ihnen die Erfassung des Inhaltes einzig deshalb unmöglich wird, weil ihnen grammatische Dinge fehlen, z. B. die Inversion, Hervorhebungen, wie *c'est une erreur que de vouloir dire*, Infinitive, wie *on dirait d'un fou à l'entendre* u. s. w.; ja oft sind es noch einfachere, gewöhnlichere Dinge, die den auf das vollkommene Verständnis alles Gelesenen dringenden Lehrer aufhalten können und entschieden aufhalten müssen. Wenn dann aber das Unvermeidliche geschehen und mit so wenig Zeitaufwand als möglich der Schlüssel zu der Schwierigkeit ausgefolgt worden ist, so zeigt sich als beklagenswerte Gewissheit, daß der geschaffene Nutzen ein geringer ist. Aus der Noth hat die grammatische Belehrung geholfen, für das augenblickliche Bedürfnis wurde sie vom Schüler auch gerne angenommen, aber den Willen, sie sich zu merken, hatte er dabei nicht, da sie sich ja nur zufällig und unter dem Gewande der Dienerin für einen besonderen Zweck präsentirte.

Viele derartige grammatische Notizen häufen sich in dem Maße, als die Lectüre verschreitet und da sie bunt durcheinander den verschiedensten Gebieten der Syntax entnommen sind, bilden sie keinen bleibenden Gewinn, wenn es nicht möglich gemacht wird, sie festzuhalten und zu controlieren, ob sie der Schüler richtig

begriffen und sich gemerkt habe. So könnte es also für die Lectüre besonders der oberen Classen als eine sehr vortheilhafte Einrichtung zu empfehlen sein, daß der Schüler ein Regelheftchen sich anlege und daß solche Notizen eingetragen und je nach Bedürfnis aus der ferneren Lectüre Belege eingefügt würden. Dieses Anmerken von Belegen hätte nicht in der Unterrichtsstunde zu erfolgen, sondern bliebe dem häuslichen Fleiße vorbehalten, es könnte wohl auch einen Theil der Präparation für die neue Lectürsstunde abgeben und es hätte der Lehrer jeweilig zu vermelden, daß nun zur Regel so und so die Anzahl der Belege genüge.

Ähnlich war der Vorgang, den der Referent wählte, um in der 7. Classe das mangelhafte Wissen zu erhöhen u. zw. an der Hand der Lectüre des „Cid“, für welche zwei wöchentliche Stunden bestimmt waren, während die dritte Grammatikstunde war.

In Vers 2. heißt es: *Ne déguises-tu rien de ce qu'a dit mon père?* Die Bedeutung dieses Satzes war natürlich jedem Schüler ganz klar und hätte es sich nicht darum gehandelt, aus der Lectüre umfassenden Nutzen für die Grammatik zu ziehen, kein Zweifel, die Stelle wäre nicht hervorgehoben worden. Im vorliegenden Falle aber durfte sie nicht übergangen werden, denn es lag genügend Veranlassung vor, die Regeln, welche von der Inversion handeln (mit Ausschluß des directen und indirecten Fragesatzes) zu wiederholen. Zu diesem Behufe wurden die Schüler bei dieser Stelle aufgefordert, für die nächste Grammatikstunde im Lehrbuche die Regeln über die Inversion §. 204 durchzugehen. Sie hatten folgendes zu thun: die bei den dort unter a) 1, 2, 3, 4 und b) 1, 3, 4, 5, 6 aufgezählten Fällen an erster Stelle stehenden französischen Beispiele nebeneinander aufzuschreiben, um sie dann vorzulesen und angeben zu können, aus welchem Grunde darin Inversion vorliege. Der Schüler hatte also nichts als folgende Sätze vor sich:

a) 1. *Vive l'empereur!* 2. „*Quand vous voudrez faire quelque chose*“, disait un sage à ses disciples, „*ne vous en vantez pas.*“ 3. *Il naît un homme par minute.* 4. *L'homme ne trouve jamais qu'il ait assez vécu, eût-il cent ans.*

b) 1. *Il a peu appris, à peine sait-il lire.* 2. *On est heureux par le témoignage d'une conscience sans reproche: c'est là que se trouvent la paix et le bonheur.* 3. *L'ardeur qu'inspire le désespoir est passagère.* 4. *Connais-toi toi-même: telle était la maxime favorite de Socrate.* 5. *Tous les insectes pondent quelques œufs. De ceux du papillon naissent, non pas des papillons mais ces animaux que nous avons appelés des chenilles.*

Ohne nun hier länger dabei zu verweilen, wie das unter b) 4. angeführte Beispiel nicht unter b) stehen darf, sondern zu a) gehört; ohne auch darzuthun, wie b) 2, 3, 4 anders in Regeln gefaßt werden müßten (siehe Lücking 138) wurde nun den Schülern dictiert: In Nebensätzen kann (wie im Hauptsatze) Inversion eintreten, wenn sie mit einer adverbialen Bestimmung beginnen und das Subject länger als das Prädicat ist, vorausgesetzt, daß das Subject kein Personalpronomen ist und das Prädicat kein Object nach sich hat. Als solche adverbiale Bestimmung gilt in Relativsätzen auch der Acc. que und in Conjunctionalsätzen die Conjunction

selber. Beachtung verdienen Sätze mit hervorhebendem *c'est* — *quo* und die concessiven Formeln *quoi que*, *quelque que* u. Beispiele: 1. *Ne déguises-tu rien de ce qu'a dit mon père?* 2. *Agrigente tomba comme était tombée Syracuse* 3. *C'est là que se trouvent la paix et le bonheur. De quelque façon qu'éclatent mes désirs.*

Es wurden also gleich Beispiele für die ganze Regel gegeben. Aufgabe der Schüler aber war es, im Verlaufe der Lectüre Belege für die Regel beizubringen. Während zu Vers 2 direct auf § 204 hingewiesen wurde und der Schüler das dort Enthaltene im Gedächtnis aufzufrischen hatte, war z. B. bei Vers 8 der Vorgang ein ganz anderer. Die Schüler wurden aufgefordert, nächste Stunde anzugeben, warum in „*Dis-moi ce qui te fait juger qu'il approuve mon choix*“ nicht bloßes *qui* stehe und welcher Paragraph des Lehrbuches darüber Aufschluß gebe? Sie fanden §. 156, 2. Im Anschlusse daran wurde die zu Vers 8 stehende Regel dictiert. Vers 193 zeigt eine rethorische Frage: „*et qu'a fait après tout ce grand nombre d'années Que ne puisse égaler une de mes journées?*“ Der bejahte rethorische Satz kommt einer Verneinung gleich, der verneinte einer Bejahung. Was ergibt sich daraus 1. für den Conjunctiv der Annahme in Relativsätzen, Objectivsätzen, Subjectivsätzen, Consecutivsätzen? 2. für das volksslogische *ne* bei *craindre*, *douter*, *nier* und im Comparativsatz? 3. für *quelqu'un*, *quelque chose*? 4. für vergleichendes *aussi-que* im Verhältnis zu *si-que*; 5. für den bestimmten Artikel bei *partitivem de*? Siehe im Lehrbuche die Paragraphen 209; 158, 5; 210, 1; 90, III, b.

Nach dem Gesagten ist es kaum nöthig hervorzuheben, daß die nun folgenden Regeln nicht etwa, wie sie sind, an der betreffenden Stelle einfach dictiert worden sind, sondern daß die meisten von ihnen von den Schülern im Lehrbuche selbständig aufgesucht wurden; ferner, daß nicht diese Regeln allein zur Besprechung kamen, sondern sehr oft das ganze Capitel, dem sie angehören, in der oben bei der Inversion gezeigten Weise. Zur Erreichung wünschenswerter Vollständigkeit, eines Schemas, oder einer Regel wurden zuweilen Erscheinungen und Beispiele angeführt, zu welchen der Text des Cid keine Veranlassung bot, oder Belege lieferte. Das darf wohl auf Entschuldigung rechnen. Dagegen könnte vielleicht eingewendet werden, daß in dem Folgenden manche Gebiete der Syntax nicht berührt erscheinen, die von großer Wichtigkeit sind. Allein es ist zu bedenken, daß nicht an jeden Text sich ungezwungen alles anknüpfen läßt und daß überdies das Bedürfnis nicht überall das gleiche ist. Auch will ja der Referent mehr darauf die Aufmerksamkeit lenken, wie das folgende entstanden ist und wie es als ein das Interesse der Schüler zu erwecken geeignete Mittel erscheint, Sicherheit im grammatischen Wissen da zu erzielen, wo es noth thut.

In der Grammatikstunde wurde, wie gesagt, controlirt, ob die Schüler für die zur Zeit verzeichneten Regeln alle sich aus dem zuletzt Gelesenen darbietenden Belege eingetragen hatten. Diese Aufgabe wird in dem Maße schwieriger, als sich die Zahl der Regeln vermehrt. Es wurde zwar dort, wo die gewonnenen Beispiele bereits zahlreich genug waren, gestattet, statt des Textes nur die Versnummer anzumerken, diese Regeln aber nach einiger Zeit ganz außeracht zu lassen, wurde

deshalb nicht gestattet, weil es sich als eine sehr anspornende Fleißaufgabe erwies, nichts Einschlägiges zu übersehen. Wurde ein Schüler gefragt, wie viele Stellen er in einem eben gelesenen Abschnitte als zu einer der gegebenen Regeln gehörig mit einem Zeichen am Rande versehen habe und ein anderer war in der Lage, deren etliche mehr anzuführen, so war seine Befriedigung darüber groß und wohl berechtigt, denn er hatte damit bewiesen, daß er dem französischen Texte gewissenhafter und schärfer auf den Zahn gefühlt habe. Diese Prüfung eines fremdsprachlichen Textes im Interesse der Grammatik bringt große Vortheile. Diejenigen sind in einem Irrthume befangen, welche meinen, es sei leicht, durch Lectüre grammatische Kenntnisse zu sammeln. Wenn es sich nicht um Dinge der gewöhnlichsten Art handelt, die durch die Menge des Vorkommens sich von selbst und ganz unbewußt einprägen, wird durch das Lesen für das grammatische Wissen nichts gewonnen, wofern man nicht vorsätzlich darauf ausgeht, etwas gewinnen zu wollen. Welcher tüchtige Kenner des Französischen hätte nicht schon an sich erfahren, daß er bei einem Schriftwerke erst dann in vielen Punkten bedeutsame Belehrung fand, als er sie bei wiederholtem Lesen darin suchte. Nun ergeht es bei dem Suchen hier wie sonst. Man sucht eine Stahlfeder und findet gelegentlich auch ein Zehnkreuzerstück auf dem Fußboden. Weil die Sinneswerkzeuge scharf gehalten werden, damit ein Gewisses nicht entgehe, entgeht auch anderes nicht. So auch findet derjenige, der bestimmte sprachliche Erscheinungen sucht, manches sehr Willkommene, das er gerade nicht suchte. Undernfalls aber hätte er wahrscheinlich überhaupt nichts gefunden. Diese Erwägung war es, weshalb wir nach den Bestätigungen einzelner Regeln so emsig forschen ließen. Das ganze Gebiet der Grammatik stets gleichmäßig im Auge behalten zu wollen, geht hier nicht an, umso schärfer aber wird der Blick für das Einzelne, welches, nachdem es zur festen Errungenschaft geworden, innerhalb des Ganzen einen kräftigen Stütz- und Ausgangspunkt bildet.

Die Weckung des Beobachtungsinnes in sprachlichen Dingen ist von der höchsten Bedeutung und es muß als eine Aufgabe des Unterrichtes darin gefordert werden, daß der Schüler zum Schlusse des Unterrichtes die Fähigkeit erhalte, sich durch geschärfte Beobachtung eines fremdsprachlichen Textes weiterzubilden, sei es nun, daß er im späteren Leben zu seinem Vergnügen der Lectüre obliegt, oder daß er in wissenschaftlicher Weise die Spracherscheinungen selbstthätig zu erforschen hat.

Die angegebene Art der Beschäftigung mit Grammatik in der 7. Classe kann vom Referenten nach den von ihm gemachten Erfahrungen als eine sehr nutzbringende und besonders auch als eine sehr anregende bezeichnet werden. Der Eifer läßt sich leicht erhöhen, wenn etwa den Schülern angedeutet wird, daß das Thema für die schriftliche Maturitätsprüfung sich auf die gewonnenen Regeln stützen werde. Aber auch im Schuljahre wurden sie verwendet, um Schul- und Hausarbeiten als Grundlage zu dienen. Immer nach einer Anzahl von Regeln wurden kleine Regelsätze oder zusammenhängende Texte auf sie zugeschnitten.

In der Hand der Schüler befand sich die von Fr. Strehlke besorgte Ausgabe des *Cid* in der Sammlung französischer Schriftsteller der Weidmann'schen Buchhandlung. Die Verse sind fortlaufend numeriert.

Verz 2. Ne déguises-tu rien de ce qu'a dit mon père?

Regel:

In Nebensätzen kann (wie in Hauptsätzen) Inversion eintreten, wenn sie mit einer adverbialen Bestimmung beginnen und das Subject länger ist als das Prädicat, vorausgesetzt, daß das Subject kein Personalpronomen ist und das Prädicat kein Object nach sich hat. Als solche adverbiale Bestimmung gilt in Relativsätzen auch der Accusativ que (wie in Verz 2) und in Conjunctionalsätzen die Conjunction selber. Beachtung verdienen Sätze mit hervorhebendem c'est-que und die concessiven Formeln quoi-que, quelque-que zc.

Beispiele: a) Le nom que porte notre héros. b) Agrigente tomba comme était tombée Syracuse. c) C'est là que se trouvent la paix et le bonheur. De quelque façon qu'éclatent mes douleurs.

a) 14. Que t'a-t-il répondu sur la secrète brigue, Que font auprès de toi don Sanche et don Rodrigue?

193. Et qu'a fait, après tout ce grand nombre d'années, Que ne puisse éгалer une de mes journées?

*241. Mon bras qu'avec respect toute l'Espagne admire.

248. Précipice élevé d'où tombe mon honneur!

254. Au moment malheureux que naissait leur querelle.

*471. La haine que les cœurs conservent au dedans.

*520. mon cœur mal défendu Vole après un amant que Chimène a perdu.

629. L'effroi que produirait cette alarme inutile.

665. Ce sang Qu'au milieu des hasards n'osait verser la guerre.

702. Moi, que jadis partout a suivi la victoire.

705. Ce que n'a pu jamais combat, siège, embuscade, Ce que n'a pu jamais Aragon ni Grenade, Ni tous vos ennemis, ni tous mes envieux, Le Comte en votre cour l'a fait.

710. fier de l'avantage Que lui donnait sur moi l'impuissance de l'âge.

760. 977, *1038. 1132. 1137. *1146. 1149. 1416. 1433.

*821. Je cours sans balancer où mon honneur m'oblige.

*1085. Va marcher à leur tête où l'honneur te demande.

1300. Sont des champs de carnage où triomphe la mort.

1434. Laissez un champ ouvert où n'entrera personne.

1420. Et s'en fait un prétexte à ne paraître pas Où tous les gens d'honneur cherchent un beau trépas (hier Inversion unmöglich.)

b) Für Conjunctionalsätze kein Beispiel gefunden.

c) 44. Et c'est toi que regarde un tel degré d'honneur.

569. Quoi qu'ait pu mériter une telle insolence Je l'ai voulu traiter d'abord sans violence.

586. Et c'est à ce mot seul que résiste le comte.

641. Quelque juste pourtant que puisse être sa peine.

843. Et de quoi que nous flatte un désir amoureux.
907. Et de quelque façon qu'éclatent mes douleurs.
*929. De quoi qu'en ta faveur notre amour m'entretienne.
1086. C'est toi que veut pour chef leur généreuse bande.
1413. Et, quoi qu'ait pu commettre un cœur si magnanime.
*1507. Et que, dans quelque éclat que Rodrigue ait vécu.
1541. 1651.

Verſ 8. Dis-moi ce qui te fait juger qu'il approuve mon choix.

Regel:

In der indirecten Frage steht statt des Neutrums qui und que ce qui und ce que, außer bei folgendem Infinitiv. Nach voici, voilà ist qui oder ce qui, que oder ce que zu finden.

Beispiele: Je n'en ai que faire. Voilà (ce) qui est clair.

24. Voici ce qu'en hâte il m'a dit.
36. Et nous disent emore ce qu'il fut antrefois.
824. Je sais ce que je suis.
909. Je sais ce que l'honneur, après un tel outrage, Demandait
1164. Je vois ce que je perds quand je vois ce qu'il vaut.
1206. Pense bien, ma Chimène, à ce que tu veux faire.
1228. qu'il marque à tous ceux qui vivent sous mes lois, Et ce que tu me vaux, et ce que je te dois.
1373. Et pour dire en un mot ce que j'en considère.
1389. Avant que d'accuser ce que j'en fais paraître.
1646. Je ne vois qu' espérer, et je vois tout à craindre.

Verſ 9. Apprends-moi de nouveau quel espoir j'en dois prendre.

Regel:

Bei der Verbindung von Modalzeitwort und Infinitiv, steht das zum Infinitiv gehörige Objectspronomen (nebst y und en) vor dem Modalzeitwort, wenn letzteres ist:

- a) faire, laisser, Verba der Wahrnehmung.
368. mes services présents Pour le faire abolir sont plus que suffisants.
447. Et tu n'as rien perdu pour le voir différer.
679. Et pour se faire entendre au plus juste des rois, Par cette triste bouche elle empruntait ma voix.
1155. Et je l'entends publier hautement Aussi brave guerrier que malheureux amant.
1389. Avant que d'accuser ce que j'en fais paraître.
1513. Je t'en vois cependant faire si peu de conte.
- b) ein Zeitwort der Bewegung. (Hier oft auch zwischen M. und S.)
136. Par vos commandements Chimène vous vient voir.
*290. Je vais les déplorer.

460. Que tu me vas coûter de pleurs et de soupirs.

462. Un moment l'a fait naître, un moment va l'éteindre.

755. Et j'en viens recevoir comme un bien souverain Et l'arrêt de sa bouche et le coup de sa main.

763. Et j'évite cent morts qui me viennent accabler.

1082. Qui . . . Se venaient tous offrir à venger ma querelle.

*1330. Sire, Chimère vient vous demander justice.

1336. On m'a dit qu'elle l'aime, et je vais l'éprouver

1467. je vous viens dire un dernier adieu.

*1499. Je vais lui présenter mon estomac ouvert.

*1620. Parce qu'il va s'armer pour la première fois.

c) vouloir, pouvoir, savoir, devoir, oser, falloir. (Sier gegenwärtig nur [elten noch].)

vouloir.

α) 464. Puisque déjà le roi les veut accomoder.

485. Il est trop amoureux pour te vouloir déplaire.

570. Je l'ai voulu d'abord traiter sans violence.

670. Ton roi te veut servir de père au lieu de lui.

828. et je le veux punir!

902. Je ne t'ai pas voulu dérober ta victime.

1332. 1458.

β) 1189. Je te voudrais moi-même en arracher l'envie.

1335. Chimène le poursuit, et voudrait le sauver.

pouvoir.

α) 10. Un si charmant discours ne se peut trop entendre.

97. Mais je n'en veux point suivre où ma gloire s'engage.

101. Quand je vis que mon cœur ne se pouvait défendre.

162. La faveur l'a pu faire autant que le mérite.

168. Leur hymen nous peut rendre à jamais plus qu'amis.

584. une âme accoutumée aux grandes actions Ne se peut abaisser à des submissions.

845. 867. 1308. 1724. 1787. 1802.

β) 38. Et ma fille peut l'aimer et me plaire.

96. Mille exemples fameux pourraient l'autoriser.

158. Ils peuvent se tromper comme les autres hommes.

217. Qui peut mieux l'exercer en est bien le plus digne.

224. Qui n'a pu l'obtenir ne le méritait pas.

395. Et l'on peut me réduire à vivre sans bonheur.

488. 533. 792. 796. 906. 1161. 1205. 1316. 1546.

savoir.

α) 254. Et ton jaloux orgueil par cet affront insigne, Malgré le choix du roi m'en a su rendre indigne.

451. Je n'en saurais douter, je pérís dans le port:

1423. Le Comte eut de l'audace, il l'en a su punir.

- β) 1148. Le péril dont Rodrigue a su nous retirer.
1158. Ce jeune Mars qu'il loue a su jadis te plaire.
1481. Et ma fidèle ardeur sait bien m'ôter l'envie.

devoir.

- α) 172. Et le nouvel éclat de votre dignité Lui doit enfler le cœur d'une autre vanité.
385. je lui dois rendre conte.
932. Je me dois, par ta mort, montrer digne de toi.
942. Je la dois attaquer, mais tu dois la défendre.
1400. Et c'est aussi par là que je me dois venger.
1424. 1623. 1804.
- β) 484. Tu ne dois pas pourtant le redouter beaucoup.
895. j'ai dû m'y porter Pour effacer ma honte.
944. Et je dois te poursuivre, et non pas te punir.

oser.

- α) 438. Qui m'ose ôter l'honneur craint de m'ôter la vie.
1062. Et vous m'osez pousser à la honte du change!
1531. Sans qu'on l'ose accuser d'avoir manqué de cœur.
- β) 122. je n'ose en espérer qu'une joie imparfaite.
1248. Si j'osai l'employer sans votre autorité.
1707. Perfide, oses-tu bien te montrer à mes yeux.

falloir.

- α) 23. Et puis qu'il vous en faut encor faire un récit.
504. il n'en faut plus parler.
788. et s'il y faut venir. . . .
1781. Dites par quels moyens il vous faut satisfaire.
- β) 178. Montrez-lui comme il faut s'endurcir à la peine.
923. Mais il me faut te perdre après l'avoir perdu.
943. C'est d'un autre côté qu'il me faut l'obtenir.
1801. Il faut l'avouer, Sire.

Verſ 10. Un si charmant discours ne se peut trop entendre.

Regel:

Adverbia (pas etc. bien, beaucoup, trop, auch) tout und rien) ſtehen zwischen Modalzeitwort und Infinitiv.

11. Tu ne peux trop promettre aux feux de notre amour.
448. Mon cœur outré n'ose rien espérer.
785. Son cours tent fait trop perdre de larmes.
955. Mon père et mon honneur ne veulent rien devoir Aux traits de ton amour ni de ton désespoir.
1526. On sait que mon courage ose tout entreprendre.
1788. J'ose tout entreprendre, et puis tout achever.

Verš 16. N'as-tu pas trop fait voir quelle inégalité Entre ces deux amants me penche d'un côté?

Regel:

In Verbindung mit côté und part bedeutet de Herbewegung, Hinbewegung und Befinden.

1305. J'allais de tous côtés encourager les nôtres.

1653. D'un et d'autre côté je vous vois soulagée.

1659—61. De tous les deux côtés on me donne un mari Encor tout teint du sang que j'ai le plus chéri. De tous les deux côtés mon âme se rebelle.

1701. Non qu'une folle ardeur de son côté me penche.

Verš 62. Madame, chaque jour même désir vous presse.

Regel:

Même im Sinne von „gleich, einerlei“ hat gewöhnlich keinen Artikel.

915. Même soin me regarde, et j'ai pour m'affliger, Ma gloire à soutenir et mon père à venger.

938. Tous ceux que ce devoir à mon service engage Ne s'en acquittent pas avec même courage.

1457. Qui qu'il soit, même prix est acquis à sa peine.

1482. J'ai toujours même cœur.

Verš 63. Et dans son entretien je vous vois chaque jour Demander en quel point se trouve son amour.

Regel:

Possessivobjectiv im Sinne von objectivem de.

150. Et par son entretien soulager notre peine.

822. Rodrigue m'est bien cher, son intérêt m'afflige

891. écouter ton amour, obéir à sa voix, C'était m'en rendre indigne et diffamer ton choix.

917. Hélas! ton intérêt ici me désespère.

Verš 64. Je vous vois chaque jour Demander en quel point se trouve son amour.

Regel:

In indirecten Fragen steht Inversion (wofern das Subject nicht ein Personalpronomen ist), wenn das Interrogativum Prädikat ist. Sonst findet in der Regel gerade Wortfolge statt.

80. Écoute quels assauts brave encore ma vertu.

*554. Je vois par là quels maux cet amour me prépare.

1442. Madame, vous savez quelle est votre promesse.

Verſ 78. Ma tristesse redouble à la tenir secrète.

Regel:

Ein Infinitiv gibt oft die Gelegenheit oder Veranlassung an, bei welcher das im Hauptsatz Ausgedrückte geschieht. Man kann ihn im Deutschen passend bald mit einem Bedingungsatz, bald mit einem Causalsatz „dadurch daß“ übertragen. Sein logisches Subject ergibt sich aus dem Hauptsatz, oft ist es ein unbestimmtes.

Beispiele: À partir d'aujourd'hui soyez plus exact; à dater d'hier; à en juger sur l'apparence; à proprement parler; à tout prendre; à supposer que; à vous parler franchement; à y regarder de près; à n'en pas douter.

327. Mon mal augmente à le vouloir guérir.

434. À vaincre sans péril on triomphe sans gloire.

580. et soyez averti Qu'on se rend criminel à prendre son parti.

602. Le Comte à m'obéir ne peut perdre sa gloire

1012. Ce peu que mes vieux ans m'ont laissé de vigueur Se consume sans fruit à chercher ce vainqueur.

1261. Tant, à nous voir marcher avec un tel visage, Les plus épouvantés reprenaient de courage!

1488. À me défendre mal je les aurais trahis.

Verſ 88. Une grande princesse à ce point s'oublier Que d'admettre en son cœur un simple cavalier!

Regel:

que steht pleonastisch vor einem folgenden Subject (wenn Infinitiv so mit de) und nach dem Prädicat; letzteres meist être und Nomen, Infinitiv; vor être steht ce, vor anderen Verben cela; das Prädicat elliptisch im Ausrufe (wie in Verſ 88); vor dem Infinitiv kann dieses que wegfallen.

Beispiele: C'est une consolation (que) de le savoir. Cela me fâche que d'en perdre le temps. Quelle faute que cette démarche!

810. C'est peu de dire aimer, Elvire, je l'adore.

1201. Non, crois moi, c'est assez que d'éteindre ta flamme.

1564. Pour en venir à bout c'est trop peu que de vous.

1680. Et ce n'est pas assez, pour leur faire la loi, Que celle du combat et le vouloir du roi.

1691. Est-ce trop peu pour vous que d'un coup de malheur.

1768. Ton père est satisfait, et c'était le venger Que mettre tant de fois don Rodrigue en danger. (Setzt müßte es de mettre heißen.)

1836. Sire, ce m'est trop d'heur de pouvoir espérer.

Verſ 126. Madame, après cela je n'ai rien à vous dire, Sinon que de vos maux avec vous je soupire.

Regel:

Nach einer Negation wird eine Beschränkung oder Ausnahme durch sinon, si ne n'est eingeführt. Auch que wird hier verwendet, außer wenn ein que-Satz diese Ausnahme, Beschränkung ist (wie in Verſ 126).

Beispiele: Il ne me reste plus rien, sinon (si ce n'est) quelques sous. Point d'argent qu'à la pointe de l'épée. Il entra sans saluer que légèrement.

766. Chimène est au palais de pleurs toute baignée Et n'en reviendra que bien accompagnée. (So ist ne-que „nur“ entstanden.)

Verš 193. Et qu'a fait, après tout, ce grand nombre d'années Que ne puisse égaler une de mes journées?

Regel:

Eine bejahte rhetorische Frage kommt einer Verneinung gleich, eine verneinte rhetorische Frage hat den Wert einer Bejahung. Damit stehen folgende Erscheinungen der Syntax im Zusammenhange:

a) Conjonctiv der Annahme, resp. Indicativ in Relativ sätzen.

Beispiel: N'y a-t-il pas beaucoup d'autres qui sont également bons?

Verš 193. 1834. Que peut-on m'ordonner que mon bras n'accomplisse.

b) Conjonctiv der Annahme, resp. Indicativ in Consecutivsätzen.

Beispiele: Qui donc a jamais été placé si haut qu'il pût se passer d'amis. Qui pourrait jamais tant apprendre qu'il sache tout? N'est-elle pas tellement prévenue en sa faveur qu'elle n'en sent même pas les plus grossiers défauts?

Besonders auch: Que puis-je faire ou dire que je n'aie à m'en repentir? Le moyen de sortir que nous n'ayons fait toutes les précautions?

c) Conjonctiv der Annahme, resp. Indicativ in Subject- und Object-sätzen.

988—90. Chimène, qui l'eût dit? Que notre heur fût si proche, et si tôt se perdit? Et que si près du port, contre toute apparence, Un orage si prompt brisât notre espérance?

1077. Quand il sera vainqueur, crois-tu que je me rende?

Anmerkung: Das Setzen oder Nichtsetzen des Conj. war in allen diesen Fällen von dem Gesichtspunkte aus zu untersuchen, der oben bei der Methodik zur Lehre vom Conjonctiv angegeben worden ist. Beachtet konnte hier werden, daß hier der Fall öfters eintritt, daß der Indicativ deshalb steht, weil eine gegentheilige Behauptung abgewiesen wird. Le larcin était permis à Sparte par la loi; faut-il en conclure qu'à Sparte il n'y avait pas de propriété? Penses-tu que j'accepterai encore tes bienfaits, sachant ce qu'ils te coûtent?

d) Die Verwendung resp. Nichtverwendung des volklogischen ne bei douter; nier, disconvenir, contester, méconnaître; Ausdrücken des Fürchtens; im Comparativsatz (davon später bei Verš 477).

Beispiele: Doutez-vous que je (ne) tombe malade si je fais cette imprudence? Peut-on nier que la santé (ne) soit préférable à la richesse? Pourriez-vous disconvenir que ce remède (ne) soit meilleur que tous les autres? Pouvez-vous désespérer que vous ne la revoyiez quelque jour? Ne nies-tu pas que cela soit juste? Comment peut-on craindre un si paisible se venge? Ne doit-on pas craindre qu'il ne revienne.

e) Verwendung von aucun, rien etc. oder quelque, quelque chose etc.

Beispiele: Personne a-t-il jamais raconté plus naïvement que La Fontaine? Qui vous dit rien? Est-il aucune créature qui soit aussi fidèle à l'homme que le chien?

1558. Est-il quelque ennemi qu'à présent je ne dompte?

1611. Pourrez-vous quelque chose, après qu'un père mort N'a pu dans leurs esprits allumer le discord?

Anmerkung. Dazu bemerkte ein Schüler, daß aucun, rien zu erwarten gewesen wäre. Der Lehrer bestätigte dies.

f) Der bestimmte Artikel in Verbindung mit partitivem de.

Beispiel: Pourquoi désespérer, mon ami, n'avez-vous pas des amis?

Dagegen eine wirkliche Frage ohne Artikel:

1518. S'il ne faut m'offenser, n'as-tu point de courage?

g) aussi oder si? }
autant oder tant? } bei folgendem que der Vergleichung.

Beispiele: Ne suis-je pas aussi (oder autant) à plaindre que lui (oder nicht si oder tant)? Des trésors pourraient-ils me donner tant (oder autant) de joie que votre amitié? N'avons nous pas fait autant (oder nicht tant) que nous avons pu?

552. Mais Rodrigue ira-t-il si loin que vous allez?

h) que im Sinne von sinon, si ce n'est; Vergl. Vers 126.

Beispiele: Ai-je fait un seul pas que pour te rendre heureux? En cet tat qu'avons-nous à demander à Dieu sinon qu'il l'affermît dans le bien.

À qui puis-je confier ce secret qu'à vous seul?

807. Et que dois je espérer qu'un tourment éternel?

Vers 216. Qui l'a gagné sur vous l'avait mieux mérité.

Regel:

Im Bezug auf Personen steht qui in einem dem Hauptsatze vorausgehenden der folgenden Relativsatze auch ohne Beziehungswort. Besonders in Sprüchwörtern.

Beispiele: N'a pas fait qui commence. Qui se loue s'emboue. Qui se ressemble s'assemble. Tout vient à point à qui sait attendre. Rira bien qui rira le dernier. Qui tend un piège s'y prend le premier. Qui se fait brebis le loup le mange.

217. Qui peut mieux l'exercer en est bien le plus digne.

224. Qui n'a pu l'obtenir ne le méritait pas.

372. et vous devez savoir Que qui sert bien son roi ne fait que son devoir.

393. Qui ne craint point la mort ne craint point les menaces.

417. À qui venge son père il n'est rien impossible.

890. Qui m'aima généreux me haïrait infâme.
1042. et mon âme est ravie Que mon coup d'essai plaise à qui je dois
la vie.
1431. Choisis qui tu voudra, Chimène, et choisis bien.
1496. Je dois plus de respect à qui combat pour vous.
1504. Qu'il te rend sans défense à qui combat pour moi.
1630. A vous mieux souvenir de qui vous êtes née.
1731. J'ai dû cette vengeance à qui m'a mise au jour.

Zusatz.

- Auf Sachen bezogen steht qui nur noch in einigen Formeln ohne Antecedens
z. B. qui pis est, qui plus est.
591. vienne qui voudra.

Vers 217. Qui peut mieux l'exercer en est bien le plus digne.

Regel:

Steht in dem zu Vers 10 behandelten Falle noch ein Objectspronomen
(nebst y und en) dort, so kann dieses oder das Adverb die erste Stelle einnehmen.

Beispiele: On ne saurait lui rien reprocher. Il faut tout vous dire.

275. Au surplus, pour ne te point flatter.
463. Elle a fait trop de bruit pour ne pas s'accorder.
675. pour mieux m'émouvoir.
1630. A vous mieux souvenir de qui vous êtes née.

Vers 279. J'ai vu par sa valeur cent escadrons rompus.

Regel:

Das bei einem Substantiv stehende Perfectparticip ist oft der eigentliche
Gegenstand der Sachausfage, resp. das eigentliche Object des Verbums. Daher kann
man es oft durch ein Substantiv oder einen ganzen Satz übersetzen.

- 643—46. Après un long service à mon État rendu, Après son sang pour
moi mille fois répandu, A quelques sentiments que son orgueil
m'oblige, Sa perte m'affablit, et son trépas m'afflige.
1188. Ce n'est pas qu'après tout tu doives épouser Celui qu'un père
mort t'obligeait d'accuser.
1215—20. Le pays délivré d'un ri rude ennemi, Mon sceptre dans ma main
par la tienne affermi, Et les Mores défaits Ne sont point
des exploits qui laissent à ton roi Le moyen ni l'espoir de
s'acquitter vers toi.
1254. Et l'État défendu me parle en ta défense.
1523. Après la mort du comte (es hätte heißen können: le comte mort),
et les Mores défaits, Faudrait-il à ma gloire encor d'autres effets?
1611. Pourrez-vous quelque chose, après qu'un père mort. N'a pu dans
leurs esprits allumer le discord?

Verſ 477. Je le souhaite ainsi plus que je ne l'espère.

Regel:

Ist der einen Comparativ enthaltende Satz bejaht, so steht im que-Satz ne; ist der einen Comparativ enthaltende Satz verneint, nur dann ne, wenn sein Sinn ebenfalls negativ ist, sonst nicht.

1214. Et j'ai moins de pouvoir que tu n'as de mérite.

1509. Ton honneur t'est plus cher que je ne te suis chère.

Fernere Beispiele: Je ne me soucie pas plus de lui qu'il ne se soucie de moi. Il n'est pas plus instruit que l'était son père. L'existence de Scipion sera-t-elle plus douteuse dans dix siècles qu'elle ne l'est aujourd'hui? Puis-je être plus malheureux que je le suis? Ne peut-on pas mieux servir un maître que vous n'avez servi don Garcie?

Verſ 486. Et deux mots de sa bouche arrêtent sa colère.

Regel:

Statt einer unbestimmten Anzahl wird im Französischen vielfach ein bestimmtes Zahlwort verwendet.

Beispiele: Il demeure à deux pas d'ici. Il crie comme quatre. Faire le diable à quatre. Il a de l'argent comme quatre.

582. Deux mots en sa défense.

856. Quatre mots seulement.

1181. Et si tu veux enfin qu'en deux mots je m'explique.

Verſ 637. Elle vient toute en larmes vous demander justice.

Regel:

Vor prädicativischem Adjectiv steht statt Adv. tout das Femininum toute, wenn das Adjectiv consonantisch beginnt. Auch vor prädicativischen Substantiv steht dieses toute. Wenn toute wie in Verſ 637 vor präpositionalem Substantiv steht, bezeichnet es mehr ein Maß: toute la fille en larmes.

Beispiele: Elle est toute confiance. Ces considérations, toutes puissantes qu'elles sont.

765. Chimène est au palais de larmes toute baignée.

858. Quoi du sang de mon père encor toute trempée!

1246. mon âme encore toute troublée.

1706. Quoi du sang de Rodrigue encore toute trempée!

Verſ 658. Vous parlerez après.

Regel:

Die Präpositionen avant, devant, après, derrière, depuis, parmi, avec, pour, contre, selon, outre fungieren auch als Adverbien.

Beispiele: Mettez cela devant ou derrière. Passons outre! C'est selon. Je ne l'ai vu depuis. Êtes-vous pour ou contre? Il vint une grande assem-

blée de curés. M. de Plessis était parmi. Il a pris mon chapeau et s'en est allé avec (familiär). Sa méchanceté a été aussi grande qu'avant.

857. Quatre mots seulement; Après, ne me réponds qu'avec cette épée.

1093. Ne borne pas ta gloire à venger un affront, Porte-la plus avant.

Verz 714. Sire, ainsi ces cheveux blanchis sous le harnois, Ce sang . . Ce bras . . Descendaient au tombeau tous chargés d'infamie, Si je n'eusse produit un fils digne de moi.

Regel:

In Bedingungsätzen kann statt des Plusquamperfectums Ind. resp. Conj. Imperfectum des Ind. stehen, besonders im Hauptsatze statt des Conditionalis II resp. Plusqu. Conj.

Beispiel: Si vous aviez (eussiez) fait un seul pas, vous étiez (-auriez été, eussiez été) perdu. S'il demeurait, il était perdu.

886. Et ta beauté sans doute emportait la balance, à moins que d'opposer à tes plus forts appas Qu'un homme sans honneur ne te méritait pas.

Verz 750. Et je n'y viens aussi que m'offrir à mon juge.

Regel:

Reiht sich ein negativer Satz an einen anderen negativen mit „auch“, so wird letzteres mit aussi übersetzt, wenn es den Sinn von „daher auch“ hat, einfach abdiierend dagegen ist non plus zu verwenden.

Beispiele: Vous ne le voulez pas (et) je ne le veux pas non plus. Je ne la connais guère et ne saurais aussi en dire ni du bien ni du mal.

Verz 798. la première épée Dont s'est armé Rodrigue a sa trame coupée.

Regel:

Nur noch in Redensarten findet sich ein Subst. als Acc. Obj. vor seinem Verbum.

Beispiele: Sans mot dire (auch sans dire mot) Sans coup férir. Il gèle à pierre fendre. Il sait plus que son pain manger. Il le tua à son corps défendant.

Verz 997. Sors, et surtout garde qu'on te voie.

Regel:

Setzt müsste hier volklogisches ne stehen, wie in

1686. Gardez, pour vous punir de votre orgueil étrange, Que le ciel à la fin ne souffre qu'on vous venge.

Aber in anderen Fällen ist das Sehen oder Nichtsehen dieses ne freigestellt. Nämlich:

a) Nach negativem douter.

Je ne doute pas qu'il ne vienne bientôt. Du moins n'est-il pas douteux que ce roman fût le plus dramatique.

b) Nach negativem nier, disconvenir.

Je ne nie (je ne disconviens) pas que cela (ne) soit.

c) Bei à moins que nach negativem Çahe.

Ne recevez guère de présents à moins que ce soit des bagatelles. Je ne sors pas à moins qu'il ne fasse beau.

d) Bei avant que.

Je voudrais courir chez M. Duclos avant qu'il ne fût couché.

1292. Et nous faisons courir des ruisseaux de leur sang Avant qu'aucun résiste ou reprenne son rang.

Verš 1021. Me trompé-je, ou si je vois enfin mon unique espérance?

Regel:

Statt mit ou eine zweite directe Frage anzuschließen, wurde früher oft die zweite indirect mit si gebildet. Noch jetzt kann auf eine directe mit pourquoi eingeleitete eine indirecte mit que folgen.

Beispiele: Est-ce vous qui viendrez ou si c'est lui? Pourquoi dit-on prêter l'oreille et que prêter les yeux n'est pas français?

Verš 1147. Autre que moi n'a droit de soupirer.

Regel:

Autre hat bloßes ne

a) als Substantiv und Subject wie in Verš 1147.

b) in autre chose, wenn dieses ist logisches Subject, Prädicat oder Accusativ; sonst ne oder ne pas.

Le droit n'est autre chose que la raison même. Il n'est arrivé 'autre chose. Elle ne fait autre chose que rire.

Je ne m'occupe (pas) d'autre chose que de lire.

c) als Attribut eines Accusativs mit partitivem de; doch auch ne pas.

Je n'ai d'autre desir que celui de vous être utile.

Verš 1237. Tous ceux que ce devoir à mon service engage Ne s'en acquittent pas avec même courage.

Regel:

Mit ne pas werden tout, chacun, chaque als Subject verneint; dagegen negiert ne point in der Regel das Zeitwort.

Beispiele: Tout ce qui reluit n'est pas or. Chacun n'a pas ses défauts écrits sur son front. Tous les hommes ne sont pas faits pour avoir du génie. Tous ceux qui lirons ce livre ne seront point de votre opinion.

Verš 1292. Avant qu'aucun résiste ou reprenne son rang.

Regel:

Die gewissen Pronomen aucun, rien zc. stehen in einem Vergleichungsatz statt quelqu'un, quelque chose etc. (avant hat den Wert eines Comparativs).

Beispiele. Un malheur instruit mieux qu'aucune remontrance. Il flatte moins que personne. Il aime mieux perdre que de rien donner.

C'est un homme qui écoute comme personne.

Il est savant autant que pas un.

Zusatz.

In dem zu Vers 477 behandelten Falle des negierten Vordersatzes kann im que-Satze aucun oder quelqu'un u. s. w. stehen, denn der Sinn des que-Satzes kann negativ oder bejahend sein. Cet art ne s'apprend pas plus facilement que quelque autre, oder im anderen Falle: qu'aucun autre.

Le moyen de le croire plus heureux que quelqu'un de nous? oder im anderen Falle qu'aucun de nous?

Vers 1574 Impitoyable sort, dont la rigueur sépare Ma gloire d'avec mes desirs.

Regel:

Es gibt zahlreiche Verbindungen von Präpositionen zu zweien. Die zweite meist entbehrliche, dient dazu, das vorliegende Verhältnis (gewöhnlich im räumlichen Sinne) zu specialisiren, welches durch die erste Präposition eine Änderung erfährt.

Beispiele: Distinguer la fausse monnaie d'avec la bonne (die schlechte Münze befindet sich bei — avec — der guten.) Arracher d'entre les bras de quelqu'un. Ôtez-vous de devant mon jour! Venir de delà la mer, de deçà la montagne. Il promet par delà son pouvoir. Il passa par dehors la ville.

Je suis sorti d'avec lui très content. Il se leva dès avant l'aurore.

Il sauta par-dessus la barrière. Par-dessous ses vêtements. En passant par devant la chambre.

Im Folgenden theilt der Referent Übungsstoff zu den verzeichneten Regeln mit. Er schmeichelt sich keineswegs mit der Hoffnung, daß derselbe als besonders geschickt zusammengestellt befunden werden könnte. Vielleicht dient er aber doch als verwendbare Beigabe dort, wo die Lectüre des Cid in der vorgeführten Art zu grammatischen Zwecken ausgenüht werden sollte. Änderungen sind bei gegebenem Gedanken leicht vorgenommen. Würde aber bemerkt werden, daß ja in dem folgenden das von uns so verabscheute System der buntscheckigen Einzelsätze aufrechterhalten erscheine, so möge berücksichtigt werden, daß im letzten Jahrgange eine durchgreifende Änderung der Unterrichtsmethode zwecklos wäre und daß überhaupt der Einzelne nichts vermag, solange die in Verwendung stehenden Unterrichtsbücher in der hergebrachten, unerwünschten Richtung sich bewegen. Da ja aber Einzelsätze in beschränktem Maße immer werden bestehen müssen, so rechnen es sich die vorzuführenden zum Verdienst an, daß sie ohne Mühe erfunden, der Sphäre der Nützlichkeit entnommen wurden.

Berſe 2, 8, 9.

Er hat ſchon die ſchriftliche Prüfung gemacht; ich glaube, daß heute in 8 Tagen die mündliche Prüfung ſtattfinden wird. Wenn er nur nicht durchfällt! die Freude, die ſeine Mutter hätte, wenn er die Prüfung beſtände!

Der Altweiber-Sommer iſt da! Ach, der Winter iſt nicht mehr fern, wenn ſich die erſten Sommerfäden zeigen.

Hier alſo im zweiten Stockwerke, nach vorne heraus wird der Steuereinehmer wohnen? Er ſoll jetzt zwar äußerſt beengt wohnen, aber welche Vortheile auch ein Wohnungswechſel haben könnte, ich würde mich nur ſchwer dazu entſchließen.

Ein großer Siegelring am Zeigefinger, ein Diamantring am Mittelfinger, ein Trauring am Goldfinger, weiſt du, mein Lieber, was die Leute dazu ſagen werden?

Ich weiß nicht, was ich von Ihrem Geſchmacke halten ſoll (Inf.) Eine Geſangspoffe einem Oratorium vorzuziehen!

Der Friſeur wartet im Nebenzimmer auf dich, Papa. Willſt du dich wirklich ſo früh ſchon rasiereſen laſſen? darf ich dabei ſein? es macht mir ein ſo großes Vergnügen, dich einſeiſen zu ſehen.

Morgen hat meine Nichte Namenſtag. Du würdeſt mich zu Dank verpflichten, wenn du mir beim Kaufe irgend einer Schmucknadel, Perlenſchnur oder dergleichen helfen kämeſt. Du weiſt ja, ich kann nicht handeln und die Juweliere ſchlagen gewöhnlich vor.

Liebe Schweſter, du mußt mir nicht böſe ſein, wenn ich nicht umhin kann, über deine übertriebene Ängſtlichkeit zu lachen. Du willſt mich nicht begleiten, weil du dich nicht der Sonnenglut ausſetzen willſt, aus Furcht vor dem Sonnenſtich! Im Ernſte, du mußt es wohl geſtehen, es iſt vielmehr die Furcht vor Sommerproſſen, die deine ſchöne Geſichtsfarbe beeinträchtigen könnten.

Berſe 10, 16, 62, 63.

Der Brief, den du mich ſchreiben ſieheſt, iſt von der allergrößten Wichtigkeit und ich darf nichts vergeſſen. Daher, bitte, ſtöre mich jetzt nicht, du kannſt mir ja ſpäter alles mit mehr Muße auseinanderſetzen.

Gehen wir auf die andere Seite! das Pflaſter ſcheint dort viel beſſer zu ſein. Doch allerdings, wir werden Mühe haben hinüberzukommen, die Straße iſt äußerſt lebhaft.

Wie iſt es nur möglich, daß zwei Menſchen von gleicher Herkunft, gleicher Erziehung, gleicher Stellung ſo verſchieden von einander ſein können! der eine leutfelig, vertraulich, unbefangen, mitleidſvoll, wahrheitsliebend, der andere anmaßend, argwöhnlich, verſchlagen, hartherzig, lügneriſch.

Die Kirche hat heute lange gedauert, ich bin ganz erfroren, aber dafür wunderbar von der Predigt erbaut. Pfarrer M, der ſie gehalten hat, das muß man ſagen, iſt ein ganz auszeichneteter Prediger. „Wozu“, ſagte er mit Bezug auf die wenig zahlreiche Gemeinde, „wozu dieſer prächtige Dom, die Zierde der Stadt, das Denkmal der Freigebigkeit und Gottesliebe unſerer Fürſten und eurer

Vorfahren, wenn seine erhabenen Räume stets nur so wenige Gläubige sehen! Unglückliche, die Ihr euren Gott vergessen könnt! Wenn nicht die Liebe zu ihm, möge wenigstens die Furcht vor ihm Eure Kniee in Demuth vor seinem Altare beugen!

Verse 78, 88, 126.

Der Greis nimmt augenscheinlich ab. Kein Wunder, freilich, geht er doch schon in sein achtzigstes Jahr! Aber man würde seinen Tod beschleunigen, wenn man ihm sagen wollte, wie es mit ihm steht. Er täuscht sich darüber vollkommen; wenn man ihn reden hört, möchte man glauben, daß er sich für einen Mann in den besten Jahren hält.

Wie unangenehm, diesen Unfall mitten im Walde, von jeder menschlichen Wohnung fern, zu haben und nun bei strömendem Regen und stockfinsterner Nacht zu Fuß eine gute halbe Meile gehen zu müssen!

Das muß hübsch anzusehen sein, eine Frau, die schon grau wird, ganz so angezogen wie ihre 15jährige Tochter.

Ich habe den Atlas alt gekauft und sehr billig. Kein Tadel daran zu finden, außer vielleicht, daß der Einband an den Ecken ein klein wenig abgenützt ist.

Er hat während seiner ganzen Studien keinen Hauslehrer gehabt, nur in der zweiten Gymnasialclasse durch einige Monate des Sommersemesters.

Vers 193.

Welcher Mensch, der nicht über seinen Gesundheitszustand getäuscht werden wollte, wenn er tödtlich krank ist und gibt es ein Gebiet, wo es mehr Schwindler gäbe, als in der Heilkunde?

Sie wollen fort und den armen Jungen im Elende zurücklassen? — Ja, wer sagt Ihnen denn, daß ich diese Absicht habe?

„Du kommst aus der Schwimmschule, mein Freund, und doch warst du erst gestern dort. Wirst du leugnen können, daß Bäder bei einer Temperatur von 13 bis 15 Grad, wie wir sie in den letzten Tagen gehabt haben, schädlich sind? Auch bist du zu verwegen.“ „Aber, ich bitte dich, sei doch nicht so engherzig, du weißt ja, wie gerne und wie gut ich schwimme. Was die Kälte anbetrifft, so spüre ich sie nicht, ich springe ins Wasser, tauche, schwimme auf dem Rücken, unter dem Wasser, das alles macht warm und zum Schlusse hülle ich mich in meinen Bademantel ein und reibe mich gehörig ab. Bezüglich der Gefahr, sei nur ganz unbesorgt. Kannst du bestreiten, daß ich ein vortrefflicher Schwimmer bin, und fürchtest du etwa gar, daß ich ertrinke?“

Hast du in mir nicht Jemanden, der stets alles für dich zu thun bereit ist? Warum also dich an ihn wenden? Kann es für dich etwas unangenehmeres geben, als deine Geheimnisse im Besitze Jemandes zu wissen, der nichts eiligeres zu thun haben wird, als sie zu verrathen?

Man kann es für überspannt halten, sich schon [bei Lebzeiten sein Grabmal zu bestellen, aber, was willst du, haben die Leute nicht Geld? auch ist das nicht der thörichteste Gebrauch, den sie davon machen.

Der Erfolg war nicht für mich, aber habe ich es mir nicht soviel Mühe kosten lassen, als nur immer möglich?

Wie die Leute sich um jenen Marktschreier scharen und mit offenem Munde die Lügen anhören, die er ihnen aufstischt! Arzneiwaren hat er für alle Krankheiten. Die Stadtleute sind daran gewöhnt und lassen sich nicht mehr leicht über-tölpeln. Aber die guten Leute vom Lande! Wer möchte den Quacksalbern etwas zu verdienen geben, außer ihnen?

Was könnte ich ihm antworten, als daß er ganz recht habe, nur, um ihn nicht noch mehr böse zu machen und ihn sobald als möglich loszuwerden?

Vers. 216, 217, 477, 279, 637, 486.

Es gibt kaum einen Ort, der geeigneter wäre für den, der sich ausbilden will, sowie auch für den, der sich unterhalten will. Es wird Ihnen dort gewiß vortrefflich gefallen. Trachten Sie nur, jemanden zu finden, der die Stadt gut kennt und der Ihnen als Führer und Rathgeber dienen kann.

Ich will dir nichts verschweigen und will dir alles sagen, was ich verbrochen habe, nur sollst du mir deshalb nicht zu sehr zürnen.

Man kann annehmen, daß der Monat September nicht wärmer sein wird als der Juli es gewesen; die mittlere Jahrestemperatur wird demnach heuer sehr niedrig sein, und nicht weniger ungewöhnlich, als sie es vor 5 Jahren gewesen ist.

Habe ich jemals mein Wort nicht gehalten und mehr versprochen, als ich gehalten habe?

In ganz Spanien verzeichnet man durchschnittlich im Jahre zwei Todesfälle und etwa ein Duzend von Verwundungen von Stierkämpfern. Wenn man berechnen wollte, wie viel Hals- und Beinbrüche bei Kunstreitern, Seiltänzern u. vorkommen, würde man zu einer weit höheren Zahl gelangen.

Niemand hatte das Entstehen des Feuers bemerkt. Auf einmal stand das ganze Haus in Flammen. Wohl kam die Feuerwehr rasch herbei und sie begann aus allen Kräften zu löschen, aber alle Mühe war vergebens. Die Besitzerin des Hauses eine alte gebrechliche Frau, war ganz verzweifelt. Alle ihre Habe gieng da in Flammen auf. Doch, so beklagenswert sie auch ist, ihr Leben hat sie gerettet und die Gemeinde wird gewiß für sie sorgen.

Ohne ein Wort zu sagen, auffallend gedrückt, reichte er mir die Hand und entfernte sich. Wenige Schritte nur von der Stelle, wo er mich verlassen hatte, wurde er später todt aufgefunden, er hatte sich eine Kugel in den Kopf gejagt.

Vers. 658, 714, 750, 798, 997.

Wir haben große Eile, es ist ein hübsches Stück von hier bis auf den Bahnhof. Nun, mein Koffer wäre gepackt. Die Reisetasche will ich noch ein wenig offen lassen, vielleicht hast du noch etwas hineinzugeben. Ja, da hast du meine Überschuhe, gib sie mit (hinein.) Ich denke, wir sind nun fertig.

Wenn zwei feindliche Regimenter in diesem Augenblicke des Schreckens erschienen wären, wären die Franzosen geschlagen worden.

Sein Buchhalter ist seit einigen Tagen krank und wird wohl auch morgen noch nicht hergestellt sein.

Mein Vater spricht nicht gern von Politik und nimmt auch keinen Anstand, es jedem zu sagen, der dieses Thema anspricht.

Ich habe kein Billet mehr für die gestrige Vorstellung bekommen, deshalb bin ich auf die Gallerie hinaufgegangen. Ich sage dir, das war ein Vergnügen, bevor der Vorhang aufgezogen wurde. Es war eine Hitze zum Ersticken. Von allen Seiten setzte es ungezählte Rippenstöße. Endlich hatte ich es mir ein wenig bequem auf der vordersten Bank gemacht, der erste Bogenstrich erfolgte und ich dachte, daß das Schlimmste vorüber sei. Da schrie es aus hundert Kehlen auf einmal: Sie Herr, da vorne, herunter mit Ihrem Cylinder! Geben Sie acht, daß man ihn Ihnen nicht mit dem Stock zurechtsetze!

Verse 1021, 1147, 1237, 1292.

Warum entlockt manchem Menschen ein Märchen oder ein rührendes Theaterstück Thränen und warum erregt ihnen das wirkliche Elend um sie her nicht das geringste Mitleid?

Er liest keine anderen Bücher als medicinische, weiß nichts anderes als von Husten, Leibschnitten, Migräne zu sprechen. Der arme Tropf! Bei all seiner Ängstlichkeit und Vorsicht ist er immer krank und sein Magen ist wahrlich nichts anderes als eine große Medicinflasche.

Es wird nicht jeder von Euch es so weit bringen als er.

Seht Ihr, mit Eifer und Fleiß läßt sich alles erreichen. Nach mehrmonatlichen Anstrengungen liest er nun französisch besser, als irgend einer von Euch, und doch macht ihm seine etwas unbehilfliche Zunge größere Schwierigkeiten als einem anderen.

Hat er denn ein größeres Unrecht auf diese Auszeichnung als irgend einer unter uns?

Ist es nicht besser zu schweigen, als etwas zu behaupten, was man nicht sicher weiß?

Schulnachrichten

vom Director Ludwig Rothe.

I. Personalstand des Lehrkörpers.

a) Veränderungen.

Mit Schluss des vorigen Schuljahres
schieden aus dem Lehrkörper aus:

Es traten als Ersatzmänner ein:

1.

Der Supplent Josef Thienel,
welcher durch $1\frac{1}{2}$ Schuljahre an der
Anstalt gewirkt hatte.

Wegen Wegfalls einer Parallel-
classen war kein Ersatzmann erforder-
lich.

2.

Die seit Januar 1885 unbesetzte
katholische Religionslehrerstelle wurde
dem Professor Wilhelm Klein verliehen
(durch hohen Min.-Erlass vom 18. Juli
1886, Z. 7201; — intim. durch L.-
Sch.-R.-Erlass vom 23. Juli 1886,
Z. 2029.)

Dienstesantritt am 1. September.

b) Beurlaubungen

von längerer Dauer fanden während des Schuljahres nicht statt.

Lehrer

am Schlusse des Schuljahres 1886/1887.

1. Für die obligaten Gegenstände.

Zahl	Name, Charakter, Stand	Alter, Vaterland Geburtsort, Lehrbefähigung, Ernennung	Beschäftigung	Classe	Wöchentliche Stundenzahl	Vorstand der Classe
1	Ludwig Rothe , k. k. Director, weltlich.	23. Febr. 1835. Kurbessen, Hanau, Chemie (O.-R.), Math. (U.-R.) 7. Oct. 1870. Dir.: 23. Juli 1875.	Mathematik	I.	3	—
2	Josef Spinka , k. k. Professor, weltlich.	14. Febr. 1841. Böhmen, Lzowitz, Darst. Geom., Math. (O.-R.) 1. Juli 1871.	Geom. Z. darst. Geometrie, Kalligraphie.	I., III. VI. I. u. II.	14	—
3	Franz Holeček , k. k. Professor, weltlich.	28. Mai 1835. Böhm., Jungbunzlau, Zeichnen (O.-R.) 2. Oct. 1873.	Freih.-Zeich., Custos der L.-M. für F.-Z.	II.—VII.	22	—
4	Franz John , k. k. Professor, weltlich.	2. Juni 1849. Mähren, Braun- seifen, Math., Phys. (O.-G.) Stenogr. (M.-Sch.) 23. Sept. 1874.	Mathematik, Physik. Custos des phys. Cabinettes.	IV. u. VI. IV. u. VI.	15	—
5	Max Rosenfeld , k. k. Professor, weltlich.	12. August 1845. Mähren, Koritschan, Chem. (O.-R.), Naturg. (U.-R.) 15. Juli 1875.	Naturgeschichte, Chemie. analyt. Chemie. Custos des chem. Laboratoriums.	II. IV., V., VI. u. VII. V. u. VI.	15	—
6	Wilhelm Klein , k. k. Professor, Weltpriester.	28. Mai 1850. Mähren, Weisskirchen, Religionslehre (M.- Sch., d. u. b.) Deutsch (U.-G.), Böhmisch (U. R.) 1. Sept. 1876.	Katholische Religion Deutsch	I.—VII. I.	17	—

Zahl	Name, Charakter, Stand	Alter, Vaterland, Geburtsort, Lehrbefähigung, Ernennung	Beschäftigung	Classe	Wöchentliche Stundenzahl	Vorstand der Classe
7	Anton Pohorský, k. k. Professor, weltlich.	4. Aug. 1846. Mähren, Gundrum, Naturg. (O.-G.), Math., Phys. (U.-G.), Gesang (M.-Sch. u. L.-B.-A.) 20. Sept. 1876.	Mathematik, Naturg., Custos d. naturhist. Cab.	III. I., V., VI. u. VII.	14	VII.
8	Dr. Phil. Karl Zahradniček, k. k. Professor, weltlich.	3. Mai 1847. Mähren, Trschitz, Math., Phys. (O.-G.) 20. Sept. 1876.	Mathematik, Physik.	V., VII. III. u. VII.	17	V.
9	Karl Hönig, k. k. Professor, weltlich.	28. Nov. 1850. Böhmen, Oschitz, Darst. Geom. Math. (O.-R.) Turnen. (M.-Sch.) 15. Juli 1878.	Mathematik, Geom. Z. Darst. Geometrie, Custos d. L. M. für G. Z.	II. II. u. IV. V. u. VII.	15	II.
10	Franz Kunz, k. k. Professor, weltlich.	26. Dec. 1851. Mähren, Altstadt, Geogr., Gesch. (O.-G.) Deutsch, G. G. (O.-R.) 23. Juli 1880.	Deutsch, Geogr. u. Gesch. Bibliothekar.	II., III. u. V. I., III. u. V.	20	III.
11	Friedrich Jenkner, k. k. Professor, weltlich.	20. Febr. 1843. Galizien, Dornfeld bei Lemberg, Gesch., Geogr. u. Deutsch (O.-G.) 31. Juli 1883.	Deutsch, Geogr. u. Gesch. Custos der geogr. L. M. S.	VI. u. VII. II., IV., VI. u. VII.	20	VI.
12	Friedrich Bock, k. k. Realschullehrer, weltlich.	29. Nov. 1859. Schlesien, Bielitz, Französ. u. Engl. (O.-R.) 23. Sept. 1885.	Englisch, Französisch.	V., VI., VII. I., V., VI.	20	I.
13	Martin Rieger, k. k. Realschullehrer, weltlich.	30. Sept. 1859. Nieder-Österreich, Brunn am Gebirge, Französ. (O.-R.) u. Deutsch (U.-R.) 4. Dec. 1885.	Deutsch, Französisch.	IV. II., III., IV. u. VII.	17	IV.

2. Für die bedingt obligaten und nichtobligaten Gegenstände.

Zahl	Name, Charakter	Gegenstand	Abtheilungen	Schülerzahl am Schlusse des Schul- jahres	Wöchent- liche Stun- denzahl
1	Richard Fritsche, k. k. Gymn.-Professor, geprüft	evang. Relig.	2 1. Abth. I. bis II. Cl. 2. „ III. „ VII. „	31 1. Abth. 17 2. „ 14	4 1. A. 2 2. A. 2
2	Simon Friedmann, Kreisrabbiner, geprüft	mos. Relig.	3 1. Abth. I. u. II. Cl. 2. „ III. „ IV. „ 3. „ V. b. VII. „	47 1. Abth. 22 2. „ 16 3. „ 9	5 1. A. 2 2. A. 2 3. A. 1
3	Karl Wilke, k. k. Turnlehrer. geprüft	Turnen	5 (Cl. V. bis VII. comb.) und eine Vorturner- abtheilung	obligat aus I. disp. 0 Sch. „ II. „ 6 „ „ III. „ 6 „ „ IV. „ 4 „ „ VII. „ 2 „ Zusamm. disp. 18 Sch.	12 Jede Classe 2
4	Alfred Brzeski, k. k. Übungsschullehrer. geprüft f. Bürg.-Sch.	Polnisch	2 1. Abth. I. u. II. Cl. 2. „ III. bis VII. „	59 1. Abth. 35 2. „ 24	4 Jede Abth. 2
5	Anton Pohorský, vergl. im Voran- gehenden Z. 7.	Gesang	2 1. Abth. I. Cl. 2. „ II. bis VII. Cl.	135 1. Abth. 37 2. „ 98	6 1. A. 2 2. A. 4
6	Franz John, vergl. im Voran- gehenden Z. 4.	Stenographie	2	47 1. Abth. 32 2. „ 15	3 1. A. 2 2. A. 1
7	Max Rosenfeld, vergl. im Voran- gehenden Z. 5.	Analytische Chemie	1	6 3 aus V. 3 „ VI.	2

II. Lehrverfassung im Schuljahre 1886/87.

Nachdem der Lehrplan sich genau an den vorgeschriebenen Normalplan mit den für Schlesien gestatteten Ausnahmen anschließt, sei hier nur auf das Programm vom Jahre 1883/4 Seite 20 bis 26 verwiesen, woselbst der eingehaltene Lehrplan vollständig verzeichnet wurde.

Zur Lectüre dienen:

In Classe VI., Deutsch: Schiller's Maria Stuart und Goethe's Iphigenie.

In Classe VII., Deutsch: Hermann und Dorothea von Goethe, Jungfrau von Orleans von Schiller und Minna von Barnhelm von Lessing.

Englisch: Dickens. Sketsches und Goldsmith. The Traveller und The Deserted Village.

Französisch: Le Cid von Corneille und Athalie von Racine.

Evangelischer Religionsunterricht.

1. Abtheilung: 2 Stunden. 1. Das Leben und die Lehre Jesu und der Apostel — nach dem neuen Testamente. 2. Der christliche Glaube und das christliche Leben — nach dem „Lehrbuch der Geschichte der christlichen Kirche für die mittleren Classen evang. Mittelschulen von Heinrich Palmer“.

2. Abtheilung: 2 Stunden. Bibelkunde und Kirchengeschichte — nach dem „Lehrbuch der Religion und der Geschichte der christlichen Kirche für die oberen Classen evang. Mittelschulen von Heinrich Palmer. II. Theil. Christliche Glaubens- und Sittenlehre — nach demselben Lehrbuch. I. Theil“.

Richard Fritsche.

Israelitischer Religionsunterricht.

1. Abtheilung (I. und II. Classe): 2 Stunden: Eine Stunde: Biblische Geschichte von der Theilung des Reiches bis zum Untergange beider Reiche, nach dem biblischen Katechismus von Wessely. Die andere Stunde: Hebräische Lesestücke aus der Genesis sachlich und sprachlich erklärt.

2. Abtheilung (III. und IV. Classe): 2 Stunden. Eine Stunde: Übersetzung der Gebetpsalmen; die andere Stunde Glaubens- und Sittenlehre.

3. Abtheilung (V., VI. und VII. Classe): 1 Stunde. Geschichte der Israeliten vom babylonischen Exil bis zur Auflösung des Reiches durch Titus.

Simon Friedmann.

Turnunterricht.

I. Classe: 2 Stunden. Frei- und Ordnungsübungen: Aufstellung. Richtung. Stirn- und Flankenmarsch. Neben-, Vor- und Hinterreihen zu Zweien. Ziehen im Umzuge, zum Kreise und mit halber Windung. Armheben und Senken. Armstoßen. Drehungen. Fuß- und Kniewippen. Schrittstellungen. Rumpfbeugen und -Strecken. Gehen mit Spreizen, Knieheben und Springen. Trittwechsell. Laufen.

Gerätheübungen: Klettern an senkrechten Stangen. Steigen an schrägen und senkrechten Leitern. Hangübungen an wagrechten Leitern, senkrechten Stangen und am Reck. Stützübungen am Barren. Sprungübungen über Schnur und Schwungseil. Sturmspringen. Gemischte Sprünge am Bock. Schwebübungen an den Schwebstangen. Rundlauf. Spiele.

II. Classe: 2 Stunden. Frei- und Ordnungsübungen: Neben-, Hinter- und Vorreihen zu Vieren im Gehen und Laufen. Öffnen und Schließen der Flankenreihen nach vorn. Zusammengesetzte Fuß-, Bein-, Rumpf- und Sprungübungsformen mit Geräthen (Holzstäbe).

Gerätheübungen: Hangübungen an wagrechten Leitern, senkrechten Stangen und am Reck. Stützübungen am Barren. Freisprünge über die Schnur und Schwungseil. Sturmspringen. Gemischte Sprünge am Pferd und Bock. Schwebübungen an den Schwebstangen. Übungen am Rundlauf. Spiele.

Englische Sprache:

- Gesenius, Elementarbuch, in V.,
" Grammatik, in VI.,
Fölsing, Wissenschaftlicher Unterricht in VII.,
Seelinger, Lesebuch, in V. bis VII.

Geographie:

- Kozenn, Leitfaden, in I. bis IV.
Stieler, Schulatlas, in IV. bis VII.
Trampler, Schulatlas, in I., II. und III.,

Geschichte:

- Hannak, Lehrbuch für U. R. 1., in II.,
" " " U. R. 2., in III.,
" " " U. R. 3., in IV.,
" " " Ob. R. 1., in V.,
" " " Ob. R. 2., in VI.,
" " " Ob. R. 3., in VII.,
" Vaterlandskunde für U. R., in IV.,
" " " Ob. R., in VII.
Putzger, Historischer Schulatlas, in II. bis VII.

Mathematik:

- Glöser, Lehrbuch 1., in I. und II.,
Villicus, Lehrbuch 3, in III.,
Wallentin, Aufgabensammlung, 2 Theile, in IV. bis VII.,
Wiegand, Planimetrie, 2 Theile, in V. bis VII.,
" ebene Trigonometrie, in VI. und VII.,
" Stereometrie und sphärische Trigonometrie, in VI. und VII.,
Köhler, Logarithmentafeln, in V. bis VII.

Geometrie und geometrisches Zeichnen:

- Streißler, geom. Anschauungsunterricht, in I.,
" geom. Formenlehre, in II. bis IV.

Darstellende Geometrie.

- Streißler, Lehrbuch in V. bis VII.

Naturgeschichte:

- Pokorny, Thierreich, in I,
" Pflanzenreich, in II.,
" Mineralreich, in II.,
Woldrich, Zoologie, in V.
Burgerstein, Botanik, in VI.,
Hochstetter-Bisching, Mineralogie, in VII.

Physik:

- Krist, Anfangsgründe, in III. und IV.,
Münch, Lehrbuch, in VI. und VII.

Chemie:

- Rosenfeld, Erster Unterricht, in IV.,
Mitteregger, Anorganische Chemie, in V., VI. und VII.,
" Organische Chemie, in VI. und VII.

Stenographie:

- Faulmann, Lehrgebäude.

Polnische Sprache:

- Lercel, Grammatik, in I. bis V.,
Wypisy polskie, tom 1. " I. " V.

IV. Themen für die oberen Classen zu den Aufsätzen in der deutschen Sprache.

V. Classe.

1. Charakteristik der Personen in Uhlands „Klein Roland.“
2. Welche Gedanken und Wünsche erregt in uns der Abzug der Wandervogel?
3. Welche Tugenden und Fehler erzeugte die lykurgische Verfassung? (Sch.)
4. Wie liest man mit Nutzen?
5. Charakteristik der Personen im I. Gesange von Goethes „Hermann und Dorothea.“
6. Was können wir von der Biene lernen?
7. Das griechische Theater. Eine Beschreibung im Anschlusse an Schillers „Kraniche des Ibykus.“
8. Darstellung und Deutung der Goetheschen Fabel „Adler und Taube.“ (Sch.)
9. Erst wägs, dann wags! Eine Chrie.
10. Sparen ist ein großer Zoll. Eine Chrie.
11. Erklärung des Sprichwortes „Wer am Wege baut, hat viele Meister.“
12. Der Mensch verglichen mit einem Baume. (Sch.) Franz Kunz.

VI. Classe.

1. Sonnige Tage, im Leben und in der Natur.
2. Inwiefern begründete die Völkerwanderung eine neue Periode in der Geschichte?
3. Die Einleitung in Schillers Maria Stuart. (Sch.)
4. Parallele zwischen den beiden Balladen von Schiller „Der Taucher“ und „der Handschuh.“
5. Ankunft Siegfrieds in Worms. (Nach der Lectüre).
6. Welche Gestirne unseres Sonnensystemes sind nicht nur Gegenstand der wissenschaftlichen Beobachtung, sondern auch der Poesie?
7. Die Kreuzzüge.
8. Orestes und Pylades, charakterisiert nach Goethe.
9. Der Niagarafall, geschildert nach der englischen Lectüre.
10. Schwert und Pflug.
11. Der tragische Conflict in Iphigenie auf Tauris. (Sch.)
12. Die Weltstellung Griechenlands. Fr. Jenkner.

VII. Classe.

1. Große Epochen der Geschichte sind wie Denksäulen, sie erinnern uns an den Wechsel alles Irdischen.
2. Charakterzüge Cids als Vorbilder des mittelalterlichen Ritterthums.
3. Volk und Vögte in der Einleitung in Schillers Wilhelm Tell. (Sch.)
4. Inwiefern verleiht der Dichter in „Mignon“ dem Gefühle der Sehnsucht den entsprechenden Ausdruck?
5. Schilderung des Krieges nach seinen schlechten und guten Seiten.
6. „Das ist Tells Geschoss!“ Welche Stellung nehmen diese Worte Gesslers in der Technik des Dramas ein?
7. Referat über „Wilhelm Tell“. (R.)
8. Schilderung des menschlichen Lebens nach Schillers „Das Lied von der Glocke.“
9. Egmont und Oranien, nach Goethe.
10. Der dramatische Höhepunkt in Goethes Egmont.
11. Der Ackerbau, der Begründer der Cultur. (R.)
12. Das Heldenthum Egmonts, nach Goethe. (Sch.)

13. Parallele zwischen Uhlands „Bertran de Born“ und „Des Sängers Fluch.“
14. Wie verschönert die Kunst uns das Leben? (R.)
15. Leier und Schwert, eine biographische Skizze. (R.)
16. Welcher Vorzüge und Schätze seines Vaterlandes darf sich der Oesterreicher rühmen? (Maturitätsarbeit.)
Fr. Jenkner.

V. Freigegegenstände.

Polnische Sprache: I. Abth. 2 wochentl. Stunden. Lautlehre. Substantiv. Pronomen. Sprachübungen. Lecture leichter Prosa aus „Wypisy polskie“ I.

II. Abtheilung. 2 wöchentl. Stunden. Grammatik: Lehre vom Satze. 5 Declinationen des Substantivs. — Lecture prosaischer und poetischer Lesestücke nach „Wypisy polskie“, Memórien von Gedichten. Aus der Literaturgeschichte: Das goldene Zeitalter von 1500 bis 1650. Die Lebensbilder der bedeutendsten Schriftsteller und deren Werke besprochen. — In beiden Abtheilungen, Schul- und Hausaufgaben. Alfred Brzeski.

Gesang: I. Abtheilung. 2 w. Stunden. Vorbereitende Übungen. Die Tonleiter. Wert der Noten und Pausen. Die Tactarten. Die Versetzungszeichen. Einstudieren mehrerer Lieder.

II. Abtheilung. 4 w. Stunden; und zwar: 1 St. für Sopran und Alt, 1 St. für Tenor, 1 St. für Bass und 1 St. für den Gesamtchor. Wiederholung des Lehrstoffes der 1. Abth. Einstudieren mehrerer gemischter Chöre in Gemeinschaft mit Schülern der 1. Abtheilung
A. Pohorský.

Stenographie: I. Abtheilung. 2 w. Stunden. Wortbildungslehre, Wortkürzung. Sigel-, Schreib- und Leseübungen.

II. Abtheilung. 1 w. Stunde. Ausführliche Theorie der Satzkürzung. Schreibübungen nach rascher werdenden Dictaten. F. John.

Analytische Chemie: I. u. II. Abtheilung. 2 Stunden. Systematik der qualitativen analytischen Chemie. Die Beziehungen der allgemeinen Reagentien zu den basenbildenden Verbindungen (Metalle).

Die Charakteristik der fünf Gruppen. Die Trennungsmethoden derselben. Die Eigenreactionen der Metalle. Löthrohrproben. Reactionen auf die gewöhnlichen anorganischen Säuren. Analytische Untersuchung von:

1. Verbindungen, bestehend aus einer Base und einer Säure, welche in Wasser löslich sind;

2. Substanzen, die im Wasser unlöslich, aber in Säuren löslich sind.

Qualitative Analyse mehrfach zusammengesetzter Körper. Trennung und Bestimmung der Körper nach einzelnen Gruppen. Trennung der Körper einer Gruppe, Combination der verschiedenen Gruppen untereinander. Analyse von in Säuren löslichen Mineralien.

Max Rosenfeld.

VI. Statistik der Schüler.

	In der Classe							Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
1. Zahl.								
Zu Ende 1885/6	53	60	39	25	12	9	9	207
zu Anfang 1886/7	48	43	47	33	14	11	9	205
Während des Schuljahres eingetreten	1	1	—	—	1	—	—	3
im ganzen also aufgenommen	49	44	47	33	15	11	9	208
Darunter:								
Neu aufgenommen und zwar:								
aufgestiegen	45	2	2	2	—	—	—	51
Repetenten	—	—	—	1	1	—	—	2
Wieder aufgenommen und zwar:								
aufgestiegen	—	41	44	29	14	11	9	148
Repetenten	4	1	1	1	—	—	—	7
Während des Schuljahres ausgetreten	1	—	3	1	—	—	—	5
Schülerzahl zu Ende 1886/7.	48	44	44	32	15	11	9	203
Darunter:								
Öffentliche Schüler	48	44	44	32	15	11	9	203
Privatisten	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Geburtsort (Vaterland).								
Teschen	6	15	16	9	—	2	—	48
Schlesien außer Teschen	36	22	17	17	7	8	5	112
Mähren	1	2	2	4	5	1	2	17
Böhmen	—	—	3	—	—	—	—	3
Galizien	1	2	3	—	3	—	—	9
Niederösterreich	—	—	2	—	—	—	—	2
Steiermark	—	1	—	—	—	—	1	2
Ungarn	4	2	1	2	—	—	1	10
Summe	48	44	44	32	15	11	9	203
3. Muttersprache.								
Deutsch	24	33	26	23	13	8	6	133
Polnisch	18	7	14	7	2	3	1	52
Czechoslavisch	6	4	4	2	—	—	1	17
Magyarisch	—	—	—	—	—	—	—	—
Französisch	—	—	—	—	—	—	1	1
Summa	48	44	44	32	15	11	9	203
4. Religionsbekenntnis.								
Katholisch des lat. Ritus	26	26	31	19	9	6	7	124
Evangelisch	11	6	6	4	2	1	1	31
Israelitisch	11	12	7	9	4	4	1	48
Summe	48	44	44	32	15	11	9	203
5. Lebensalter.								
11 Jahre alt	7	—	—	—	—	—	—	7
12 " "	12	7	—	—	—	—	—	19
13 " "	14	19	5	1	—	—	—	39
14 " "	10	11	11	4	1	—	—	37
15 " "	4	4	12	8	3	—	—	31
16 " "	1	3	11	10	2	—	—	27
17 " "	—	—	4	5	8	5	—	22
18 " "	—	—	1	3	1	3	2	10
19 " "	—	—	—	1	—	2	4	7
20 " "	—	—	—	—	—	1	1	2
21 " "	—	—	—	—	—	—	1	1
22 " "	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe	48	44	44	32	15	11	9	203

	In der Classe							Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.								
Aus Teschen	6	15	16	8	—	2	—	47
Aus dem übrigen Schlesien	36	22	17	18	7	8	5	113
Aus anderen Kronländern	2	5	10	4	8	1	3	33
Aus Ungarn	4	2	1	2	—	—	—	10
Summe	48	44	44	32	15	11	9	203
7. Stand der Väter.								
Beamte	15	19	21	12	9	2	2	80
Militars	—	2	1	1	—	—	—	4
Handels- und Gewerbetreibende	17	20	12	17	4	8	3	81
Grundbesitzer	14	3	8	2	2	1	3	33
Private	2	—	2	—	—	—	1	5
Summe	48	44	44	32	15	11	9	203
8. Classification.								
a) Zu Ende des Schuljahres 188 ⁶ / ₇ .								
I. Fortgangsschle mit Vorzug	6	7	9	7	2	—	1	32
I. Fortgangsschle	29	36	34	21	10	9	6	145
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	2	—	—	—	—	—	—	2
II. Fortgangsschle	9	—	—	4	3	2	2	20
III. Fortgangsschle	2	—	1	—	—	—	—	3
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen	—	1	—	—	—	—	—	1
Summe	48	44	44	32	15	11	9	203
b) Nachtrag zum Schuljahre 188 ⁵ / ₆ .								
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	—	—	—	1	—	—	—	1
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	—	—	—	—	—	—
Entsprochen haben	—	—	—	1	—	—	—	1
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	—	—	—
Darnach ist das Endergebnis für 188 ⁵ / ₆ .								
I. Fortgangsschle mit Vorzug	5	12	8	3	2	2	1	33
I. "	43	44	29	19	9	7	7	158
II. "	4	4	2	3	1	—	1	15
III. "	1	—	—	—	—	—	—	1
Ungeprüft blieben	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	53	60	39	25	12	9	9	207
9. Geldleistungen der Schüler.								
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet								
im 1. Semester	49	20	15	20	9	5	6	124
im 2. Semester	27	22	12	20	11	5	6	103
Zur Hälfte waren befreit								
im 1. Semester	—	1	—	1	1	—	—	3
im 2. Semester	2	2	1	1	1	1	—	8
Ganz befreit waren								
im 1. Semester	—	22	31	12	4	6	3	78
im 2. Semester	19	20	31	12	3	5	3	93

	In der Classe							Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
Das Schulgeld betrug im ganzen								
im 1. Semester fl.								1882.50
im 2. Semester fl.								1605.—
Zusammen fl.								3487.50
Die Aufnahmstaxen betragen fl.	94.50	4.20	4.20	6.30	2.10	—	—	111.30
Die Lehrmittelbeiträge betragen fl.	51.45	46.20	49.35	34.65	15.75	11.55	9.45	218.40
Zusammen fl.	145.95	50.40	53.55	40.95	17.85	11.55	9.45	329.70
10. Besuch des Unterrichtes								
in den relativ obligaten und nichtobligaten								
Lehrgegenständen.								
Polnische Sprache I. Sem.	28	16	18	6	2	2	—	72
II. Sem.	25	13	11	6	2	2	—	59
Gesang I. Sem.	39	39	26	18	5	7	8	142
II. Sem.	37	37	24	18	5	7	7	135
Stenographie I. Sem.	—	—	—	33	10	8	—	51
II. Sem.	—	—	—	32	10	5	—	47
Analytische Chemie I. Sem.	—	—	—	—	3	3	—	6
II. Sem.	—	—	—	—	3	3	—	6
11. Stipendien.								
Anzahl der Stipendisten 5.								
Gesamtbetrag der Stipendien . . . fl.								310.—

Dritter Rechenschafts-Bericht

über die Emilie Friedmann'sche Realschulstiftung für die Zeit vom 1. Juli 1884 bis ebendahin 1887.

Empfang.

1884. 12. Juli. Sparcassaeinlagsschein No. 4221 B. Vincul. Silberrente No. 38,862. Nominal 400 fl. Ankaufswert	24 fl. 90 kr.
1885. Zins. v. d. Sparcassa	314 „ 84 „
„ „ Silberrente	— „ 82 „
1886. „ „ Sparcassa	16 „ 80 „
„ „ Silberrente	— „ 82 „
„ „ Sparcassa	16 „ 80 „
„ „ Silberrente	— „ 98 „
1887. „ „ Sparcassa	16 „ 80 „
„ „ Silberrente	— „ 80 „
2. Febr. Notenrente Nr. 312.872. Geschenk von Hrn. Joh. Kafka in Mähr.-Ostrau Nominal 100 fl. Curswert	80 „ — „
Maicoupon derselben	2 „ 10 „
Summa	474 fl. 86 kr.

Bestand des Stiftungsvermögens

am 1. Juli 1884	429 fl. 86 kr.
„ 1. „ 1887	339 „ 74 „
somit Zunahme	90 fl. 12 kr.

Ludwig Rothe m. p.
k. k. Realschuldirektor.

Ausgabe.

1885. 2. Jan. Siebente Auszahlung des Stipendiums an Emerich Kotula (VII. Classe)	15 fl. — kr.
1886. 2. Jan. Achte Auszahlung des Stipendiums an Job. Pszczolka (IV. Classe)	15 „ — „
1887. 2. Jan. Neunte Auszahlung des Stipendiums an Bertram Walko (III. Classe)	15 „ — „
18. Juli. Sparcassaeinlagsschein Nr. 4221 B. Ankaufspreis der vinculierten 400 fl. Silberrente	35 „ 02 „
Mai-Notenrente No. 312.872	314 „ 84 „
Summa	474 fl. 86 kr.

Geprüft und richtig befunden.

Für den Gemeinde-Ausschuss
der Stadt Teschen:

Eduard Floch m. p. Josef Wollner m. p.

VII. Vermehrung der Lehrmittel im Jahre 1886.

Im Jahre 1886 betragen die Einnahmen für Lehrmittel :

1. Übertrag vom Jahre 1885	fl.	—
2. Dotation der Stadtgemeinde	„	300.—
3. Lehrmittelbeitrag von 208 Schülern à fl. 1.05	„	218.40
4. Die Aufnahmestaxen von 53 Schülern à fl. 2.10	„	111.30
5. Die Taxen von 12 Semestralzeugnisduplicaten à 1 fl.	„	12.—
6. Beitrag der gewerblichen Fortbildungsschule zum Experimentiermateriale	„	10.—
7. Ersätze der Laboranten für geliefertes Verbrauchsmateriale	„	47.55
8. „ für zerbrochene Modelle	„	—
9. Übertrag auf die Ausgabe pro 1887	„	25.74

Summa des Empfanges . . . fl. 724.99

Hievon wurden die im Nachfolgenden aufgeführten Ausgaben bestritten, und zwar wurden verausgabt:

1. für Mehrausgabe im vorigen Schuljahre	fl.	8.36
2. „ die Lehrerbibliothek	„	261.73
3. „ „ Schülerbibliothek	„	62.38
4. „ geographische Lehrmittel	„	27.15
5. „ physikalische „	„	162.72
6. „ naturhistorische „	„	50.10
7. „ chemische „	„	152.55
8. „ Freihandzeichnen	„	—
9. „ geometrisches Zeichnen	„	—
10. „ Übertrag auf die Lehrmittelrechnung pro 1887	„	—

Summa der Ausgaben . . . fl. 724.99

A. Bibliothek.

Custos: Professor Franz Kunz.

I. Lehrerbibliothek.

Zuwachs durch Ankauf: L. v. Ranke, Weltgeschichte, 6 Bde. — Rühlmann, Vorträge über Geschichte der technischen Mechanik. — Fehling, Handwörterbuch der Chemie, Lief. 50 bis 55. — Beilstein, Organische Chemie, Lief. 9 bis 16. — Webster, Complete Dictionary of the English language, London 1882. — Oborny, Flora von Mähren und Schlesien, III. Theil. — Specialorts-Repertorium von Schlesien. — Ramann, Die Schmetterlinge Deutschlands und der angrenzenden Länder, 4 Theile. — Virchow und Holzendorff, Wissenschaftliche Vorträge. Neue Folge, I. Serie. — Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild, I. Wien. — Wiedemann, Annalen der Physik 1886. — Wiedemann, Beiblätter zu den Annalen der Physik 1886. — Hoppe, Archiv für Mathematik 1886. — Arendt, Chemisches Centralblatt 1886. — Statistische Monatsschrift 1886. — Sybel, Historische Zeitschrift 1886. — Klein, Gaea 1886. — Mittheilungen der k. k. geogr. Gesellschaft 1886. — Kolbe, Zeitschrift für das Realschulwesen 1886. — Verhandlungen der geologischen Reichsanstalt 1886. — Jahrbuch der geologischen Reichsanstalt 1886. — Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien 1885. — Verordnungsblatt 1886.

Zuwachs durch Schenkung: Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: Statistischer Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Laibach 1880. — Commercio in Trieste 1884. — Statistica nei Porti Austriaci 1884. — Bericht der

Handels- und Gewerbekammer für Niederösterreich 1884. — Navigazione in Trieste 1885. — Commercio in Trieste 1885. — Navigazione Austro-Ungarica 1884. — Vom hochlöbl. k. k. schles. Landesschulrath: Österr. botanische Zeitschrift 1886. — Bericht des schlesischen Landesschulrathes 1885/6. — Von der k. k. Academie der Wissenschaften: Anzeiger der k. k. Academie der Wissenschaften 1886. — Von der Handels- und Gewerbekammer in Troppau: Verhandlungen der Handels- und Gewerbekammer in Troppau 1885. — Von seiner Hochwürden Herrn P. Ämilian Panciř, Prior der barmherzigen Brüder in Teschen: Christ. Grieb, Deutsch-Englisches Wörterbuch 1873. — Christ. Grieb, Englisch-Deutsches Wörterbuch 1873. — Eduard Müller, Etymologisches Wörterbuch der englischen Sprache, 2 Theile, 1878 u. 1879. — The works of Laurence Sterne.

Außerdem wurden 22 Nummern aus der Schülerbibliothek ausgeschieden und in die Lehrerbibliothek übertragen.

II. Schülerbibliothek.

Zuwachs durch Ankauf: Zöhler, Der österreichische Robinson. — Das neue Universum, 6. Band. — Dammer, Der Naturfreund. — Zöhler, Österreichisches Sagen- und Märchenbuch. — Österreich in Wort und Bild. Wien und Niederösterreich, I. Abth. Wien. — Thomas, Peter K. Rosegger. — Hahn, Die österr.-ungar. Nordpolexpedition. — Kopetzky, Rüdiger, Graf von Starhemberg. — Hahn, Wider Pest und Halbmond. — Schirmer, Maximilian, Kaiser von Mexico. — Stamm, Selbst ist der Mann. — Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe, 2 Bde. — G. Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit, 4 Bde.

Zuwachs durch Schenkung: Von Herrn Friedrich Jenkner, k. k. Professor: Österreichische Geschichte für das Volk, 10 Bde. — Von dem Schüler der VI. Realclassen Edgar Viditz: Rob. Hammerling, Danton und Robespierre.

B. Geographische Lehrmittelsammlung.

Custos: Professor Fr. Jenkner.

Zuwachs durch Ankauf: Langl, Bilder zur Geschichte: Dom von Pisa, Dom von Burgos, Mausoleum des Hadrian (Engelsburg), Ellora, Abencerragenhalle in der Alhambra, Klosterkirche zu Etschmiadzin, Colosseum, Insel Philoe mit dem Isisstempel.

C. Lehrmittelsammlung für Naturgeschichte.

Custos: Professor Anton Pohorsky.

Erhielt im Jahre 1886 keine Vermehrung.

D. Physikalisches Cabinet.

Custos: Professor F. John.

Im Jahre 1886 erhielt das Cabinet durch Kauf folgenden Zuwachs: 2 Kronräder aus Eisen, Luftschaube sammt Wagen und Kreisels, Sensitive Flamme, Wheatstone's Spiegel, Kegelspiegel mit Bildern, Eisenstab gut gekühlt, Blitztafel mit Selbstentladung, ein Apparat- und ein Bücherkasten.

E. Chemisches Laboratorium.

Custos: Professor Max Rosenfeld.

Zuwachs durch Ankauf: Verbrauchsmateriale, bestehend in Säuren und anderen Reagentien; ferner: Glaskolben, Abdampfschalen, Bechergläser, Glasröhren, Porzellanriegel, Kautschukröhren, Kautschukpropfen, Magnesium, Platindraht, Glaszylinder, Filtrierpapier etc.

F. Lehrmittel für geometrisches Zeichnen.

Custos: Professor Karl Hönig.

Erhielten im Jahre 1886 keine Vermehrung.

G. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

Custos: Professor Franz Holeček.

Erhielten im Jahre 1886 keinen Zuwachs.

H. Programmsammlung.

Custos: Professor Josef Spinka.

		Gegenwärtiger	
		Zuwachs:	Bestand:
I.	Mittelschulen Nieder-Österreichs	35	555
II.	" Ober-Österreichs und Salzburgs	9	129
III.	" Steiermarks	7	137
IV.	" Karntens und Krains	6	92
V.	" des Küstenlandes	9	124
VI.	" Tirols und Vorarlbergs	13	191
VII.	" Böhmens	79	599
VIII.	" Mährens	23	300
IX.	" Schlesiens	10	172
X.	" Galiziens	22	217
XI.	" der Bukowina, Dalmatiens, Bosniens und der Herzegowina	8	100
XII.	Österreichische Lehrerbildungsanstalten	3	56
XIII.	Schulen Ungarns, Siebenbürgens und der Militärgrenze	25	191
XIV.	Sonstige inländische Anstalten	8	64
B I—VIII.	Baierische Mittelschulen	19	362
P. Preußische Lehranstalten (Gymnasien, Progymnasien, Realgymnasien, Realschulen etc.)			
I.	Provinz Ostpreußen	18	159
II.	" Westpreußen	13	142
III.	" Brandenburg	42	369
IV.	" Pommern	15	166
V.	" Posen	13	137
VI.	" Schlesien	28	351
VII.	" Sachsen	26	279
VIII.	" Schleswig-Holstein	12	139
IX.	" Hannover	14	215
X.	" Westfalen	24	198
XI.	" Hessen-Nassau	7	190
XII.	" Rheinprovinz und Hohenzollern	53	385
D. Sonstige Deutsche Lehranstalten.			
a)	Reichsland Elsass-Lothringen	14	93
b)	Königreich Sachsen	31	248
c)	Königreich Württemberg	8	68
d)	Großherzogthum Baden	10	107
e)	" Hessen	7	53
f)	" Mecklenburg-Schwerin und Strelitz	12	75
g)	" Oldenburg	3	35
h)	" Sachsen-Weimar	4	30

Uebertrag 630 Stucke. 6728 Stucke.

	Gegenwärtiger	
	Zuwachs.	Bestand:
	Uebertrag 630	Stücke. 6728
i) Herzogthum Anhalt	2	„ 16
k) S.-Altenburg, Coburg-Gotha und Meiningen	8	„ 55
l) Herzogthum Braunschweig	5	„ 30
m) Lippe, Reuß und Schwarzburg	11	„ 56
n) Bremen, Hamburg und Lübeck	7	„ 49
o) Andere ausländische Anstalten	—	„ 3
	663	Stücke. 6937

I. Münzensammlung.

Custos: Der Director.

Zuwachs durch Geschenke: Dieselbe erhielt geschenkt: Vom Herrn Professor Dr. Zahradniček eine belgische Scheidemünze (10 Centimes 1861) und eine preußische Scheidemünze (1 Silbergroschen 1863); von Herrn Professor Jenkner 4 deutsche Scheidemünzen (10, 5, 2, und 1 Pfennig), 3 schweizerische Scheidemünzen (20, 10 und 5 Centimes), 2 rumänische Scheidemünzen (20 und 10 Para), eine amerikanische Scheidemünze (One Cent); vom Herrn Professor Bock 2 englische Scheidemünzen (Six Pence und One Penny); vom Herrn Professor John einen österreichischen Zwanziger vom Jahre 1808.

Hiermit zählt diese Sammlung 151 Nummern und wurde für dieselbe ein zweckmäßig eingerichteter Schubladkasten hergestellt, welcher gestattet, die in den mit einer Glasplatte bedeckten Schubladen geordneten Münzen auch beim Unterrichte zu benutzen.

K. Turngeräthe und L. Lehrmittel für Musik

erfuhren im Jahre 1886 keine Vermehrung.

Für sämtliche im Voranstehenden aufgeführten Spenden wird hiermit namens der Anstalt der geziemende Dank ausgesprochen.

VIII. Maturitätsprüfung.

Beim Herbsttermine 1886 erschienen 3 Abiturienten zur Reifeprüfung, von welchen jedoch 2 die Prüfung nur aus dem Französischen zu wiederholen hatten. Die schriftlichen Prüfungen wurden mit denselben vom 20. bis 24. September abgehalten und folgende Themen behandelt.

Abhandlung aus dem Deutschen: Welchen Nutzen gewährt das Studium der Mathematik? Franz Kunz.

Übersetzung aus dem Französischen ins Deutsche: Aus Voltaire, Histoire de Charles XII die Stelle „On était déjà au 15^{ième} de septembre . . .“ bis „que, sans délibérer, il donna ses ordres pour l'attaque.“ Fr. Bock.

Übersetzung aus dem Deutschen ins Französische: Die Belagerung Kolbergs. Fr. Bock.

Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche: Aus O. Goldsmith' „History of a Philosophic Vagabond,“ entnommen der Chrestomathie von Herrig, daraus den Abschnitt beginnend: „As I was going along with this resolution, it happened that“ . . . bis „but-certain it is I overlooked it.“ Fr. Bock.

Mathematische Arbeit: 1. Von einem Pyramidenstumpf ist der Cubikinhalte $K = 3904 m^3$, die Höhe $H = 48 m$ und die Summe der Grundflächen $S = 164 m^2$ gegeben. Es soll jede Grundfläche einzeln bestimmt werden. (Allgemeine und spezielle Lösung.)

2. Ein Knabe erhält bei seiner Geburt ein Pathengeschenk von $A = 2500$ fl., welche zu $p = 4\%$ Zinseszins angelegt werden; 12 Jahre alt verliert er seine Eltern und sieht sich so genöthigt, während seiner folgenden achtjährigen Mittelschulstudien zu Beginn eines jeden Jahres $B = 200$ fl. und während der folgenden vierjährigen Hochschulstudien zu Beginn eines jeden Jahres $C = 500$ fl. von seinem Capitale zurückzunehmen. Wie viel bleibt ihm nach Vollendung seiner Studien noch übrig?

3. Ein Dampfschiff fährt von der Mündung des Amazonenstromes, die sich unter $W = 33^\circ$ westlicher Länge auf dem Äquator befindet, nach Calais, dessen östliche Länge $l = 19^\circ 30'$ und dessen nördliche Breite $b = 50^\circ$ beträgt. Auf wie viel Tage muss man dasselbe mindestens verpflegen, wenn es bei günstiger Fahrt per Stunde eine Meile zurücklegt? (Erdradius $r = 859.44$ Meilen.)
Franz John.

Arbeit aus der darstellenden Geometrie: 1. Ein schiefer Kreiscylinder C , ein außerhalb liegender Punkt A und eine doppelt geneigte Ebene E sind gegeben. Durch A parallel zu E jene Geraden zu ziehen, welche C berühren.

2. Die Höhen des Mittelpunktes eines Würfels sind 6 cm und 5 cm; seine Diagonale beträgt 8 cm und steht senkrecht auf der ersten Projectionsebene. Sämmtliche Schatten bei üblicher Richtung der Lichtstrahlen zu construieren.

3. Von einer horizontalen quadratischen Platte mit kreisrunder Öffnung ein gefälliges perspectivisches Bild in schiefer Ansicht zu entwerfen. (Grundkante 8 cm, Distanz 80 cm.)
Josef Spinka.

Die mündliche Prüfung wurde am 25. September 1886 unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Landesschulinspectors Philipp Klimscha abgehalten und erhielten alle 3 Abiturienten das Zeugnis der Reife zum Besuche einer Technischen Hochschule.

Beim Sommertermine 1887 hatten sich sämmtliche 9 Schüler der VII. Classe zur Ablegung der Maturitätsprüfung gemeldet, 2 Schüler mussten jedoch auf Grund der im zweiten Semester des abgelaufenen Schuljahres erhaltenen zweiten Zeugnisclasse zurückgewiesen werden.

Die schriftlichen Prüfungen wurden vom 13. bis 18. Juni 1887 abgehalten und folgende Themen behandelt:

Deutsche Arbeit: Welcher Vorzüge und Schätze seines Vaterlandes darf der Österreicher sich rühmen? — Arbeitszeit 5 Stunden. Hilfsmittel keine. Fr. Jenkner.

Übersetzung aus dem Deutschen ins Französische: „Napoleon in Brienne.“ Aus Fileks Übungsbuch, Seite 103. — Arbeitszeit 3 Stunden. Hilfsmittel Lexikon.

M. Rieger.

Übersetzung aus dem Französischen ins Deutsche: „Stanislas Leczinsky, élu roi de Pologne.“ Vom Anfang bis „ne voulant pas le second“ (Aus Voltaire, Histoire de Charles XII, livre III.) — Arbeitszeit 3 Stunden. Hilfsmittel Lexikon. M. Rieger.

Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche: Bruchstück aus „The Sagacity of some Insects“ entnommen dem englischen Lesebuch von Karl Wihlidal. — Arbeitszeit 3 Stunden. Hilfsmittel Lexikon.

Fr. Bock.

Mathematische Arbeit: 1. Es soll die geometrische Bedeutung der für ein rechtwinkeliges Coordinatensystem aufgestellten Gleichung $x^2 + xy + y^2 + 2x + 3y - 3 = 0$ ermittelt und die hierdurch charakterisierte Linie construirt werden.

2. Wie groß ist die Differenz der Aufgangszeiten zweier Sterne, deren scheinbare Entfernung an dem Himmelsgewölbe $\lambda = 23^\circ 12'$ beträgt und von denen der eine die Declination $\delta_1 = 19^\circ 14'$, der andere die Declination $\delta_2 = 33^\circ 47'$ besitzt?

3. Es soll die Form eines cylindrischen Flüssigkeitsmaßes von gegebenem Volumen Vermittelt werden, dessen Fläche so klein als möglich sein soll, damit ein möglichst kleiner Theil der zu messenden Flüssigkeit durch Adhäsion verloren gehe. — Arbeitszeit 4 Stunden. Hilfsmittel Logarithmentafel.

Dr. K. Zahradniček.

Arbeit aus der darstellenden Geometrie: 1. Ein schiefer Kreiscylinder mit der Basis in P_1 ist durch eine beliebige Ebene zu schneiden und der Schlagschatten des abgeschnittenen Theiles auf der schneidenden Ebene zu bestimmen.

2. Es ist der Schatten einer Kugel bei centraler Beleuchtung zu bestimmen, wobei die Lichtquelle so anzunehmen ist, dass derselbe auf der horizontalen Projectionsebene eine Hyperbel bildet.

3. Ein Zimmerraum von 8 m Breite, 10 m Länge und 4·5 m Höhe, dessen Fußboden getäfelt ist, soll perspectivisch dargestellt werden. — Arbeitszeit 5 Stunden. Hilfsmittel Zeichenrequisiten. Jos. Spinka.

Die mündliche Prüfung wurde am 11. Juli unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Landes-
schulinspectors Philipp Klimscha abgehalten und erhielten 5 Schüler das Zeugnis der
Reife zum Besuche einer technischen Hochschule, davon einer mit Auszeichnung (*); zwei
Schüler erhielten die Erlaubnis, die Prüfung aus einem Gegenstande nach 2 Monaten zu
wiederholen und zwar einer aus Physik und der andere aus Geschichte.

Verzeichnis der Abiturienten.

Fortlau- fende Zahl	N a m e des A b i t u r i e n t e n	Vaterland, Geburtsort	Alter	Nationa- l i t ä t	Con- fession	Gewählter Beruf
84	Korzonek Johann	Schlesien, Pogorsch	21	polnisch	kath.	unbestimmt
85	Lipka Eduard	Schlesien, Teschen	19	deutsch	"	Forstwesen
86	Matulke Gustav	Schlesien, Michal- kowitz	19 $\frac{1}{2}$	czechisch	"	Bürgerschul- lehrfach
87	Groß Emanuel	Schlesien, Punzau	18 $\frac{1}{2}$	deutsch	"	unbestimmt
88	Klumpner Karl	Mähren, Fulnek	19 $\frac{1}{2}$	"	"	Technik
89	Markl Gustav	Ungarn, Tepliczka	19 $\frac{1}{3}$	"	"	Technik
90	Matejek Julius	Mähren, Weiß- kirchen	19	czechisch	"	Bodencultur
91	*Metz Alois	Schlesien, Rattimau	18 $\frac{3}{4}$	deutsch	"	Technik

Korzonek, Groß, Markl und Matejek besuchten die hiesige Realschule durch 7 Jahre, Lipka und Klumpner besuchten dieselbe durch 8 Jahre; Matulke besuchte durch 7 Jahre die Realschule in Mähr.-Ostrau und durch 1 Jahr die hiesige; Metz besuchte durch 2 Jahre die Realschule in Jägerndorf und durch 5 Jahre die hiesige.

IX. Chronik.

1886. Über die Veränderungen im Lehrkörper wurde bereits oben unter I. berichtet.

Das Schuljahr wurde am 18. September in üblicher Weise eröffnet. Die Aufnahmeprüfung in die erste Classe bestanden bei dem Termine vor Beginn der Ferien — am 16. Juli — 16 Schüler und sodann bei dem Haupttermine — am 16. September — 26 Schüler, wogegen 2 Aufnahmewerber wegen unzureichender Vorbereitung abgewiesen werden mussten. Die erste Classe erhielt sonach durch Aufnahmeprüfungen 42 Schüler, hierzu kamen 4 Repe-
tenten und 2 Schüler, welche seither das Gymnasium besucht hatten und die ohne Auf-
nahmeprüfung Aufnahme fanden.

Dem Professor Josef Spinka wurde mit Landesschulrath-Erlass vom 10. August, Z. 2152 der Bezug der zweiten und dritten Quinquennalzulage vom 1. Juli angefangen zu-

erkannt, nachdem ihm zufolge Allerhöchster Entschliebung die in Pancsova in Ungarn verbrachten 4 Dienstjahre in seine Quinquennien eingerechnet werden.

Am 23. August wurde die Staatsrealschule sowie die Turnhalle derselben von Seiner Hochgeboren dem Herrn k. k. Landespräsidenten Grafen Merveldt einer Besichtigung unterzogen.

Am 4. October und am 19. November, als den Namenstagen Ihrer Majestäten, fanden feierliche Schulgottesdienste statt.

Mit Landesschulrath-Erlasse vom 28. October, Z. 2649 wurde den Professoren Dr. Karl Zahradník und Anton Pohorsky der Bezug der zweiten Quinquennalzulage vom 1. October angefangen zuerkannt.

Mit Erlass von demselben Tage, Z. 2648 wurde der wirkliche Lehrer Friedrich Jenkner im Lehramte definitiv bestätigt und wurde demselben der Titel „k. k. Professor“ zuerkannt.

Vom 24. December bis 1. Januar waren Weihnachtsferien.

1887. Am 12. Februar wurde das erste Semester mit der Vorlesung der allgemeinen Zeugnisclassen und hierauf folgender Vertheilung der Semestralzeugnisse geschlossen. Das Ergebnis der Classification ergab hierbei, dass von 203 classificierten Schülern 21 die Vortzugsclasse, 144 Zeugnisse erster Classe, 35 Zeugnisse zweiter Classe und endlich 3 Zeugnisse der dritten Classe erhielten, während 1 Schüler krankheitshalber ungeprüft verblieb, diese Prüfung jedoch im Laufe des 2. Semesters nachtrug.

Am 26. März veranstaltete Professor Anton Pohorský mit den Gesangsschülern der Realschule unter Mitwirkung mehrerer Musikfreunde im städtischen Rathhaussaale ein Wohlthätigkeitsconcert, welches allgemeinen Beifall fand und einen erheblichen Reinertrag für die Schulerlade ergab.

Die Osterferien dauerten vom 6. bis 12. April, die Pflngstferien vom 28. bis 31. Mai. Über die Maturitätsprüfungen wurde schon unter VIII berichtet.

Das Schuljahr wurde am 15. Juli vormittags im Geometrie- und zugleich Festsaale in üblicher Weise geschlossen.

X. Einige Verfügungen des hochl. k. k. schles. Landesschulrathes an die Realschule.

1. Vom 17. September 1886, Z. 2371. Weisungen bezüglich der Vorsichten bei Epidemien und bezüglich der Desinfection.

2. Vom 10. November, Z. 3210. Normierende Bestimmungen für die Monatsconferenzen.

3. Vom 10. December, Z. 3318. Aufmerksammachung auf die hohe Ministerialverordnung vom 20. November, Z. 23151, durch welche das Halten von Kostzöglingen Seitens der Directoren ganz und Seitens der Lehrer bezüglich der Schuler der eigenen Anstalt untersagt ist. (Verordn.-Blatt 1886, S. 320).

4. Vom 5. April 1887, Z. 712. Intimation des h. Min.-Erl. vom 13. März, Z. 4923, womit den Lehrern der öffentlichen Mittelschulen das Ertheilen von Privatunterricht an Schuler der eigenen Anstalt untersagt wird und zwar sowohl im Laufe des Schuljahres als auch während der Ferien.

5. Vom 20. April, Z. 905, Intimation des h. Min.-Erl. vom 2. April, Z. 12294 ex 1886 betreffend die durchgeführte Revision der Schülerbibliotheken.

6. Vom 10. Mai, Z. 6144. Laut des h. Min.-Erl. Z. 220 vom 3. Mai kommen die Fahrtbegünstigungen auf den Staatsbahnen auch den Supplenten zu.

7. Vom 31. Mai, Z. 1370. Zufolge h. Min.-Erl. vom 21. Mai, Z. 8247 behalten freiwillige Repetenten beim Vorhandensein der Erfordernisse die Schulgeldbefreiung.

Voranzeige für das kommende Schuljahr.

Das Schuljahr 1887/8 wird am 18. September eröffnet. Die Einschreibungen neu eintretender Schüler finden für alle Classen am 16. September statt. Die seitherigen Schüler werden am 17. September eingeschrieben.

Alle aufzunehmenden Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direction zu melden und das zuletzt erhaltene Studienzeugnis oder die Schulnachrichten event. das Frequentationszeugnis der Volksschule mitzubringen; neu Eintretende müssen überdies den Tauf- oder Geburtsschein vorlegen. Auch hat jeder Schüler zu der Einschreibung ein vorher vollständig ausgefülltes Nationale mitzubringen, auf welchem zugleich diejenigen freien Gegenstände eingetragen sind, an denen er theilnehmen soll. Als freie Gegenstände werden gelehrt: polnische Sprache und Gesang in allen Classen, Stenographie in den 4 oberen und analytische Chemie in den 3 oberen Classen. Ein zweites, ebenso ausgefülltes Nationale ist am 18. September dem Herrn Classenvorstande zu übergeben.

Zur Aufnahme in die I. Classe ist das vollendete oder bis 31. December 1887 zur Vollendung gelangende 10. Lebensjahr, sowie das Bestehen der Aufnahmeprüfung erforderlich. Bei dieser Prüfung wird gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten 4 Jahreskursen einer Volksschule erworben werden kann; Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Dictandoschreiben; Übung in den 4 Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.“

Zum Eintritt in eine höhere Classe ist eine Aufnahmeprüfung in allen jenen Fällen unerlässlich, in welchen der Aufnahmewerber ein Zeugnis über die Zurücklegung der unmittelbar vorhergehenden Classe einer gleichorganisierten öffentlichen Realschule nicht beigebracht hat, welches Zeugnis überdies mit der Bestätigung versehen sein muss, dass der Schüler seinen Abgang von der bis dahin besuchten Anstalt ordnungsgemäß angezeigt hat.

Die Aufnahme von Privatisten unterliegt denselben Bedingungen wie jene der öffentlichen Schüler.

Die Taxe für eine Aufnahmeprüfung (mit Ausnahme jener für die I. Classe) und für eine Privatistenprüfung ist 12 fl.

Das halbjährige im Laufe der ersten sechs Wochen jedes Semesters im Vorhinein zu entrichtende Schulgeld beträgt in allen Classen 15 fl.

Jeder neu eintretende Schüler hat eine Aufnahmestaxe von 2 fl. 10 kr. zu erlegen.

Der Lehrmittelbeitrag, welchen jeder Schüler zu entrichten hat, beträgt 1 fl. 5 kr.

Die Aufnahmeprüfungen werden am 16., 17. und 18. September abgehalten werden.

Der Director.

Vierzehnter Rechenschafts-Bericht

des

Unterstützungs-Vereins Schülerlade an der k. k. Oberrealschule zu Teschen

für das Jahr 1886/7

nebst Mitglieder-Verzeichnis.

Die am 31. October 1886 abgehaltene ordentliche Generalversammlung ergab für das Vereinsjahr 1887 die folgende Constituierung des Ausschusses: Director L. Rothe als Vorstand, Gemeinderath Johann Gabrisch als Vorstandstellvertreter, Professor Franz John als Schriftführer und Säckelwart, Kaufmann Jacob Skrobanek, k. k. Hofbuchhändler und Hofbuchdruckereibesitzer Karl Prochaska, Professor Franz Holeček und Professor Anton Pohorsky als Ausschussmitglieder. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren k. k. Steueramtsadjunct Johann Navratil und Professor Franz Kunz.

Über die ertheilten Geldunterstützungen gibt der nachstehende Rechnungsausweis Aufschluss; außerdem wurden noch an 70 arme Schüler 418 Schulbücher und Atlanten und an 10 Schüler Reißzeuge ausgeliehen.

Die diesjährigen Sammlungen ergaben 271 fl. 67 kr.; hievon sind statutenmäßig 267 fl. 62 kr. und die von der loblichen Teschner Sparcassa in Aussicht gestellten 50 fl. im nächsten Vereinsjahre zu verwenden.

Franz John, Säckelwart.

L. Rothe, Vorstand.

Einnahmen im Vereinsjahre 1886—87.

1. Cassenbestand in der Sparcassa elociert	fl. 233.40
2. Jahresbeiträge pro 1887 von 128 Mitgliedern	fl. 225.—
3. Zinsen von dem in der Sparcassa elocierten Cassenbestande	fl. 32.74
4. Außerordentliche Einnahmen:	
a) Geschenke bei der Inscription vom Herrn: J. v. Portenschlag 2 fl., Hanke 1 fl., David Spitzer 2 fl., Albert Altmann 1 fl., Franz Kolibabe 1 fl., Frau Antonia Rosner 1 fl., Herrn Adam Cichy 1 fl., Emil Glesinger 2 fl., Siegmund Steinberg 2 fl., Staudacher 2 fl., Ziffer 1 fl., Klumpner 1 fl., Josef Falter 50 kr., Hugo Presser 20 kr., Heisig 10 kr., Robert Sembol 35 kr.	fl. 18.15
b) Geschenke im Laufe des Jahres vom Herrn: Professor Rosenfeld 1 fl., Abiturienten Emil Glesinger 2 fl., von der löbl. Teschner Sparcassa 50 fl., vom löbl. Teschner Consortium des I. allgemeinen Beamtenvereins 20 fl., N. N. 2 kr., Reinertragnis des vom Herrn Professor Pohorsky inscenierten Schülerconcertes 110 fl. 12 kr., vom praktischen Stenographen 50 kr., Ertrag des von Herrn Slawik inscenierten Concerts 5 fl.	fl. 188.64
	<hr/> Empfangssumma fl. 747.93

Außerdem übergab der Vereinsobmann am 31. October 1886 dem Cassier den Einlageschein der Teschner Sparcassa Nr. 15328 lautend auf 215 fl. 24 kr. mit der Weisung, diesen Betrag dem Reservefonde zuzuführen. Genannte Summe ist das Reinerträgnis des im Jahre 1886 in neuer Auflage erschienenen Adressenbuches der Stadt Teschen und es haben sich um das Unternehmen die Herren Professor J. Spinka und Sparcassenliquidator Karl Szymanski, um den Verkauf der gedruckten Exemplare der Herr Vereinsobmann besonders verdient gemacht. Obige Summe, welche inzwischen durch die Zinsen auf 218 fl. 93 kr. angewachsen ist, wurde in die Jahresrechnung nicht einbezogen, sondern bildet separat einen Bestandtheil des Vereinsvermögens.

Ausgaben im Vereinsjahre 1885—86.

1. Unterstützungen

a) Eine einmalige Unterstützung erhielten

5 Schüler aus der II. Classe im Betrage von	fl.	65.—
7 „ „ „ III. „ „ „ „	„	81.—
5 „ „ „ IV. „ „ „ „	„	60.—
1 „ „ „ VII. „ „ „ „	„	10.—
	fl.	216.—

b) für Schulbücher und Buchbindereiarbeiten fl. 109.63

2. Regie-Auslagen:

Druck des Rechenschaftsberichtes	fl.	3.50
Diverse Stempel und Briefmarken	„	0.32
Für Bedienung und Eincassieren	„	8.—
	fl.	11.82

3. Dem Stipendienfonde überwiesen „ 142.86

4. Cassenstand in der Sparcassa (1278 B) elociert 267.62

Ausgabssumma fl. 747.93

Gebahrung des Stipendienfondes.

Empfang:

Übertrag von voriger Rechnung:

1. Allgemeiner Fond, in der Sparcassa elociert	fl.	489.20
2. Besonderer Fond, vinculierte Silberrente im Nominalwerte von 1200 Gulden	„	

Zuwachs:

Zinsen der vinculierten Silberrente	„	50.40
Zugewiesen aus obiger Rechnung	„	142.86
Reinertrag des Adressenbuches	„	218.93
	Empfangssumme fl.	901.39

Ausgabe:

Auszahlung des Stipendiums an Nitsche Vincenz V. Cl. fl. 50.—

Übertrag auf neue Rechnung

1. Allgemeiner Fond in der Sparcassa (5129 B) elociert	„	632.46
2. Sparcassaschein No. 15328	„	218.93
8. Besonderer Fond, vinculierte Silberrente im Nominalwerte von 1200 Gulden		
4. Karl Kähler's Schülerladestiftung, bestehend aus 250 fl. Nom. Silberrente		

Ausgabssumma fl. 901.39

Mitglieder-Verzeichnis.

	a.
Schles. Landesausschuss	30
Stadtgemeinde Teschen	20
Herr Altmann H., Rosogl.-Erzeuger	1
„ Aufricht C. O., Modewarenhändler	1
„ Babuschek Wenzel, Pfarrcaplan	1
„ Bank Franz, k. k. Hilfsämterdirector	1
„ Bernatzick Carl sen., Kaufmann und Mitglied d. schles. Handelskammer	1
„ Bernatzick Carl jun., Kaufmann	1
„ Bock Fritz, k. k. Professor.	2
„ Drössler Leopold, mähr.-schles. Landesadvocat, J. U. Dr.	1
Fräulein Fasal	1
Frau Fasal Fanni	1
Herr Fasal M., Sodawasserfabrikant	2
„ Feitzinger Ed., Hausbesitzer	1
„ Feitzinger Heinr., Buchdruckereibesitzer u. Buchhändler	5
„ Fink Johann, Hausbesitzer	1
„ Dr. Fizia, k. k. Sanitätsrath	1
„ Flooh Ed., Kaufm., Gemeinderath	1
„ Franke Johann, Uhrmacher.	1
„ Frenzel, p. Förster	2
„ Friedmann Sim., Kreisrabbiner	2
„ Frisa Anton, Hausbesitzer	1
„ Fritsche Richard, k. k. Professor	1
„ Fulda Fritz, Baumeister	1
„ Gabrisch Johann, Hausbesitzer	1
„ Gimpel Anton, Hausbesitzer	2
„ Glesinger Bernhard, Hausbesitzer	2
„ Glesinger J. Phil.	3
„ Goldstein Ed., Kaufmann	1
„ Gorgosch Karl, Hausbesitzer	1
„ Dr. Großmann	1
„ Günther Eduard, k. k. Landesgerichts-Rath	1
„ Dr. Haase Theodor, mähr.-schles. Superintendent	1
„ Hahn Adolf, Cantor	1
„ Heisig Adolf, Kaufmann	2
„ Herlitschka Samuel, Rosoglo-Fabrikant	1

	a.
Herr Heszer Jacob, Kaufmann	1
„ Hoenig Carl, k. k. Professor	1
„ Holeček Franz, k. k. Professor	2
„ Hoschek Johann, Hausbesitzer, Gemeinderath	2
„ Hirnczirs Carl, Hausbesitzer	2
„ Illich Franz, Oberinspector u. Betriebsleiter d. K.-O.-B.	2
„ Jaworek Josef, Möbelfabricant	2
„ Jedek Alois, Baumeister	1
„ Jenkner Friedrich, k. k. Professor	2
„ John Franz, k. k. Professor	3
„ Kallina Ludwig, erzh. Bräuhäuser-Verwalter	1
„ Karell Armand, k. k. Professor, Bezirks-Schulinspector	1
„ Kasalowski Alois, erzh. Industrial-Verwalter	1
„ Klein Wilhelm, k. k. Professor	1
„ Klucki Sobieslaus, mähr.-schles. Landesadvocat	1
„ Königstein Ludwig, Kaufmann	1
„ Kohn Karl, Stations-Chef der K.-O.-B.	1
„ Dr. H. Kohn	1
„ Kohn Ferdinand, Geschäftsm.	1
„ Kohn Karl, Möbelfabrikant	5
„ Kohn Sigmund, Lederhändler	1
„ Kunz Franz, k. k. Professor	2
„ Kunze Feodor, Baumeister	1
„ Kutzer Fritz, Procurist	1
„ Lenoeh Thomas, Hausbesitzer, Sparcassa-Cassier	1
Frau Leschansky Agnes	1
Herr Löwy Adolf, Holzhändler	2
„ Lomosik Karl, erzh. Verwalter	1
„ Malik Karl, Buchhändler	1
„ Matter Alfons, Hausbesitzer etc.	1
„ Metzner Alfons, Bürgerschul-Director	1
„ Meyer Ph., Buchhalter	1
„ Müller Ignaz, Hausbesitzer	2
„ Obraczaj Josef, Hausbesitzer	1
„ Palasek Johann, k. k. Ober-Landesgerichtsrath	1
„ Pater Aemilian Panciř, Prior der Barmherzigen	1
„ Peter Leopold, Apotheker	1

	fl.		fl.
Herr Dr. Wladimir Pauspertl Vladik von Drachenthal, k. k. Rathssecretär	1	Herr Souschek Josef, k. k. Landesgerichts-rath	1
„ Poborsky Wilhelm, Obercantor	1	„ Spinka Josef, k. k. Professor	1
„ Pohorský Anton, k. k. Professor	1	„ Strzemcha Carl, erzh. Forstm.	2
„ Presser Moritz, Handelsmann	2	„ Surič Johann, k. k. Hauptm.	2
„ Prochaska Karl, k. k. Hofbuchhändler und Hofbuchdrucker	5	„ Thiel Carl, Privatier	2
„ E. Prochaska, Buchhändler	1	„ Tilger Eduard, Uhrmacher und Hausbesitzer	1
„ Prokop Albin, erzh. Ob.-Ingen.	3	„ Tischler Johann, k. k. Landesgerichts-Rath	1
„ Pszczółka Ferdinand, J. U. Dr., mähr.-schles. Landesadvocat	1	„ Tront Carl, Med. Dr.	1
„ Pustelnik Josef, Hotelier	1	„ Tugendhat Daniel, Rosoglio-Fabrikant	2
„ Raschka Eduard, Apotheker	1	„ Turek Ferdinand, Hausbesitz.	1
„ Rastawiecki Vic., Kesselinsp.	1	„ Viditz Alois, k. k. Major	1
„ Reder Guido, k. k. Staatsanw.	1	„ Vogel David, Geschäftsmann	1
„ Richter Edwin, Privatier	1	„ Walcher Rudolf, Edler von, erzh. Cameraldirector	2
„ Rieger Martin, k. k. Professor	3	„ Wegscheider Guido, k. k. Telegraphen-Amts-Official	1
„ Rosenfeld Max, k. k. Professor	1	„ Werber Josef, k. k. Director	1
„ Rosner Alfred, J. U. Dr., mähr.-schles. Landesadvocat	1	„ Wilke Carl, Turnlehrer	1
„ Rosner Johann, Bankier	1	„ Wippersdorfer Gustav, k. k. Oberst	1
„ Rothe Ludwig, k. k. Director	5	„ Wisniowski Jos., Bürgerschullehrer	1
„ Sator Josef, erzh. Waldbereiter	2	„ Wolf Leopold, Geschäftsmann	1
„ Satzke Ernst, k. k. Kreisgerichtspräsident	2	„ Dr. Zahradniček C., k. k. Professor	1
„ Schmied Franz, k. k. Professor	1	„ Zatzek Adolf, Hausbesitzer	1
„ Schönhof A. R., Möbelhändler	1	„ Zebisch Hermann, Bürgerschul-Director	1
„ Schreinzer Franz, Hotelier	1	„ Žebro Joh., k. k. Landesgerichts-rath	1
„ Silberstein Jacqu., Kaufmann	1	„ Ziffer Ferdinand, Hausbesitz.	1
Frau Seemann Amalie, Hausbesitz.	1	„ Zipser Karl, Hausbesitzer	1
Herr Skrobaneč Jakob, Hausbesitzer, Kaufmann	1	„ Zlik Arnold, ev. Pfarrer	1
„ Smita Josef, k. k. Professor	1		
„ Sniegoń Franz, Suffragan-Bischof etc.	3		

Zusammen zählten 128 Mitglieder fl. 225.

Den sämtlichen Wohlthätern wird hiemit Namens der dürftigen Schüler der wärmste Dank erstattet.

Zwölfter Jahresbericht

über die

Gewerbliche Fortbildungsschule in Teschen.

Schuljahr 1886/87.

I. Organisation der Schule.

Die Schule bestand, wie im vorigen Schuljahre, aus 7 Classenabtheilungen, nämlich 3 Vorbereitungsclassen und 2 Fortbildungsclassen, von welchen die erste in 2 Parallelabtheilungen getheilt war, während die zweite in eine gewerbliche und eine Handelsclassen zerfiel. In diesen Classen wurden folgende Gegenstände gelehrt.

1., 2. und 3. Vorbereitungsclassen: wöchentlich je 2 Stunden Lesen. 1 Stunde Schreiben und 2 Stunden Rechnen; alle 3 Curse zusammen 2 Stunden vorbereitendes Zeichnen.

I. Fortbildungsclassen A und B: wöchentlich je 2 Stunden Geschäftsaufsätze, 2 Stunden Rechnen, 1 Stunde Physik; beide Abtheilungen zusammen 2 Stunden Geometrie und geometrisches Zeichnen und 1 Stunde Freihandzeichnen oder 2 Stunden Freihandzeichnen und 1 Stunde geometrisches Zeichnen.

II. Fortbildungsclassen: A. Gewerbliche Abtheilung: 1 Stunde Geschäftsaufsätze, 1 Stunde gewerbliches Rechnen, 1 Stunde gewerbliche Buchführung, 1 Stunde Physik und 4 Stunden Zeichnen für Kunst- und Kleingewerbe oder 4 Stunden Zeichnen für Bau- und Maschinengewerbe.

In der Handelsabtheilung der II. Fortbildungsclassen wurde gelehrt: Geschäftsaufsätze wöchentlich 1 Stunde, kaufmännisches Rechnen wöch. 1 Stunde, kaufmännische Buchführung wöch. 2 Stunden, Chemie und Warenkunde wöch. 2 Stunden, zusammen wöch. 7 Stunden.

Die Unterrichtsdauer betrug in allen Classen 9 Monate.

Stundenplan.

1. und 3. Vorbereitungscurse.

Sonntag 9—10 vorm. Lesen und Schreiben, 10—12 vorm. Vorbereit.-Zeichnen.
Montag und Donnerstag 6—8 nachm. Lesen und Schreiben, dann Rechnen.

2. Vorbereitungscurse.

Sonntag 9—10 vorm. Lesen und Schreiben, 10—12 vorm. Vorbereit.-Zeichnen.
Dienstag und Freitag 6—8 nachm. Lesen und Schreiben, dann Rechnen.

1. Fortbildungsclassen Abtheilung A.

Montag 6—8 nachm. Rechnen, dann Geschäftsaufsätze.
Donnerstag 7—8 nachm. Rechnen.
Freitag 6—8 nachm. Freihand- oder geom. Zeichnen, dann Physik.
Sonntag 9—10 vorm. Geschäftsaufsätze, 10—12 Freihand- oder geom. Zeichnen.

1. Fortbildungsclassen Abtheilung B.

Montag und Donnerstag 6—8 nachm. Geschäftsaufsätze, dann Rechnen.
Freitag 6—8 nachm. Physik, dann Freihand- oder geom. Zeichnen.
Sonntag 10—12 vorm. Geometrisches oder Freihandzeichnen.

I. Fortbildungsclasse, A, gewerbliche Abtheilung.

Dienstag 6—9 nachm. Rechnen, Geschäftsaufsätze und gewerbl. Buchführung.

Freitag 6—8 nachm. Zeichnen für Kunst- und Kleingewerbe oder Zeichnen für mechan.-techn. Gewerbe.

Sonntag 9—10 vorm. Physik, dann 10—12 Zeichnen wie am Freitag.

II. Fortbildungsclasse, B, Handelsabtheilung.

Montag 7—9 nachm. Chemie und Warenkunde.

Dienstag 7—9 nachm. Kaufmännisches Rechnen, dann Geschäftsaufsätze.

Freitag 7—9 nachm. Kaufmännische Buchführung und Wechselkunde.

Verzeichnis der gebrauchten Lehrbücher.

1. u. 2. Vorb.-Curs. Bartsch, Lesebuch für gewerbliche Vorbereitungsschulen.

3. Vorb.-Curs. Zeynek, Mich u. Steuer, Lesebuch für Volksschulen, 3. Theil; Močnik, fünftes Rechenbuch für 4- u. 5-classige Volksschulen.

I. Fortb.-Classe A. Lesebuch für Fortbildungsschulen herausgegeben von einem Gewerbesch.-Lehrer-Comité, Wien, Gräser. Klausner, das gewerbliche Rechnen. Ruprecht, die gewerblichen Geschäftsaufsätze.

I. Fortb.-Classe B. Lesebuch und Geschäftsaufsätze wie Abth. A; Villicus, Rechenbuch für gewerbl. Fortbildungsschulen.

II. Fortb.-Classe, gewerbl. Abth. Ruprecht, die gewerblichen Geschäftsaufsätze. Migerka, Lesebuch zum Gebrauche beim gewerbl. Fortb.-Unterricht. Močnik, Rechenbuch für die 8. Bürgerschulclasse. Gruber, die gewerbl. Buchführung.

II. Fortb.-Classe, Handelsabth. Ruprecht, Migerka und Močnik wie Abth. A, Villicus, Wechselkunde.

II. Der Lehrkörper.

Der Lehrkörper bestand aus folgenden 12 Herren, welche zusammen wöchentlich 45 Stunden Unterricht erteilten:

Ludwig Rothe, Director, lehrte Rechnen in der I. Fortb.-Classe B und beiden Abtheilungen der II. Fortbildungsclasse, wöchentlich zusammen 4 Stunden.

Franz Holeček, k. k. Realschulprofessor, lehrte Freihandzeichnen in der I. Fortbildungsclasse und Zeichnen für Kunst- und Kleingewerbe in der II. Fortbildungs-Classe, zusammen wöchentlich 4 Stunden.

Max Rosenfeld, k. k. Realschulprofessor, lehrte Chemie und Warenkunde in der Handelsabtheilung, wöchentlich 2 Stunden.

Dr. Karl Zahradniček, k. k. Realschulprofessor, lehrte Physik in der I. Fortb.-Classe A und B, sowie in der II. Fortb.-Classe A, zusammen wöchentlich 3 Stunden.

Karl Hönig, k. k. Realschulprofessor, lehrte Geometrie und geometrisches Zeichnen in der I., Zeichnen für mechanisch-technische Gewerbe in der II. Fortb.-Classe, zusammen wöchentlich 4 Stunden.

Adolf Kresta, k. k. Professor an der Lehrerbildungsanstalt, lehrte Geschäftsaufsätze in beiden Abtheilungen der II. Fortb.-Classe, zusammen wöchentlich 2 Stunden.

Josef Wisniowski, Bürgerschullehrer, lehrte Geschäftsaufsätze in beiden Abtheilungen der I. Fortb.-Classe, zusammen wöchentlich 4 Stunden.

Josef Eppich, Volksschullehrer, lehrte das Zeichnen in den Vorbereitungscursen mit wöchentlich 2 Stunden, Rechnen in der I. Fortb.-Classe A, mit wöchentlich 2 Stunden.

Johann Scholz, k. k. Übungsschullehrer, lehrte Deutsch, Rechnen und Schreiben im 3. Vorbereitungscourse, wöchentlich 5 Stunden.

Alexander Litera, Bürgerschullehrer, lehrte dieselben Gegenstände im 2. Vorbereitungscourse, wöchentlich 5 Stunden.

Josef Rybka, Volksschullehrer, lehrte dieselben Gegenstände im 1. Vorbereitungs-
course, wöchentlich 5 Stunden.

Eduard August Schröder, Privatlehrer, lehrte die kaufmännische und gewerb-
liche Buchführung in beiden Abtheilungen der II. Fortb.-Classe mit zusammen wöchent-
lich 3 Stunden.

III. Der Schulausschuss.

Der Schulausschuss besteht für die dreijährige Functionsdauer 1884 bis 1887 aus
nachfolgenden 7 Herren:

J. U. Dr. Johann Demel, Ritter v. Elswehr, Landtags- u. Reichsrathsabgeordneter, Lan-
deshauptmannstellvertreter, Advocat u. Bürgermeister in Teschen, virilstimmberechtigt.

Anton Peter, k. k. Bezirksschulinspector und Schulrath und

Ludwig Rothe, k. k. Realschuldirektor, als Vertreter der hohen Unterrichtsverwaltung.

Karl Uhlig, erzherzogl. Bergrath in Pension, als Vertreter der hochlöbl. schlesischen
Handels- und Gewerbekammer.

Jacob Skrobánek, Kaufmann und Hausbesitzer, als Vertreter des löbl. Gemeindeaus-
schusses der Stadt Teschen.

Johann Franke, Uhrmacher und Mitglied der schlesischen Handels- und Gewerbe-
kammer, als Vertreter des Gewerbevereines in Teschen.

Ferdinand Fixek, Kaufmann, als Vertreter der Gewerbetreibenden in Teschen.

Ein 8. Mitglied ist statutenmäßig vom hohen schlesischen Landesausschuss zu ernennen.

Obmann des Schulausschusses ist Herr Anton Peter, Obmannstellvertreter Herr
Ludwig Rothe, Cassaverwalter Herr Ferdinand Fixek.

IV. Kostenaufwand für die Schule.

Im Jahre 1886 betragen die Empfänge:

1. Cassenbestand	fl.	112.27
2. Subvention aus dem Staatsfonde, bewilligt mit Erlass des k. k. Minister- iums für Cultus und Unterricht vom 15. Mai 1886, Z. 9213	fl.	900.—
3. Subvention aus dem Landesfonde, zugesichert mit Landtagsbeschluss vom 14. October 1884 und vom 15. December 1885	fl.	800.—
4. Erhaltungsbeitrag der Handels- und Gewerbekammer in Troppau laut Zu- schrift vom 8. Juni 1878, Z. 1228 und vom 11. November 1885	fl.	600.—
5. Erhaltungsbeitrag der Gemeinde, excl. der Beheizungs- u. Beleuchtungskosten	fl.	600.—
6. Subvention des Gremiums der handelsgerichtlich protokollierten Kaufleute, laut Zuschrift vom 26. Februar 1886	fl.	50.—
7. Erlös für Duplicate von Controlbüchern	fl.	2.40
	Summe der Empfänge	fl. 3064.67

Hiergegen betragen die Ausgaben:

1. Remuneration für den Unterricht in den Vorbereitungscursen	fl.	765.—
2. Remuneration für den Unterricht in den Fortbildungscursen	fl.	1710.—
3. Remuneration für die Leitung	fl.	300.—
4. Bedienung	fl.	80.—
5. Drucksorten, Stempel und Regieauslagen	fl.	119.41
6. Lehrmittel	fl.	88.29
7. Beleuchtung und Beheizung wurden von der Stadtgemeinde bestritten.		
8. Cassenbestand	fl.	1.97
	Summa der Ausgaben	fl. 3064.67

Die über diese Empfänge und Ansgaben abgelegte Rechnung wurde laut Erlasses
der hochlöblichen k. k. schles. Landesregierung vom 30. Mai 1887, Z. 2976, geprüft und
für richtig befunden.

V. Frequenz, Fortgang und Schulbesuch.

a) Übersicht der Schüler nach den Gewerben und Classen und nach dem Fortgange.	Vorbereitungsclassen			Fortbildungsclassen				Gesamtzahl
	1.	2.	3.	I. A.	I. B.	II. A.	Handelsabteilung	
Bäcker	3	1	1	1	—	—	—	6
Fassbinder	—	2	1	1	—	—	—	4
Buchbinder	—	1	2	—	2	4 + 2	—	9 + 2*)
Rastrierer	—	—	—	—	—	1	—	1
Buchdrucker	—	—	—	—	1	1	—	2
Steindrucker	—	—	—	—	—	1 + 1	—	1 + 1*)
Lithographen	—	—	—	—	—	1	—	1
Schriftsetzer	—	—	—	—	3	3	1	7
Büchsenmacher	—	—	2	—	—	3	—	5
Bürstenmacher	—	—	1	1	—	—	—	2
Drechsler	—	2	2	1	—	—	—	5
Färber	—	—	—	—	—	2	—	2
Fleischer	—	7	1	2	—	—	—	10
Friseur	—	—	—	—	7	—	—	7
Gärtner	—	—	—	2	1	1	—	4
Gelbgießer	—	—	—	—	2	—	—	2
Gerber	1	1	—	—	1	—	—	3
Glaser	—	1	—	—	—	1	—	2
Goldarbeiter	—	—	—	—	1	—	—	1
Hafner	—	—	2	—	—	—	—	2
Hutmacher	1	—	—	—	—	—	—	1
Kammacher	1	—	—	—	—	—	—	1
Kürschner	—	—	—	—	2	—	—	2
Kupferschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—
Lackierer	—	—	1	1	—	—	—	2
Maler, Zimmermaler	2	—	3	1	2	1 + 3	—	9 + 3*)
Maurer	—	—	1	—	—	—	—	1
Pfeifenschneider	—	—	—	—	—	—	—	—
Posamentiere	—	1	—	—	—	—	—	1
Riemer	—	—	1	—	—	—	—	1
Sattler	1	—	1	1	—	—	—	3
Schlosser	1	3	8	15	1	3 + 3	—	31 + 3*)
Schmiede	—	1	1	1	—	—	—	3
Schneider	7	4	5	4	—	1	—	21
Schuster	16	18	19	12	—	1	—	66
Schuhobertheilerzeuger	—	—	1	—	—	—	—	1
Spengler	—	—	—	3	2	—	—	5
Steinmetze	—	—	—	—	1	—	—	1
Tapeziere	—	—	1	—	1	2	—	4
Tischler	4	6	9	6	—	4	—	29
Uhrmacher	—	—	—	—	1	—	—	1
Wagner	—	—	1	—	—	—	—	1
Zimmerleute	—	—	—	—	—	0 + 1	—	0 + 1*)
Zuckerbäcker	—	—	—	—	1	—	—	1
Handlungslehrlinge	—	1	1	—	20	—	15	37
Im ganzen sind eingeschrieben worden	37	49	65	52	49	30 + 10	16	298 + 10*)
Davon während des Schuljahres freigesprochen	—	4	3	3	—	4 + 0	—	14 + 0
Davon während des Schuljahres fortgezogen	4	4	3	1	6	0 + 4	1	19 + 4*)
Somit bis Ende des Schuljahres verblieben	33	41	59	48	43	26 + 6	15	265 + 6*)

*) Die zweite Zahl bezeichnet hier Gehilfen und solche Lehrlinge, welche die Fortbildungsschule bereits absolvirt und nur noch den Zeichenunterricht besuchten.

	Vorbereitungs- classen			Fortbildungsclassen				Gesamt- zahl
	1.	2.	3.	IA.	IB.	IIA.	Handels- abtheilung	
Von den bis Ende Verbliebenen wurden classificiert: als reif . . .	18	25	40	24	23	19	6	156
als unreif . . .	13	10	14	20	20	12	9	98
Konnten wegen seltenen Besuches nicht classificiert werden . . .	2	6	5	4	—	1	—	17
b) Übersicht nach der Nationalität.								
Unter sämtlichen eingeschriebenen Schülern waren	—	1	14	28	28	14	11	86
{ Deutsche . . .	32	45	47	22	16	23	5	188
{ Polen . . .	4	2	4	2	3	3	—	18
{ Czechen . . .	1	1	—	—	2	—	—	4
{ Magyaren . . .								
c) Übersicht nach der Confession.								
Unter sämtlichen eingeschriebenen Schülern waren	20	27	47	36	37	30	12	209
{ Katholiken . . .	17	21	17	9	3	6	3	76
{ Protestanten . . .	—	1	1	7	9	4	1	23
{ Juden . . .								
d) Classification des Schulbesuches der bis zu Ende des Schuljahres verbliebenen Schüler.								
Sehr fleißig besucht	16	14	14	10	8	5	4	71
Fleißig besucht	7	13	15	14	11	15	4	79
Unterbrochen besucht	10	9	18	17	15	10	5	84
Nachlässig besucht	—	5	12	7	9	2	2	37
Durchschnittlich waren anwesend.								
Im Monate October	16	23	34	19	36	20	10	158
" November	18	29	39	27	32	20	11	176
" December	19	27	36	26	33	20	10	171
" Januar	20	27	42	26	30	21	10	176
" Februar	23	25	44	29	30	19	7	177
" März	23	28	42	29	28	19	11	180
" April	20	22	32	23	26	15	10	148
" Mai	21	25	32	22	22	16	9	147
" Juni	21	25	30	19	20	14	8	137
Sonach während des Schuljahres . . .	21	25	37	25	29	18	9	164
e) Mit Prämien wurden theilt.								
Anzahl der betheilten Schüler . . .	4	4	7	6	8	8	1	38
Gesamtbetrag der Prämien in fl. . .	5	5	10	10	15	20 + 1 #	5	70 + 1 #

Im abgelaufenen Jahre wurde der Unterricht von folgenden Schülern sehr fleißig besucht, und zwar:

Aus der 1. Vorbereitungsclasse:

Biedrawa Karl, Schuhmacher	bei Herrn	Paul Wybranietz,
Gloss Karl, Tischler	„	Franz Stoklossa,
Janik Adam, Schuhmacher	„	Franz Babinski,
Kasperek Julius, Kammacher	„	Karl Trampler,
*Kokotek Johann, Schneider	„	Anton Pindór,
Kolombo Josef, Schuhmacher	„	Karl Heczko,
*Kotas Paul, Schneider	„	Paul Wojnar,
Krasnyanski Johann, Schuhmacher	„	Karl Fernka,
Krop Adam, Schuhmacher	„	Joh. Brachaczek,
Kubeczka Johann, Schneider	„	Paul Lasotta,
Pieter Andreas, Schuhmacher	„	Joh. Hill,
Rusniok Georg, „	„	Sigmund Schindler,
*Rusniok Josef, Schneider	„	Joh. Rusniok,
Sekać Stephan, Schneidergesell		
Tacina Johann, Schuhmacher	„	Paul Hess.

Aus der 2. Vorbereitungsclasse:

Buzek Josef, Schuhmacher	bei Herrn	Karl Zachl,
*Ciupek Johann, Einder	„	Mich. Häser,
Fusik Johann, Handlung	„	Jos. Handl,
Kempny Johann, Schmied	„	Joh. Zyletzki,
Kuczera Georg, Schneider	„	Alois Kodera,
*Lipka Johann, Tischler	„	Franz Stoklossa,
Mocek Paul, Schneider	„	Nicol. Chrzanowski,
Molin Adam, Posamentier	„	Ant. Gimpel,
Wenetianer Samuel, Schlosser	„	Ed. Jekel,
Zajonz Josef, Binder	„	Ant. Quis,
Zientek Paul, Tischler	„	Jac. & Jos. Kohn,
Grabietz Johann, Schneider	„	Joh. Roik,
Hodzik Franz, Schuhmacher	„	Karl Zachl.

Aus der 3. Vorbereitungsclasse:

Blahut Johann, Büchsenmacher	„	Heinr. Forbelski,
Chrząszcz Johann, Tischler	„	Ludw. Kuczera,
Hohmann Emil, Schuhmacher	„	Jos. Obraczay,
*Pollak Josef, Maurer	„	Fr. Fulda,
Pustówka Johann, Tischler	„	Fr. Stoklossa,
*Sekacz Johann, Schlosser	„	Ed. Riese,
*Sikora Paul, Schuhmacher	„	Frz. Babinski,
Walach Paul, Tischler	„	Fr. Stoklossa,
*Weber Rudolf, Büchsenmacher	„	R. Werlik,
Wojcik Franz, Buchbinder	„	K. Prochaska,
Zimmermann Karl, Schuhmacher	„	Joh. Zimmermann,
Zyletzki Johann, Schmied	„	Joh. Zyletzki,
Witzrens Franz, Schuhmacher	„	R. Heczko,
Zlatner Jacob, Tischler	„	Joh. Čížek.

Aus der I. Fortbildungsclasse, Abtheilung A:

*Felkel Alois, Schuhmacher	bei Herrn	Jos. Obraczay,
Kalisch Karl, Schlosser	„	Ad. Kopietz,
Kopiczek Franz, Schuhmacher	„	Ferd. Kopiczek,
*Morcinek Johann, Tischler	„	Ed. Knierling,

*Negelein Josef, Schlosser	„ „	Ed. Jekel,
*Pillarz Alois, Binder	„ „	Ant. Quis,
*Riese Eduard, Schlosser	„ „	Ed. Riese,
Scholtis Rudolf, „	„ „	Ed. Riese.
Sochatzy Eduard, Schuhmacher	„ „	Joh. Skudrzik,
Tomanek Adolf, „	„ „	Joh. Brachaczek.

Aus der I. Fortbildungsclassen, Abtheilung B:

*Barth Bernhard, Uhrmacher	bei Herrn	Ed. Tilger,
Bilowitzki Karl, Kaufmann	„ „	Gust. Gorgosch,
*Filous Wilhelm, Schriftsetzer	„ „	Karl Prochaska,
*Grylewicz Ladislaus, „	„ „	„ „
*Karas Johann, „	„ „	„ „
Kopieczek August, Goldarbeiter	„ „	Emil Wotke,
*Marek Paul, Kaufmann	„ „	Joh. Buzek,
*Michalik Paul, „	„ „	„ „

Aus der II. Fortbildungsclassen:

Bortlik Josef, Buchbinder	„ „	Karl Prochaska,
Gröbl Richard, Setzer	„ „	„ „
Groß Victor, Schlosser	„ „	Ed. Riese,
Sladkowski Franz, Büchsenmacher	„ „	R. Werlik,
*Woznitza Josef, Steindrucker	„ „	Karl Prochaska.

Aus der Handelsabtheilung der II. Fortbildungsclassen:

*Werlik Franz, Kaufmann	bei Herrn	Thiel's Nachfolger.
-----------------------------------	-----------	---------------------

Die im Voranstehenden mit * bezeichneten 22 Schüler erhielten bei der Zeugnisvertheilung ein Prämium und überdies erhielten wegen guter Leistungen noch folgende 16 Schüler ein solches Prämium:

Aus der 1. Vorbereitungsclassen:

Walach Johann, Schuhmacher	bei Herrn	Franz Franze.
--------------------------------------	-----------	---------------

Aus der 2. Vorbereitungsclassen:

Kotas Paul, Buchbinder	bei Herrn	Joh. Cichy.
Schonowski Johann, Schuhmacher	„ „	Anton Hase,

Aus der 3. Vorbereitungsclassen:

Wolf Ernst, Schlosser	bei Herrn	Robert Werlik,
Mach Josef, Bäcker	„ „	Ferdinand Krcz.
Frank Franz, Lackierer.	„ „	Gustav Kaniczek.

Aus der I. Fortbildungsclassen, Abtheilung A:

Steinhauer Moriz, Schlosser	bei Herrn	Josef Kolban.
---------------------------------------	-----------	---------------

Aus der I. Fortbildungsclassen, Abtheilung B:

Jaworek Alois, Kaufmann	bei Herrn	Johann Struhäl,
Raschka Johann, Gelbgießer	„ „	Moriz Fischer.

Aus der II. Fortbildungsclassen:

Beck Karl, Tapezierer	bei Herrn	Richard Müller,
Falter Adolf, Schriftsetzer	„ „	Karl Prochaska,
Kupka Johann, Büchsenmacher	„ „	Joh. Kupka,
Malisch Josef, Schriftsetzer	„ „	Karl Prochaska,
Lischka Johann, Zimmermaler	„ „	Ant. Jasinski,
Fuchs Theodor, Lithograph	„ „	Karl Prochaska.
Niedoba Karl, Malergehilfe.		

Zu den vertheilten Prämien hatten bereitwilligst gespendet: Der verehrliche Gewerbeverein 30 fl., das verehrliche Gremium der handelsgerichtlich protokollierten Kaufleute 10 fl., das verehrliche Gremium der nicht protokollierten Kaufleute 5 fl., die verehrliche

Genossenschaft der Metallarbeiter 10 fl., die verehrliche Genossenschaft der Schuh- und Kleidermacher 5 fl., die verehrliche Genossenschaft der Bangewerbe 5 fl., die verehrliche Genossenschaft der Bäcker 2 fl., und Herr Mobelfabrikant Karl Kohn 1 Ducaten und 3 fl.

Der Berichterstatter spricht hier nochmals allen diesen Spendern den wärmsten Dank aus und richtet zugleich an die geehrten Vorstände der hiesigen Genossenschaften die Bitte, bei der nächsten Jahresversammlung ihrer Genossenschaft die Frage der Gewährung von Prämien auf die Tagesordnung setzen und dieselbe eingehend befürworten zu wollen.

VI. Lehr- und Lernmittel.

Zur Vermehrung der Lehr- und Lernmittel standen im Jahre 1886 aus den laufenden Einnahmen 83 fl. 29 kr. zur Verfügung, wofür angeschafft wurde: Storck, Blätter für Kunstgewerbe, 15. Band. — Beurle, Leitfaden des österreichischen Handels- und Gewerbe-Rechtes. — Centralblatt für das gewerbl. Unterrichtswesen, IV. Suppl. Band. — Bericht der Gewerbe-Inspectoren pro 1885. — Hoffmann, Übungsstoff zum geometrischen Zeichnen, 25 Tafeln. — 2 große Wandtafeln aus Holz. — 16 Stück Modelle der metrischen Maße. — Ein Meterwürfel aus 12 Stäben zerlegbar. — 22 Stück inländische Münzen.

Von dem pro 1886 vom löblichen Gemeindeausschusse der Stadt Teschen zur Verfügung gestellten Beträge von 117 fl. 92 kr. wurden 57 fl. 54 kr. für Vermehrung der Bibliothek, der Rest für Armenbücher, Reißbretter, Zeichenrequisiten, Zeichentheken und Schreibtheken verwendet. Für vorgenannten Betrag erhielt die Bibliothek folgenden Zuwachs: 30 Bändchen Wissen der Gegenwart von Tempsky. — 4 Bändchen von K. Prochaska's Bibliothek für die Jugend. — 8 Bände von der Jugendbibliothek Collection Prochaska. — Gruber, die einfache und doppelte Buchführung. — Das neue Universum, Band 6 und 7, oder Neue Folge, Band 1 und 2. — Derböck, Nordenskjöld's Erlebnisse im ewigen Eise. — Jahrbuch der Naturwissenschaften von Dr. Max Wiedermann pro 1885—1886.

Hiermit betrug der Bibliothekszuwachs 50 Bände oder Bändchen, sodass dieselbe beim Jahresschlusse 465 Nummern zählte.

An Geschenken erhielt die Schule im Jahre 1886 vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: 1. Gottlob und Grögler, Einführung in das technische Zeichnen nach Modellen, 12 Blatt und Text. — 2. Herdtle und Beyer, Vorlagen für Drechslerarbeiten, 12 Folioblatt in Lichtdruck. — Vom erzhertzoglichen Ober-Ingenieur Herrn Albin Prokop: 1. Die Arbeitercolonien bei den Hütten- und Bergwerken Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzog Albrecht, 7 Blatt Zeichnungen und 1 Blatt Text. — 2. 4 Blätter Pläne zu dem Beamtenwohnhause in der Albrechtsallee bei Teschen. — 3. Pläne zu der St. Albrechtskirche in Trzynietz, 8 Blätter und 2 Photographien.

Für diese Geschenke wird namens der Schule hiermit der wärmste Dank ausgesprochen.

Die Bibliothek wurde im abgelaufenen Schuljahre von 138 Schülern benützt, an welche zusammen 1233 Ausleihungen stattfanden und zwar:

in der 2. Vorbereitungsclassen	213 Entlehnungen an	35 Schüler,
„ „ 3.	418	„ „ 38 „ „
„ „ I. A. Fortbildungsclassen	271	„ „ 27 „ „
„ „ I. B.	179	„ „ 19 „ „
„ „ II.	133	„ „ 17 „ „
„ „ Handelsabtheilung	19	„ „ 2 „ „

Die Vertheilung der Bücher besorgten in der 2. Vorbereitungsclassen Herr Alexander Litera, in der 3. Vorbereitungsclassen Herr Johann Scholz, in den Fortbildungsclassen unterstützten hierbei den Berichterstatter die Herren Wisniowski, Eppich und Litera.

Am 29. Juni fand im Geometriesaale der Staatsrealschule eine öffentliche Ausstellung der während des Schuljahres angefertigten Schülerarbeiten und Zeichnungen statt. Die Ausstellung wurde von den Mitgliedern des Schulausschusses, dem Lehrkörper, den Vorständen der hiesigen Genossenschaften, verschiedenen Gewerbetreibenden und Schulfreunden mit ihrem Besuche beehrt. Um 10 Uhr betraten sämtliche Schüler den Saal und erstattete der Director über den Besuch und den Erfolg des Schuljahres Bericht, in welchem er besonders hervorhob, dass der Schulbesuch bei einzelnen Gewerben zwar noch viel zu wünschen übrig ließ, aber im allgemeinen wesentlich besser als früher sei, was insbesondere auch darin seinen Ausdruck fände, dass bei gleicher Schülerzahl die Zahl der den Unterricht sehr fleißig besucht habenden von 44 im Vorjahre auf 70 im heurigen Jahre gestiegen sei. Hierauf verlas der Director die Namen dieser 70 Schüler und gelangten sodann die Prämien, von denen schon oben berichtet wurde, zur Vertheilung. Der Vorsitzende des Schulausschusses, Herr k. k. Schulrath Anton Peter, schloss sodann mit einer Ansprache an die Schüler und dem Ausdrucke des Dankes an die Behörden und Corporationen, welche das Bestehen der Schule ermöglichen, sowie an Director und Lehrkörper, welche in ihrer aufreibenden Thätigkeit nicht erlahmen, das Schuljahr.

Das nächste Schuljahr beginnt am 1. October 1887 und werden die Termine zur Einschreibung durch Placate bekannt gegeben.

Ludwig Rothe,

Director der gewerblichen Fortbildungsschule.

